

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

157 (8.6.1913) Erstes bis Fünftes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

110. Jahrg. Nr. 157.

Sonntag, den 8. Juni 1913

Erstes Blatt.

Verantwortl. für den Inhalt: Dr. Kurt Heinrich, Friedenberg, Fregestr. 4. Tel. Amt 1544 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Drucknachrichten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Politische Wochenschau.

Wie ein graufiges groteskes Zwischenspiel in dem großen Künftensdrama, das jetzt, bald als langsam schleppende Exposition, bald mit wirklich dramatischer Lebhaftigkeit überall in Europa gespielt wird, hat der Fall des österreichischen Generalstabsobersten Rebl auf uns gemirkt. Dabei handelt es sich aber um nichts, was gerade für unsere Zeit oder etwa gar für die sozialen Verhältnisse in der benachbarten österreichischen Monarchie besonders charakteristisch wäre. So weit Menschentunde zurückgeht, hat die dämonische Macht des Geldes gerade auf solche unheimlichen Naturen verberlich gewirkt, die bei allem starken Lebenswillen und Fähigkeiten einen unheilbaren Bruch ihres seelischen Gleichgewichts zu verdecken hatten. Und speziell hochgestellte Vaterlandsverräter waren schon im alten Griechenland die stete und daher oft grausam ungerade sich äußernde Sorge der Patrioten. Das nach der schweren politischen Krisenzeit des österreichischen Publikums durch die Enthüllung des Verbrochens besonders schwer betroffen wurde, ist ja nur zu verständlich. Unerfreulich ist aber, daß die schnelle Selbststrichung, zu der man dem Schuldigen die Gelegenheit ließ, vielfach so scharf strüffert wurde. Im Gegenteil muß diese Lösung, die uns ein neues Schauspiel tiefer menschlicher Entwürdigung entzog, als einziger Gewinn bezeichnet werden. Nichts ist doch häßlicher als die unästhetische Strupflosigkeit, mit der gewisse Leute auch an der Schlammlaube dunkelster Menschentrug nur ihr Parteipöppchen wärmen möchten und ohne irgend welche positiven Nutzen (dem militärische Interna wären doch nie vor der Öffentlichkeit verhandelt worden) niedrigen Sensationslust das Wort reden. Was man gleichzeitig aus Russland apokryph vernahm, läßt vermuten, daß die Verräterei, rein sachlich genommen, sich auf beiden Seiten die Wage halten dürften. Im übrigen ist ja die peinliche Tatsache nicht aus der Welt zu schaffen, daß die Spionage heute mehr als je zu der militärischen Technik gehört, und mit großem Kostenaufwand brüchiger Elemente systematisch Verursachungen schafft. Und da die Künftensfragen in allen Ländern im Mittelpunkt der Politik stehen, ist wohl keine Möglichkeit, daß sich darin (sobald etwas ändere. In Deutschland schreitet die große Wehrrücklage langsam aber sicher ihren Stationenweg weiter. In letzter Woche sogar ohne besondere Heberwerbungen der Parteijournalistik. Die einmalige Wehrrückgabe wurde durch Annahme des Staffelantrags Westarp mit einem freisinnigen Zusatzantrag auf eine mittlere Linie gebracht, die wohl auch im Plenum definitiv gemacht werden wird. Der Reichstag hatte aus Rücksicht auf die feilsche Kommission und auf die preußischen Abgeordnetenwahlen übrigens eine kurze Pause gemacht. Das Ergebnis der letzteren war durch den national-liberalen Gewinn von acht Mandaten zwar symptomatisch erfreulich, wenigstens in Anbetracht der notgedrungenen ganz negativen Erwartungen; sie haben an der faktischen Machtverteilung in dem neuen Hause aber gar nichts geändert.

Teilweise recht lebhaft waren die Eörterungen über das neue Wehrgezet, das vor allem die dreijährige ausnahmslose Dienstzeit festlegt, im französischen Parlament. Zweifellos ist die Opposition im Lande gegen die ungeheuer einschneidende Neuerung sehr groß, aber der Appell an das nationale Selbstgefühl mit dem traditionellen Sinn auf den deutschen Nachbarn wird nicht umsonst sein. Interessant und auch psychologisch wohl beachtenswert war der stürmisch behandelte Ausruf des Abgeordneten Lesdres: 1870 waren wir betört durch die gloire; wenn wir heute aber in denselben Irrtum verfallen, so verdienen wir, vernichtet zu werden. Recht interessant erscheint übrigens eine politische Indistretion des sonst ja ziemlich unpolitischen „Gil Blas“, monach der französische Künftensseifer sehr wesentlich von dem russischen Verbündeten geschürt worden sei, der die französische Grenzverstärkung, d. h. eine verstärkte erste Angriffsfront, direkt als Bedingung für die Bündnisverlängerung aufgestellt habe. So unlauffibel wäre ein solches Verlangen ja zu mindesten von Seiten gewisser russischer Generale nicht, die einen Krieg gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland als Ziel aufs innigste zu wünschen ansehen, zugleich aber sich der Mängel der russischen Mobilmachung doch ein wenig bewußt sind. Daß das russische Brüderchen auch sonst ein sehr unheimliches Brüderchen sein kann, erfährt man in Paris jetzt auch anlässlich der jeben begonnenen Beratungen der internationalen Finanzkommission zur Regelung des türkisch-balkanischen Schulden- und Anspruchschaos. Frankreich figuriert dort unten als Gläubiger für etwa zweieinhalb Milliarden, die gewisse Rücksichten auf-

erlegen, während Russland, das dagegen wirklich gar nichts zu verlieren hat, ungern seine slavische Prestigepolitik heraussteden kann. Immerhin hat das Zusammenarbeiten der Mächte nun doch schon bewirkt, daß die Gefahr eines interbalkanischen Krieges aufgehoben oder doch wenigstens bis auf weiteres hinausgeschoben ist. In Petersburg will man zurzeit offenbar keine weitere Schwächung der Schützlinge und hofft seinen Einfluß, zunächst auch durch geschickte Vermittlung, stärken zu können. Wie die bulgarisch-serbische Rivalität ausgehen wird, kann jedoch noch kein Mensch sagen, da, um ein bekanntes Wort zu variieren, kein Europäer begreift, wie Balkangehirne funktionieren. Aber man wird sich in Sofia und Belgrad wahrlich wohl unter russischem guten Zureden zähneknirschend in einen modus vivendi fügen.

Einen weiteren Beruhigungserfolg hat nun auch die Londoner Botschafterkonferenz erzielt, indem sie eine Art Ausgleich zwischen den grie-

chischen Ansprüchen und den italienischen Protesten schuf, natürlich auf Kosten der Türkei. Danach wird Griechenland alle Inseln der Ägäis erhalten, auch die zur Zeit noch von den Italienern besetzten, ausgenommen nur Imbros und Tenedos, die direkt vor dem Eingang der Dardanellen liegen, und dafür in Epirus, d. h. vor allem an dem Kanal von Korfu der italienischen Empfindlichkeit Rechnung tragen. Alle diese Lösungen können natürlich den Charakter des Provisorischen nicht ganz verleugnen und zugleich wird, wenn auch unter den friedlichsten Worten, der armen Türkei nun doch auch auf den asiatischen Leib gerückt. Denn wenn auch Griechenland sich zunächst verpflichtet, die dem kleinasiatischen Festlande vorgelagerten Inseln nicht strategisch auszubauen, der militärische Wert kann ihnen überhaupt nicht genommen werden und wird nicht nur Griechenland selbst, sondern jeder mit diesem später einmal verbündeten Macht zu gute kommen. Es heißt sogar, daß die lebhafte gezeigte exzessive Freundschaft Frankreichs für die Athener Regierung nicht nur der Eiferfucht gegen Italien entspringe, sondern schon mit den eben angebotenen ferneren Möglichkeiten rechne.

Aus demselben Grunde kann es nun aber auch den deutschen Patrioten nicht verdacht werden, wenn sie für die Zukunftsaussichten der deutschen Interessen in Vorderasien aufmerksam bejagt sind. Wir alle wünschen durchaus gute Beziehungen mit England, wir erkennen auch seine aus dem indischen Besitz resultierende Sonderstellung am persischen Meerbusen an; aber wir möchten, wenn alle andern Mächte Pluseintragungen in ihre Hauptbücher machen, doch auch einmal etwas wirklich Positives auf unserer politischen Habenseite buchen können. An den Esphen wird bei uns doch wahrhaftig nicht genausert. Die afrikanischen Abmachungen, mit eventueller Abtretung von Janjibar und der Balfischbai scheinen zu mindesten noch nicht spruchreif zu sein.

In Italien hat die Regierung nun auch ein erweitertes Wehrgezet eingebracht, das eine Friedensstärke von 350 000 Mann vorsieht. Die Kostenbewilligung dürfte aber nicht leicht sein. Ebenso ist in Belgien die allgemeine Wehrpflicht angenommen worden. Einzelzüge des großen europäischen Künftensdramas. Nichts zu tun hatte damit eine solenne Briggellzene in dem Abgeordnetenhaus der ritterlichen Magyaren. Es wird auch schwer fallen, einen Nachfolger für den Ministerpräsidenten Lufcas zu finden, der infolge des gegen ihn entschiedenen Prozesses wegen Mißbrauches amtlicher Gelder zu Wahlzwecken demissionierte.

Die Landwirtschafsaussstellung in Straßburg. (Eigener Drahtbericht.)

W. Straßburg i. E., 7. Juni. Auch der heutige Besuch der Ausstellung der deutschen Landwirtschafsgesellschaft dürfte schon ganz respektable Ziffern angenommen haben. Man schätzt wohl ziemlich annähernd, wenn man eine bisherige Frequenz von rund 35 000 Personen annimmt. Betreten waren heute hauptsächlich die Ausstellungsbe-ucher aus Mittel- und Oberbaden, aus der Schweiz, der Pfalz, aus Württemberg und aus Lothringen. Die Ausstellung in ihrer Reichhaltigkeit und typisch musterhaften Anlage bietet auch für den Laien eine Fülle des Sehenswerten. So ist es ganz begreiflich, daß das Interesse des Publikums täglich forschreitet. In der Stadt entwickelte sich namentlich im Hauptstraßenzug Weingasse-Hofer Weg und Gewehelau- von den späteren Nachmittagsstunden ab ein ganz enormer Verkehr, so daß man zeitweise sich nach Berlin auf die Leipziger Straße zur Zeit des abendlichen Geschäftsstillens verkehren mochte. (S. a. die Judung der Hanauer.)

Bei dem Kaiser. Statthalter Grafen von Wedel, dem derzeitigen Präsidenten der D. L. G., ist folgendes Dantelegramm des Kaisers eingetroffen: „Se. Majestät der Kaiser haben sich über den Jubiläumsgedächtnis der dortigen Hauptversammlung der deutschen Landwirtschafsgesellschaft und ihr freundliches Gedenken mit allerhöchster Freude und besonderem Interesse für die gegenwärtige Entwicklung der deutschen Landwirtschaft geäußert. Se. Majestät lassen Eurer Ergebenheit ersehen, der deutschen Landwirtschafsgesellschaft Allerhöchster Ihre Dant für die Glückwünsche zum Regierungsjubiläum und des erneuten Gelübnisses treuer Ergebenheit auszupreisen. Auf Allerhöchsten Befehl. von Valentin.“

Finanzreform in Belgien. (Eigener Drahtbericht.)

b. Brüssel, 7. Juni. Die belgische Regierung versucht in Frankreich eine Anleihe von 50 Millionen Franken unterzubringen. Die Anleihe soll zu 4 Prozent ausgegeben werden. Die Regierung will durch den Betrag die notwendigen Bedürfnisse decken und vermeiden, eine neue besonders hohe Steuer zu schaffen, um die Kosten für die Militärvorlage aufzubringen. Die Finanzreform soll in etwa 14 Tagen dem Parlament unterbreitet werden.

Deutsches Reich. Das Zentrum und die Erbschaftsteuer. Der konservative „Reichsbote“, der die Erbschaftsteuer immer vertreten hat, erinnert an eine Zeit, in der das Zentrum im Reichstag, auf der Suche nach einer Besitzsteuer für Flottenneubausgaben, bei der erweiterten Reichserbschaftsteuer als dem einzigen Rettungshafen landete. Zunächst allerdings nur in der Erkenntnis. Es war im Jahre 1900, und der „Reichsbote“ schreibt darüber:

Um die eigene Politik nicht zu verleugnen, stellte Gröber zunächst den Antrag: „Im Bedarfsfalle die Einführung einer ergänzenden, den Massenverbrauch nicht belastenden Reichsteuer, deren Höhe für die einzelne Finanzperiode nach Bedarf festgesetzt wird, vorzusehen.“ Er vermittelte damit die bloße Negation der Deduktionsklausel des § 8 des Flottengesetzes in eine positive Besitzsteuerforderung. So wird hier der nachmalige, unter dem Stichwort des Antrages Bassermann-Erzberger bekannter gewordene und im Reichsgezet vom 14. Juni 1912 verbindlich niedergelegte Besitzsteuerantrag geboren! Auch die parlamentarische Behandlung ist eine auffällig gleiche: wie die Antragsteller und die Parteien im Sommer 1912, so läßt das Zentrum auch damals zuvörderst völlige Unklarheit darüber, welche Reichsteuern denn eigentlich gemeint seien. Schließlich siegte damals die bessere Einsicht in die wahren Bedürfnisse des Reichs und die Erkenntnis der wahren Erfordernisse seiner Entwicklung über demokratische Experimentiergelüste: in der Budgetkommission am 29. März 1900 erklärte Gröber, daß er mit seinem Antrage im Hinblick darauf, daß Einkommen und Vermögensteuern den Einzelstaaten vorbehalten bleiben müssen, eine begriffliche, auch die Defizienten belastende Erbschaftsteuer nach dem Vorbilde Englands, Elsaß-Lothringens und Hamburgs erstrebe. Und ein anderes Zentrumsmitglied erklärte dazu: „Die Erbschaftsteuer wirkt psychologisch am günstigsten, man zahle sie in der Regel nur zweimal (?) im Leben und habe sich nicht jährlich einzuschlagen.“

Die Beamtengezetnovellen für das Reich und für Preußen. Wie wir erfahren, ist die Novelle bereits dem preussischen Staatsministerium zur Begutachtung zugegangen, und es kann demnach erwartet werden, daß sie in nicht ferner Zeit dem Bundesrat zur Beschluß-

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Kundendienst nur mit genauer Cuelienangabe gestattet.)

Das Jubiläum des Kaisers.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Wien, 7. Juni. Das österreichische Armeebblatt gibt anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Deutschen Kaisers eine eigens illustrierte Festnummer heraus, die ausschließlich dem Wirten des Kaisers als Chef der Armee und Marine, als Staatsmann und Politiker, sowie als Förderer von Handel und Industrie gewidmet ist.

Aus der Diamantenregie.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 7. Juni. In der gestrigen Sitzung der Diamantenregie zur Beschlußfassung über die Vergebung der ausgeschriebenen 1 Million Karat Rohdiamanten gab, wie wir hören, bei Besprechung der drei eingegangenen Offerten der Vorsitzende, Herr Fürstberg, eine Erklärung dahin ab, daß dem Staatssekretär des Reichscolonialamts eine Berücksichtigung der Offerte der deutschen Gruppe ganz besonders am Herzen läge und der Staatssekretär, dem die endgültige Bestimmung über den Zuschlag zustand, ihn auch beim Vorklagen eines anderen Angebots ungewisselhaft der deutschen Gruppe erteilt hätte, da er auf die Schaffung eines deutschen Diamantenmarktes Wert läge, daß demgegenüber selbst ein Verkauf am Kaufpreis vorteilhaft erschiene. Das Angebot des Antwerpener Syndikats war aber gegenüber dem deutschen Angebot in Hinblick auf das Risiko derart wesentlich günstiger, daß es schon allein mit Rücksicht auf die Interessen der Förderer unmöglich war, hinter das deutsche Angebot zurücktreten zu lassen. Wenn es hiernach auch bedauerlich sei, daß die deutsche Gruppe beim Wettbewerb ausfallen mußte, so sei ihre Arbeit doch nicht vergeblich gewesen; sie habe durch ihr Mitbieten zweifellos den deutschen Diamanten einen wesentlichen Dienst geleistet, indem sie zu der erfreulichen Preissteigerung mit beigetragen hat; dafür habe — wie verlautet — der Staatssekretär dem Diamantenverband und seinem Vorstand, Herrn Wagner, persönlich seinen Dant ausgesprochen.

Die Spaltung in der Berliner Sezession.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 7. Juni. Die Situation in der Berliner Sezession ist augenblicklich die, daß sich die Opposition, die bisherige Minorität, nach dem Ausbruch Max Liebermanns und Cassiers entschlossen hat, unter einer provisorischen Leitung die Fortführung der Geschäfte der Sezession zu übernehmen. In diesem Sinn äußerte sich der frühere Präsident Louis Corinth, der mit der Minorität geht und der versichert, er habe von jeder die Ansicht dieser Minorität vertreten, die gegen eine Personalunion von Präsident und Kunsthändler Stellung nahm. Im Gegensatz zu Corinth vertritt Professor Liebermann die Ansicht, daß die Sezession nicht mehr bestehe, ebenso wie ein Zusammenschluß der ausgetretenen Mitglieder nicht mehr bestehe. Welche Wege die Ausgetretenen einschlagen werden, steht noch nicht fest. (S. a. unter Kunst i. Feuille.)

Schiffahrtsweg Stettin-Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Stettin, 7. Juni. Die Eröffnung des Großschiffahrtsweges Stettin-Berlin, die anfänglich für Juni in Aussicht genommen war, wird sich noch 3-4 Monate hinauszögern.

Fall Rebl und Ungern-Sternberg.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Dresden, 7. Juni. Eine Aufklärung findet ansehnlich auch der Fall des Barons v. Ungern-Sternberg, der vor mehreren Jahren wegen angeblicher Spionage zugunsten Oesterreichs vom Gericht in Petersburg zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Der Fall erregte damals großes Aufsehen, weil der Baron v. Ungern-Sternberg eine bedeutende soziale Stellung in der russischen Hauptstadt einnahm. Er war auch Vertreter mehrerer deutscher und russischer Blätter. Wie

nun in Dresden, wo sich verschiedene Mitglieder der Familie Ungern-Sternberg niedergelassen haben, verlautet, war der verurteilte Baron das Opfer des Obersten Rebl. Dieser soll die russischen Behörden auf Ungern-Sternberg aufmerksam gemacht haben. Wie vielleicht noch erinnert, wurde damals ganz plötzlich eine Hausdurchsuchung bei letzterem durch die russischen Behörden vorgenommen, die schmerzbelastendes Material zutage förderte.

Die Landwirtschafsaussstellung in Straßburg.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Straßburg i. E., 7. Juni. Auch der heutige Besuch der Ausstellung der deutschen Landwirtschafsgesellschaft dürfte schon ganz respektable Ziffern angenommen haben. Man schätzt wohl ziemlich annähernd, wenn man eine bisherige Frequenz von rund 35 000 Personen annimmt. Betreten waren heute hauptsächlich die Ausstellungsbe-ucher aus Mittel- und Oberbaden, aus der Schweiz, der Pfalz, aus Württemberg und aus Lothringen. Die Ausstellung in ihrer Reichhaltigkeit und typisch musterhaften Anlage bietet auch für den Laien eine Fülle des Sehenswerten. So ist es ganz begreiflich, daß das Interesse des Publikums täglich forschreitet. In der Stadt entwickelte sich namentlich im Hauptstraßenzug Weingasse-Hofer Weg und Gewehelau- von den späteren Nachmittagsstunden ab ein ganz enormer Verkehr, so daß man zeitweise sich nach Berlin auf die Leipziger Straße zur Zeit des abendlichen Geschäftsstillens verkehren mochte. (S. a. die Judung der Hanauer.)

Bei dem Kaiser. Statthalter Grafen von Wedel, dem derzeitigen Präsidenten der D. L. G., ist folgendes Dantelegramm des Kaisers eingetroffen: „Se. Majestät der Kaiser haben sich über den Jubiläumsgedächtnis der dortigen Hauptversammlung der deutschen Landwirtschafsgesellschaft und ihr freundliches Gedenken mit allerhöchster Freude und besonderem Interesse für die gegenwärtige Entwicklung der deutschen Landwirtschaft geäußert. Se. Majestät lassen Eurer Ergebenheit ersehen, der deutschen Landwirtschafsgesellschaft Allerhöchster Ihre Dant für die Glückwünsche zum Regierungsjubiläum und des erneuten Gelübnisses treuer Ergebenheit auszupreisen. Auf Allerhöchsten Befehl. von Valentin.“

Finanzreform in Belgien.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Brüssel, 7. Juni. Die belgische Regierung versucht in Frankreich eine Anleihe von 50 Millionen Franken unterzubringen. Die Anleihe soll zu 4 Prozent ausgegeben werden. Die Regierung will durch den Betrag die notwendigen Bedürfnisse decken und vermeiden, eine neue besonders hohe Steuer zu schaffen, um die Kosten für die Militärvorlage aufzubringen. Die Finanzreform soll in etwa 14 Tagen dem Parlament unterbreitet werden.

Eine spanisch-französische Geste in Marokko.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Paris, 7. Juni. Blättermeldungen zufolge hat die spanische Regierung im Einvernehmen mit Frankreich beschlossen, ein Kriegsschiff in die marokkanischen Gewässer zu schicken.

Englische Offiziere in China beschossen.

(Eigener Drahtbericht.)

Peking, 7. Juni. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus sind 5 englische Offiziere beim Belage der Schiffschleuse des russisch-japanischen Krieges in der Nähe des Dorfes Penschu in der Mandschurei beschossen worden. Es wurden in dessen nur einige Reittiere getroffen. Die Offiziere zogen sich unverletzt in das Dorf zurück. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Der Untergang des Dampfers „Senegal“.

(Eigener Drahtbericht.)

l. Smyrna, 7. Juni. Eine gemischte Kommission aus 3 Franzosen, darunter der Konjul und ein Marineoffizier, sowie 4 Türken, zum Teil aus Konstantinopel, ist zur Untersuchung wegen des untergegangenen Dampfers „Senegal“ zusammengetreten.

Weitere Depeschen siehe Seite 13.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten und Sonntagsbeilage.

Blatt.
So.
e.
n.
elle
grüßung.
So.
en en gro.
che,
findet so
he 33
he, kann, so
ei 3 räh,
bestemp.
e 24.
iner Wiso
Beiertheim
Juli mit
er Kollat
unt. Re.
beten.
che
au ludo
hen und
Pulvis
e 24.
er franzö
familie
ei Jahre
n, fuch
n. Offiz.
biero er
en von
bürgerl
en hüs
üde qu
gute Be
Offizier
biero er
tigung
ten um
beter.
D
sprachen
angläub.
gemeint.
450 ins
ung
kann in
Nobell
Offiz.
biero er
ebelten
angläub.
ter Re.
ten.
Wiso
ausicht
ng ge
sol.
m, um
Brims
feilsch.
parat.
ch be
umung
Spiel
trafe.

Anzeigen:
die einseitige Zeile ober
deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezettel 50 Pfennig.
Rabatt nach Lari.
Anzeigen-Aannahme:
größere späteil. bis 12 Uhr
mittags, kleinere späteilens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

fassung vorgelegt wird. In dem Gesetzentwurf wird das Wiederaufnahmeverfahren im Disziplinarverfahren vorgeschlagen, was nach den jetzt bestehenden Bestimmungen nicht angängig ist. Als ein Hindernis für eine gesetzliche Regelung war besonders im Zusammenhang mit dem Aufnahmeverfahren die Entschädigung der Beamten anzusehen, wenn das Wiederaufnahmeverfahren die Ansprüche anerkennt. Da eine Wiedereinstellung des Beamten in seine frühere Stellung in den meisten Fällen nicht angängig ist, da sie eine neue Beförderung erfordert hat, so muß hierfür eine Geldentschädigung in Frage kommen. Es dürfte daher vorgezogen sein, daß während der Zeit, innerhalb der der Beamte infolge des Disziplinarverfahrens von seiner Stellung entbunden war, die Bezüge eines zur Disposition gestellten Beamten in Anrechnung gebracht werden. Gleichfalls wird in der Novelle der Fall geregelt, wenn der Beamte verstorben ist und Hinterbliebene zurückläßt. Es sind dann Entschädigungen für letztere vorgezogen.

Maßnahmen zur Verbesserung der Lage des Haus- und Grundbesitzes.

Der Hanja-Bund hat sich in einer Eingabe an die Magistrate und Stadtverordnetenversammlungen der größeren deutschen Städte gewandt, mit der Bitte, die Bestrebungen des Hanja-Bundes auf dem Gebiete des städtischen Haus- und Grundbesitzes und der Grundstücksinteressen zu unterstützen und zu fördern zu wollen. Es handelt sich vor allem um die Reform lästiger Bestimmungen des Grundsteuergesetzes und um die Befreiung des Zuschlages zur Grundbesitzsteuer, ferner um die beabsichtigte Sonderbelastung derjenigen Gesellschaften m. b. H., welche den Erwerb oder die Verwertung von Grundstücken betreffen. Bei der fast trübsinnigen Lage des Haus- und Grundbesitzes ist eine alsbaldige Abhilfe dringend erforderlich. Der Eingabe an die deutschen Städte ist u. a. eine kurze Sammlung von Ausführungen aus Kreisen der Haus- und Grundbesitzer und der Grundstückskonsumenten über das Zuwachsteuergesetz beigefügt.

Der Rückgang der deutschen Einfuhr in Argentinien.

Die Verringerung der deutschen Einfuhr ist, wie in dem kürzlich erschienenen Heft 3 der „Mitteilungen“ des Deutsch-Argentinischen Zentralverbandes ausgeführt wird, in der Hauptsache auf den Minderimport von Stahl und Eisenwaren und Zinblech zurückzuführen. Da der Bedarf hieran im vorangegangenen Jahre außergewöhnlich groß war, sind aus dem Nachlassen der Einfuhr allgemeine Schlüsse noch nicht zu ziehen, umsoweniger als zum Beispiel Dynamos, Stahlschrauben, eiserne Röhren und Träger, Papier usw. in wesentlich größeren Mengen als im Vorjahre bezogen wurden. Es ist daher zu hoffen, daß es Deutschlands Handel und Industrie gelingen werde, den verlorenen Boden in Kürze wieder zu gewinnen. Während sich die deutsche Einfuhr um etwa 8 Millionen Mark verringerte, konnten die Hauptkontinenten Deutschlands auf dem argentinischen Markt, England und die Vereinigten Staaten, ihre Ausfuhr dorthin ganz erheblich vergrößern. Der Handel dieser beiden Länder genießt eben die mächtige Unterstützung des eigenen Kapitals, das in Eisenbahnen und anderen großen Unternehmungen Argentiniens arbeitet. So lange dem deutschen Handel in Argentinien nicht ebenfalls großzügige Unternehmungen zur Seite gestellt werden, wird er seine mühsam errungene Stellung nur schwer behaupten können.

Eine Tageszeitung des „Deutschen Bauernbundes“ in Berlin. Auf 1. Oktober soll eine neue Berliner Tageszeitung und zwar nationalliberaler Richtung erscheinen. Das Blatt, zu dessen Gründung sich eine Mittelschicht mit einem Kapital von 600 000 M. gebildet hat, wird täglich einmal erscheinen. In der Hauptsache hofft man sich bei der Verbreitung des Blattes auf den Deutschen Bauernbund stützen zu können. Das Blatt, das den Namen „Deutsche Tagespost“ führen soll, will sich vor allem die Unterstützung der Politik Baffersmanns zur Aufgabe machen. Es heißt ferner, Herausgeber des Blattes werde Herr Bachhorst de Wente und Chefredakteur der ehemalige Reichstagsabgeordnete Bammelfer sein.

Das Porträt der Lutrezia Borgia.

Novelle von Paul Jech.

(Nachdruck verboten.)
Wenn man Götz Bermehren fragte, warum er in trübsamer Junggesellenhaft dahindüselte, warum er nicht in das behagliche Stubeneiland der Ehe geflohen sei (alle seine Freunde hatten liebe Frauen), so führte er allerlei wenig schlüssige und glaubwürdige Gründe an.
Er meinte: für einen Dichter sei es nicht heilsam, sich irgendwie zu binden. Zudem habe er nie eine Frau nach seinem Geschmack gefunden. (Er war, nebenbei gesagt, ein exzentrischer Aesthet.) Ueberhaupt liebe er die Unabhängigkeit und ein Weib würde ihn nur stören in der künstlerischen Betätigung.
Er verschwiegte aber wohlweislich den letzten, wirklichen Grund. Er fürchtete, sich lächerlich zu machen. Denn tief im Herzzinnern barg er eine jener unmöglichen Lieben, die aus platonischer Schwärmererei und Anbetung bestehen an irgend ein unerreichbares Ideal.
Sie sind sehr zahlreich, diese weltfremden Träumer, die vor einer bemalten Leinwand, einer Statue oder einigen berühmten Frauen der Bergangenheit und Gegenwart in selbstige Entzündung geraten und sich wie Narrische gebärden.
Marie Antoinette, Elisabeth von Oesterreich, die Königin Luise und selbst die imaginäre Mona Lisa hatten so in gewisser Distanz glühende Verehrer gefunden, zu allen Zeiten und an allen Orten.
Der Dichter und Aesthet Götz Bermehren liebte Lutrezia Borgia. Das war etwas Besonderes und noch nie Dagewesenes. Schon auf dem Penpal und dann in verstärkter Inbrunst als Student, da er in alten Scharteken die Wunderdinge dieser erotikumwogigen Frau gelesen hatte, war diese seltsame Leidenschaft über ihn gekommen.
Später, als er es zu Gold und Ansehen gebracht hatte, erlosch die fanatische Leidenschaft etwas. Aber über dem Lächeln der weisen Erkenntnis glimmte das Feuer unentwegt weiter.

Von unserer Schutztruppe. Der Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun, Major Ruder, ist mit Heimaturlaub in Deutschland eingetroffen. Während seiner Abwesenheit hat die Führung der Schutztruppe Major Fabricius übernommen, der der Truppe in Kamerun bereits seit 8 Jahren angehört. Ueber die Rückkehr des Majors Ruder nach Kamerun sind Entschuldigungen vorläufig noch nicht getroffen. Vom Kommando der Schutztruppen im Reichskolonialamt ist Hauptmann Böllin zum Major befördert.

Staatliche Förderung des Projektes einer deutschen Rheinmündung. Die preussische Staatsregierung hatte im Hinblick auf die Bedeutung des Planes der Schaffung einer deutschen Rheinmündung über dies Projekt und speziell über den Plan einer Verbindung von Wesel zur Rheinmündung Berichte der in Betracht kommenden Provinzialbehörden, der Eisenbahndirektion und des Oberbergamts eingeholt, die, wie wir erfahren, nunmehr sämtlich eingegangen sind. Der Bericht des Oberpräsidenten von Hannover war für das Projekt insofern von besonderer Bedeutung, als der Kanal gleichzeitig wesentliche landesfuturaelle Interessen der Provinz berührt, da er nach der vorgesehenen Linienführung das Burainger Moor und Lönneisenlager durchschneiden soll. Auf Grund der eingehenden Berichte finden nunmehr Erörterungen zwischen den beteiligten Reichs-Preußens und des Reichs statt, die eine direkte praktische Förderung und Klärung der Angelegenheit bezwecken. Eine sorgfältige Untersuchung der vorliegenden Projekte nach der technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Seite erscheint unbedingt notwendig, und von den beiden vorliegenden großartigen Plänen erheben sich gegen den des Ingenieur Hofmeyer insofern bedeutende Bedenken, als der Kanal eine Tiefe erhalten soll, die auch für Seeschiffe von den größten Dimensionen berechnet ist. Die Durchführung dieses Projektes würde außerordentlich hohe Kosten und gleichzeitig außergewöhnlich technische Schwierigkeiten verursachen, die einer Finanzierung erheblich im Wege stehen würden. Das Herzberg-Landische Projekt, dessen Finanzierung gleichfalls erhebliche Schwierigkeiten bereiten dürfte, sieht dagegen nur eine Wassertiefe von 4 1/2 Meter vor und beschränkt sich auf einen Binnenschiffkanal, den auch die Rheindampfer benutzen können, die von Köln nach Rotterdam fahren. Die Folge der Durchführung dieses Planes würde auch eine Vertiefung des Rheins von Köln bis Wesel zur Notwendigkeit machen.

Badische Politik.

Landtagsabgeordneter Blümel 4.

Ettlingen, 7. Juni. Der Landtagsabgeordnete Schuldirektor Blümel, Ettlingen (Str.), ist heute morgen kurz nach 8 Uhr im Schulgebäude an einem Herzschlag plötzlich gestorben. Der Verstorbene war 52 Jahre alt. — Blümel war 1861 in Seddenheim geboren und seit 1885 im Schuldienst tätig. Mitglied des Landtags war er seit 1899. Blümel, früher Schuldirektor in Wiesloch und Badshut, übernahm 1910 die Direktion der Realschule in Ettlingen. Innerhalb der Zentrumspartei, der er angehörte, trat Blümel bei Besprechung von Schulfragen hervor. Ob seiner sachlichen Behandlung der politischen Angelegenheiten und als persönlich lebenswürdiger Kollege war er auch bei den Gegnern beliebt.
Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 5 Uhr in Ettlingen statt.

Dotation statt Kirchensteuererhöhung. Wie verlautet, wird das Kultusministerium ein Gesetzesvorlage einbringen, nach der das mit Schluss des Jahres 1914 zu Ende gehende Gesetz vom 28. Mai 1899 über die Aufbesserung geringverdienender Pfarrer aus Staatsmitteln verdrängt werden soll. Für Fortsetzung der Dotationspolitik der Regierung wird sich aber in der zweiten Kammer eine Mehrheit finden, da neben der gemäßigten Fraktion auch die nationalliberale Fraktion dafür stimmen wird.

Die Randenbahnfrage.

Bekanntlich konnten die vom Komitee für Erbauung der sog. Randenbahn (d. h. einer Verbindungsbahn zwischen Donaueschingen und Schaffhausen) eingereichten Petitionen im letzten Landtag aus Mangel an Zeit nicht mehr beraten werden; die badische Regierung sagte aber zu, in eine erneute Prüfung der Angelegenheit einzutreten und das Ergebnis dem Komitee mitteilen zu wollen. In den letzten Tagen hat lt. „R. Z.“ Finanzminister Rheinboldt, dem die Eisenbahnverwaltung unterstellt ist, die Unterzeichner der Eingabe und Vertreter der an der Randenbahn interessierten Gemeinden zu sich gebeten und ihnen eröffnet, daß der Standpunkt der badischen Regierung zur gemeintem Frage nach wie vor ablehnend sei; jedenfalls sei in nächster Zeit unter keinen Umständen an den Bau der Bahn zu denken.

Der sozialdemokratische Landesparteitag ist jetzt endgültig auf Samstag, den 21., und Sonntag, den 22. Juni, nach Freiburg i. Br. einberufen. Als provisorische Tagesordnung ist vorgeschlagen: Bericht des Landesvorstandes. Referent Genosse A. Geiß. Kassenbericht. Genosse K. Sahn. Parteipresse. — Die Landtagswahlen 1913. Referent Genosse Reichstagsabgeordneter Dr. E. Frank.

Karlsruhe, 7. Juni. Eine Vertreterversammlung des Gewerkschaftskartells beschloß, an die Regierung und den Stadtrat mit dem Ersuchen heranzutreten, dem Gedanken einer Heimarbeit-Ausstellung, die in Verbindung mit der für das Jahr 1915 geplanten Jubiläumsausstellung in Karlsruhe veranstaltet werden soll, näherzutreten. Außerdem beschloß das Gewerkschaftskartell, an den Stadtrat eine Eingabe zu richten, in der das Einverständnis mit der Schaffung einer Milchzentrale auf gewerkschaftlicher Grundlage erklärt und der Stadtrat zur Einleitung der erforderlichen Schritte aufgefordert wird.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 7. Juni. Seine Königliche Hoheit der Großherzog reiste heute vormittag 8.38 Uhr zur Besichtigung der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft nach Strassburg. Höchstberieselte gedenkt heute abend 6.38 Uhr wieder hier einzutreffen.

Ämtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, den Direktor des Gymnasiums in Durlach, Dr. Joseph May, auf sein unterzeichnetes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste und unter Berücksichtigung des Titels „Gemeine Hofrat“ auf Schluss des laufenden Schuljahres, d. i. den 11. September 1913, in den Ruhestand zu versetzen, die Direktoren Friedrich Emlein am Gymnasium in Tauberbischofsheim und Dr. Joseph Jäger am Realgymnasium in Ettlingen in gleicher Eigenschaft, ersteren an das Gymnasium in Durlach, letzteren an das Gymnasium in Tauberbischofsheim zu versetzen. Seine Exzellenz der Herr Erzbischof hat die Pfarrei Gauangeloch, Detanais Heilberg, dem Pfarrverweser Alois Schwing in Gauangeloch verliehen. Durch Entschließung des Großh. Ministerrats des Innern ist Bauinspektor Leopold Rothmund in Karlsruhe zur Bauinspektion für das Wurgert in Forbach verlegt worden.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat den Steuerkontrollor Ernst Erlacher in Wädern nach Konstanz verlegt und mit der Beförderung der Postfachstelle beim Rebenzollamt I, am Kreuzlinger Tor dafelbst betraut.

Es werden Befähigungsmachungen veröffentlicht: Veränderungen im Gerichtssozialdienst, die staatsärztliche Prüfung, den Ingenieurpraktikanten Kurt

Holthmann aus Lahr und die Ernennung der bürgerlichen Mitglieder der Obergerichtskommission betreffend.

w. Pforzheim, 7. Juni. (Fig. Drahtbericht.) Seit Mittwoch abend ist von hier ein 15jähriges Kontorlehrlingmädchen namens Marie Huber (Calmerstraße 49), bei ihren Eltern wohnhaft, verschwand, nachdem ihr im Geschäft gesagt worden war, daß sie sich nicht recht für ihren Posten eigne und gut tun würde, Hilfsarbeiterin zu werden. Man fürchtete, daß das Mädchen sich ein Leid angetan hat. — Am 31. Mai wurde der Polizei angezeigt, daß auf dem Gepädbureau ein Kuffert mit dem Bionterierwaren im Werte von 2000 M. gestohlen worden sei. Die Sache hat sich jetzt in unerwarteter Weise aufgelklärt. Der Koffer wurde nicht gefunden, sondern nachgelagerten Nachforschungen der Behörde in einem hiesigen Gasthaus unverfehrt aufgefunden, wohin er versehentlich gefahren worden war und ruhig in einer Ecke gestanden hatte. — Der Vater des 15jährigen Schulfknaben Lindner, der vorgestern von der großen Nagoldbrücke in Ditt-Belkenstein herabgesprang, erklärt, daß sein Sohn unschuldig sei. Dieser habe im Beisein anderer den Gelbbeutel mit den 152 M. gefunden und gleich abgeliefert. Die Hausfuchung habe selbst sofort erklärt, in dem Gelbbeutel seien nur 120 bis 140 M. während der Abgabe 152 M. abgeliefert. Der Verlierer ist ein 21jähriger Kaufmann. Der Vater erklärt ferner, der Junge sei von dem Schutzmännchen einem Gummifeld geschlagen worden; diese Behandlung sei schuld daran, daß er von der Brücke sprang. Der Junge dürfte dem Leben erhalten bleiben. — Der gestern im Spital gestorben e Kammerrat Nagel sieht einem Gerücht zufolge auch im Verdacht, an dem vor drei Jahren erfolgten Tod des Dienstmädchens Breittling nicht unbeteiligt zu sein. Er hatte damals mit diesem Dienstmädchen ein Verhältnis. Das Dienstmädchen ist an einer Vergiftung in seiner Wohnung gestorben. Das Gerücht besagt nun, Nagel habe das Mädchen vergiftet.

d. Weiler bei Pforzheim, 7. Juni. Zum Herbst wird der hiesige evangelische Pfarrer Julius Haag in den Ruhestand treten. Er gehört zu den tüchtigsten Pfarrern der Landeskirche. Geboren 1849 in Daisbach war er seit 1870 Pfarrer in Neudarbanau, in Sonningen und Sengen, bis er 1889 zum Pfarrer von Weiler ernannt wurde. Elf Jahre hindurch war er auch Redakteur der „Badischen Pfarrereinsblätter“ bis 1908 und verließ sein Amt mit großem Geschick und Takt. Wenn in dieser Zeit der badische Pfarrerrat diese segensreiche Erlasse erzielte, so hatte Pfarrer Haag als Leiter des Vereinsorgans keinen geringen Anteil daran. Sein Nachfolger als Redakteur wurde Pfarrer Neu, jetzt in Söllingen. Im Jahre 1905 erhielt Pfarrer Haag das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Jahringerring Löwen.

rr. Mannheim, 7. Juni. Für den Ehrenbürgerbrief von Hrn. Anna Reich sind auf Grund des Preiserschreibens zwölf Entwürfe eingelaufen. Das Preisgericht hat zuerkannt: den 1. Preis mit 300 M. Architekt Ernst Plattner, den 2. Preis mit 100 M. Kunstmaler Georg Joff, den dritten Preis mit je 75 M. den Kunstmalern Jost und Karl Schwab, sämtlich in Mannheim. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung, der Ausführung des Ehrenbürgerbriefes den mit dem ersten Preis bedachten Entwurf zugrunde zu legen. — Konrad Oskar Smecker hat 5000 M. zur Verfügung gestellt, aus deren Erträgen an tüchtige Schüler in den Oberklassen der Realschule Belohnungen und Beihilfen gewährt werden sollen. — Dem Antrage auf Errichtung einer dritten Realschule im Lindenlohegebiet mit Beginn des Schuljahres 1915/16 hat das Unterrichtsministerium zugestimmt. Die von dieser Behörde für die neue Anstalt entworfenen Satzungen werden dem Bürgerausschuß demnächst zugleich mit dem neuen Projekt zur Beschlußfassung unterbreitet. — Wegen Bewilligung von 169 000 M. für die Herstellung eines Werkstätten- und Magazingebäudes für das Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk am Luftentzug wird Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet. — Auf Ersuchen des Großh. Bezirksamtes (Berichtungsamt) äußert sich der Stadtrat zur Festsetzung

Run war es Laßache: Lutrezia Borgia sein Eigentum. Seine Leidenschaft für das Bild, oder richtiger, für das Weib, wurde stärker und glühender von Tag zu Tag. Für sie wurde er zum Forscher und Bücherwurm. Er machte mehrmals Reisen nach Italien und förderte in den Archiven und Bibliotheken nach Werken über Lutrezia Borgia. Er gab Unsummen aus für Miniaturen und vergilbte Stiche, die vorgeben, Bildnisse seiner Götin zu sein.

Er schrieb eine didaktische Studie über Lutrezia, die ein halbes Hundert Auflagen erlebte in einem Jahr. Er schrieb ein ganzes Gedichtbuch voller Lutrezia-Hymnen. Und er wurde berühmt.

Aber er zog sich von aller Gesellschaft zurück und lebte wie ein Einsiedler zwischen Bildern und Büchern.

Die elegante Welt gab sich alle erdenkliche Mühe, den berühmten Sonderling in ihre Salons zu laden. Gab es momentan eine bessere Schaustellung als diesen verträumten Dichter? Manche Dame, die auf exzentrische Liebchast mit der ganzen Glut ihres Herzens erpicht war, suchte eine Annäherung an den Dichter Götz Bermehren. Er bekam tagtäglich rote, blaue und grüne, parfümierte und unparfümierte Briefchen und Briefpakete.

Er blieb jedoch Stein und verachtete sie alle. Was galten ihm diese unästhetischen Weiber mit den fleischernen Belüften. War auch nur eine einzige unter ihnen, die auch nur dem Abglanz der Schönheit seiner Lutrezia standhalten konnte?

Da kam eines Tages sein Freund, der Schauspieler Händel, der einzige, dem Götz Bermehren nicht die Tür gewiesen hatte, zu ihm.

„Mein verehrter Freund“, sagte er zu Götz, „Sie tun unrecht, sich so in eine unmögliche Liebe zu verbohren. Sie sollten Latrasta besitzen, diese Primanerträume abzuschütteln und zu leben wie die andern leben. Sie sind noch keine dreißig und verharrten in einem platonischen tête à tête mit dem Bildnis einer Frau, die längst von den Würmern aufgefressen ist. Bedenken Sie das doch, Sie, der Aesthet. Und Sie werden übrigens

auch zugeben müssen, daß dieses Stedenpferd nicht einmal original ist.“
„Es mag Unfinn sein, ich weiß es“, rief Götz Bermehren heftig. „Aber was hilft alle Einfiel, was Ihre Moralpauken, ich liebe sie nun einmal. Sie ist schöner und keuschler denn irgend ein lebendes Wesen.“

„Sind Sie dessen sicher, verehrter Freund, denn die Lebenden schließlich... Sie beachten ja kaum einen lebenden Menschen. Sie meiden ja die Frauen wie Beulenpest.“

„Wozu soll ich Frauen den Hof machen, mich belüßen lassen und betrügen, da ich Lutrezia habe, die mir feiner entweicht?“

„Wenn ich Ihnen aber nun ein Weib zeigen würde, ein Weib von Fleisch und Blut, die an Schönheit Ihre Lutrezia übertrumpft und ihr aufs Haar ähnlich sieht.“

„Neben Sie keine Albernheiten, es gibt keine Frau, die Lutrezia ähnlich ist.“

„Es gibt aber eine Frau...“

„Und Sie kennen sie?“

„Bielmehr, sie hat mir aufgetragen, Sie zur Beschichtigung des Bildes um Erlaubnis zu bitten. Sie ist fabelhaft neugierig, die Doppelgängerin von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Erlauben Sie?“

Götz Bermehren überlegte einen Augenblick, dann sagte er brüst: „Weinetwegen, mag sie kommen.“

„Dann kommt sie heute noch, verehrter Freund!“

Und der Schauspieler Händel machte sich händerreibend und mit ironischem Lächeln in der Gemischaft aus dem Staube, über die romantische Lorheit eines verflochten Träumers einen vernünftlichen Sieg errungen zu haben. Die radikale Kur wird ihm gut tun und der Gesellschaft den lang entbehnten Sonderling zurückführen.

Götz Bermehren ging in seinem Arbeitszimmer nervös auf und ab. Er erwartete mit Ungeduld und in hochgradiger Erregung den Besuch der Dame. Er zitterte heftig, als die Etageglocke ertönte und der Diener auf dem Tablett die Karte überreichte: Frau von Rahm.

Das Ortslohnes nach der Reichsversicherungsordnung dahin, daß er die seit 1. April 1912 in Kraft bestehenden Ortsüblichen Tagelöhne für die Stadt Mannheim im allgemeinen auch heute noch für zureichend hält und im Hinblick auf § 150 der Reichsversicherungsordnung folgende Abstufung des Lohnes festzusetzen vorgeschlagen hat: (unter 16 Jahre) 1,80 M. (16 bis 21 Jahre) 2,70 M. (über 21 Jahre) 3,60 M. (16 bis 21 Jahre) 1,90 M. (über 21 Jahre) 2,80 M.

Heidelberg, 7. Juni. Zwischen Dickenbach und Eberstadt ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall, bei dem ein Herr einen Oberschenkelbruch und ein anderer einen Armbruch erlitt. Von den beiden im Auto befindlichen Damen, den Frauen der Herren, trug die eine eine schwere Beckenverletzung und die andere eine nicht lebensgefährliche Kopfverletzung davon. Der Chauffeur, der lebensgefährlich verletzt wurde, wurde im Krankenhaus nach Darmstadt gebracht, während die beiden Insassen des Autos in die hiesige chirurgische Klinik eingeliefert wurden. Das Unglück entstand dadurch, daß der Kraftwagen einen Keil zwischen den Schienen erlitt und sich in voller Fahrt befand. Er geriet über den Schienenrand, überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. — Bei einem Gewitter schlug der Blitz zwischen der Friedrichsbrücke und dem Rheinischen Freibad in den Neckar. Die Frau des Bademeisters, die gerade durchs Fenster sah, erlitt einen Nervenschock, von dessen Folgen sie sich heute noch nicht erholt hat.

Freiburg, 7. Juni. Der dieser Tage erscheinende Jahresbericht der hiesigen Handelskammer beschäftigt sich mit einer ganzen Reihe wichtiger Verkehrsfragen. Neben der Angelegenheit des Güterbahnhofes in Freiburg-Wiehre wurde namentlich der Gedanke des Ausbaues der Elzalbahn, die eine Verbindung nach der Ringelstalbahn (Schwarzwaldbahn) erhalten soll, eifrig verfolgt. Hierüber wird auf die Bedeutung der Eisenbahnlinie durch das obere Donautal und Höllental für den internationalen Reiseverkehr hingewiesen. Mit der Einführung eines Eilzugespaars auf der Strecke zwischen Freiburg und Ulm geschah endlich der erste Schritt zur Erfüllung dieses Verlangens. Der Fahrplan 1913/14 brachte ein neues zweites Eilzugspaar Freiburg-Ulm mit Anschluß nach München und umgekehrt. Gewünscht wird ihre Ausstattung mit Speisewagen und Durchführung bis Mühlhausen. Die Sommer hält daran fest, daß nur ein direkter Verkehr München-Paris-München die Linie über Freiburg der über Stuttgart ebenbürtig mache. Sehr zu wünschen läßt die Verbindung zwischen Freiburg und Mühlhausen, denn durchgehende Schnell- und Eilzugverbindungen fehlen vollständig. Auf eine direkte Verbindung dieser beiden 98 000 bzw. 85 000 Einwohner zählenden und 52 Eisenbahnkilometer von einander entfernten liegenden Städte werde aber im Interesse des geschäftlichen wie des Reiseverkehrs in weiteren Kreisen Wert gelegt. Beklagt wird auch das Fehlen einer besseren Morgenverbindung mit Basel wegen der dort zu erreichenden Anschlüsse. Wer morgens ins Viehental will oder vor den Eilzug Basel-Konstanz benutzen will, muß Freiburg schon um 1/2 Uhr früh verlassen und dann in Basel 2 bzw. 1 1/2 Stunden warten. Geschäftsreisende oder Fremde ziehen es angeht dieser mangelhaften Verbindung vor, Freiburg schon abends zu verlassen und in Basel zu übernachten.

Freiburg, 7. Juni. Der Landesverband badischer Uhrmacher hält seinen diesjährigen Verbandstag am Montag, den 16. d. Mts., hier ab. Neben einer Reihe von sachwirtschaftlichen Fragen verschiedener Art sollen Verbandsangelegenheiten interner Natur behandelt werden. Am Dienstag, den 17., findet ein gemeinschaftlicher

Ausflug aller Verbandstagsbesucher nach Titisee und Benzloch und eine Besichtigung der dortigen Uhrenfabrik statt. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

c. Vom Truppenübungsplatz Heuberg schreibt uns ein Karlsruher Augenzeuge des erwähnten tödlichen Unfalls: Von einem schweren Schicksalsschlag wurde die Familie des 27 Jahre alten Referenten Metzgermeisters Grub aus Heidelberg betroffen, der zu einer vierzehntägigen Übung beim 1. Reserve-Infanterie-Regiment auf dem hiesigen Truppenübungsplatz einberufen war. Beim Kompagnie-Exerzieren am letzten Montag stürzte er beim Springen über abgeholztes Gelände des Übungsplatzes und fiel auf einen spitzen Baumstumpf so unglücklich, daß letzterer ihm in den Leib drang und die Gebärmere schwer verletzte. Der Verletzte wurde in das Barackenlazarett gebracht und dem anwesenden Stabsarzt operiert. Trotzdem war es nicht mehr möglich, ihn am Leben zu erhalten. Mittwochs nachts starb er an den schweren Verletzungen, die er erlitten hatte. Seine Frau wurde telegraphisch von dem Unglücksfall in Kenntnis gesetzt und weilte seit Dienstag nachmittags hier. Die Leiche wurde Donnerstag nachmittags vor dem Barackenlazarett aufgeholt, vom Geistlichen eingeseinet und unter Begleitung der Regimentsmusik, des Regimentskommandeurs, der Offiziere des 2. Bataillons sowie der 8. Kompagnie des Reserve-Regiments, in welcher der Verunglückte gestanden hatte, nach der Bahnhofsstation Storzingen geleitet, von wo aus die Ueberführung der Leiche nach dem Heimatsorte des Toten stattfand. Der so schwer betroffenen Familie des Verunglückten wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Badkirch, 7. Juni. Dem vorjährigen Fest in Wolfach soll in diesem Jahr ein Trachtenfest in Badkirch folgen, anlässlich der dortigen Gewerbeausstellung. Der Freiburger Volksstrachtenverein hat beschlossen, auch dieses Fest nach Kräften zu unterstützen. Man will hauptsächlich auch die fleißigen Trachtenschneiderinnen prämiieren.

Jell i. B., 7. Juni. Der in den 50er Jahren lebende Landwirt Friedrich Schöne von Gressen fiel in die Wiese und ertrank.

St. Blasien, 7. Juni. Bei einer scharfen Kurve auf der Straße Bernau-St. Blasien stürzte ein Automobil den Straßenabhang hinunter. Die Insassen, der Besitzer des Hotels Culer und Architekt Söllner erlitten schwere Verletzungen.

Aus Nachbarländern.

Mord und Selbstmord.

Stuttgart, 7. Juni. Als heute vormittag 1/2 12 Uhr die 27jährige Wittin Klum im Brennerstraße in der Brennerstraße ihren Logisheirn, den 32 Jahre alten arbeitslosen Arbeiter Kaiser zum Tode aufrief, ergreift diese ein Messer und versetzt der Wittin einen Stich in das Herz, so daß diese sofort tot zusammenbrach; darauf schnitt er sich selbst den Hals ab und starb alsbald darauf.

Aus dem Stadtkreise.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden begeben sich heute nachmittags zum Schloß Zwingenberg, wo von sie am 13. Juni hierher zurückzukehren gedenken.

Parademusik. Heute Sonntag spielt bei Ablösung der Schloßwache die Kapelle des 1. Bad. Leib-Dr. Regiments folgende Stücke: 1. Marsch, Waidmanns-Luft von Reumann. 2. Lied an der Weser von Bressel. 3. Walzer, Rosen aus dem Süden von Strauß. 4. Marsch der 18er Husaren von Müller.

Stadtgarten. Heute Sonntag, den 8. Juni, findet 5 Uhr nachmittags ein Militär-Konzert der Kapelle des 1. Bad. Leib-Dr. Regts. Nr. 20 unter Leitung von Königl. Obermusikmeister Fritz Köhn statt.

Turnspielzeit. Auf Wunsch des Großherzogs findet das Turnspielzeit der hiesigen Schulen, das aus Anlaß des Regierungsjubiläums unseres Kaisers abgehalten werden wird, schon am 16. Juni von vormittags 9 Uhr an statt. Borausichtlich wird der Engländerplatz dazu benützt werden. Der Großherzog wird der Feier anwohnen.

Städtisches Arbeitsamt (Zähringerstraße 100). Im Monat Mai 1913 gelangten in dem männlichen Arbeitsnachweis 1314 Arbeitsstellen gegen 1334 im gleichen Monat v. J. zur Anmeldung. Arbeitsuchende meldeten sich 2641 (2466). Eingestellt wurden 1129 (1068) Personen. — In dem weiblichen Arbeitsnachweis wurden 1258 (1236) Arbeitsstellen angemeldet. 1002 (1069) Personen suchten um Arbeit nach. Eingestellt wurden 800 (775) Personen. — In der Abteilung Wohnungs- und Schlafstellennachweis wurden 70 (29) kleine Wohnungen, Zimmer und Schlafstellen angemeldet und vermietet 20 (9). — Bei der Rechtsauskunftsstelle suchten 394 (460) Personen in 400 (530) Fällen um Rat und Auskunft nach. Auf die einzelnen Rechtsgebiete verteilten sich die Auskünfte wie folgt: Arbeits- und Dienstvertrag 90, Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung 29, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 11, Bürgerliches Recht 204, sonstige zivilrechtliche Angelegenheiten 14, sonstige öffentlich-rechtliche Angelegenheiten 3, Strafrechtliches 24, Sonstiges 25. — Die Arbeitsvermittlung erfolgt für Arbeitgeber (auch Dienstherren) völlig unentgeltlich; ebenso die Nachweisung von Kleinwohnungen und Schlafstellen. Auch ist die Erteilung von Rechtsauskünften an minderbemittelte Personen und die Anfertigung von Schriftsätzen gänzlich kostenfrei.

Sommertheater. Wie wir erfahren, ist der Umbau im großen Festhalleaal für unser Sommertheater fast beendet. In den nächsten Wochen beginnen bereits die Proben. Die Eröffnung findet am 21. Juni statt. Die Direktion bringt als Eröffnungsvorstellung den neuesten Schläger von Fall: „Der liebe Augustin“.

Ausstellung der zum Preisauschreiben für die Holzschneider des badischen Schwarzwalds eingeladenen Arbeiten. Der Ridgang der einst hochgerühmten Schnitkunst im Schwarzwald bildet seit längerer Zeit den Gegenstand berechtigter Klagen, die auch wiederholt in den Landtagsverhandlungen zum Ausdruck gekommen sind. Nach einer im Herbst des letzten Jahres veranstalteten, von den Schwestern reich besuchten Besprechung entschloß sich das Landesgewerbeamt, einen Wettbewerb für badische Holzschneider zu veranstalten, für den 10 Preise im Gesamtwert von 500 Mark ausgesetzt wurden; außerdem wurden lobende Anerkennungen in Aussicht gestellt. Die Wahl des Gegenstandes war freigegeben, Bedingung war nur, daß er in das Gebiet der Holzschneiderei gehört und ihm eigene Ideen des Verfertigers zugrunde liegen. Verlangt wurde weiter, daß die Arbeiten sich für den Handel eignen; im übrigen war Holzart, Schnittart, Zeichnung, einfache oder reichere Ausstattung usw. ebenfalls freigegeben. Als Frist für die Ablieferung wurde der 15. Mai des. J. bestimmt. Bis zu diesem Tage sind insgesamt 74 Arbeiten beim Landesgewerbeamt eingelaufen. Das Preisgericht, das unter dem Vorsitz des Direktors der Kunstgewerbeschule hier aus Praktikern der Schnitzerei zusammengesetzt war, hat für 11 Arbeiten Preise in der Höhe von 25 bis 75 M und 7 weiteren Arbeiten lobende Anerkennungen zuerkannt. Am dem Wettbewerb teilgenommen. Angehörten, an dem Wettbewerb nicht teilgenommen. Die zum Wettbewerb eingeladenen Holzschneider sind bis auf weiteres in der Landesgewerbehalle zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Die meisten Arbeiten sind verfertigt; das Landesgewerbeamt ist zur Ausfertigung herüber und über den Preis bereit. Ein guter Absatz der teilweise ganz geschmackvollen und zumeist preiswerten Artikel wird die beste Anerkennung unserer Holzschneider und das wirksamste Mittel zur Hebung der Schnitzkunst sein. Das Landesgewerbeamt lädt zum Besuch der Ausstellung, der unentgeltlich ist, freundlich ein.

Beranstellungen, Vereine und Vorführungen.

Residenz-Theater. Man schreibt uns: Eine sehr spannende psychologische Studie „In der Dämmerung“ leitet das neue Programm ein. Darauf folgen die Bilder vom Pathé-Journal und die flots gepielte Humoreske „Moritz gegen seine Schwiegermama“. Nach einem ernsten Drama „Die Tochter des Seemanns“ gibt uns die belehrende Naturaufnahme der „Grillen“ einen interessanten Einblick in das Leben und Treiben dieser Insekten. Mit der amerikanischen Komödie „Die Tigerkrallen“ schließt das reichhaltige und sehenswerte Programm.

v. Arbeiterbildungsverein. Morgen Montag, den 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Vereins, Wilhelmstraße 14, ein Vortrag (mit Lichtbildern) statt: „Eine Reise nach Bosnien und Serzegowina“. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen.

(Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise“ f. Seite 5.)

Fleischsteuerung.

Kaninchenzucht in Mainz.

Die städtische Prüfungskommission hat in Mainz mit dem Verein für Kaninchen- und Geflügelzucht im März eine Vereinbarung getroffen, der zufolge der Verein eine Kaninchenzucht auf eigenem Gelände betreibt. Gegen eine Zuzahlung der Stadt in Höhe von 300 M soll er alsdann noch in diesem Jahre 200, im nächsten Jahre 900 bis 1000 Kaninchen, das Pfund zu 40 g auf den Markt bringen. Nachdem der städtische Seefischmarkt in 5 1/2 Monaten bei einem Absatz von 647 Zentner Fischen ein befriedigendes Ergebnis für die Stadt hatte und für die Bevölkerung ein wirksames Mittel zur Befämpfung der Teuerung wurde, hofft die Kommission, nunmehr auch mit dem Kaninchenverkauf gute Ergebnisse zu erzielen.

Advertisement for Raucher-Aristokratie. Includes text: Für die Raucher-Aristokratie. Marke: Unser Kaiser 10 Pfg. d. Stück. Salem Aleikum (Hohlmundstück). Salem Gold (Goldmundstck. 18. Kar. Gold) 10 Pfg. d. Stück. Salem Aleikum Salem Gold 10 Pfg. d. Stück. Trufftfrei!

Ich lasse bitten. Eine sehr elegante, in eine Robe aus dunkelblauem Samt gekleidete Dame trat mit der Grandezza einer Marquise über die Schwelle. Götz stieß einen Schrei des Entzückens aus. Er glaubte an eine plötzliche Halluzination. Lutrezia Borgia! Das war sie. Ihre Züge, ihr Haar, ihre großen Augen.

Da er unbeweglich blieb und stumm, hypnotisiert mit starren Augen und erregten Sinnen, sah sich die Dame gezwungen, das Schweigen zu brechen.

„Entschuldigen Sie meine Indiskretion. Man hat mir viel von jenem Porträt erzählt und berichtet, daß ich dieselbe Lutrezia Borgia ähnlich sähe.“

„Wirklich, gnädige Frau,“ stammelte Götz, „ich bin befürzt, ich kann nicht begreifen — ich glaube zu träumen.“

Frau von Rahnt setzte sich ohne viel Umstände auf den Diwan und bat Götz Vermehren um Einzelheiten über das Meisterwerk.

„Man hat mir damals viel davon erzählt. Ich war aber während der Ausstellung abwesend von Berlin.“

Und Götz, der sich ein wenig zurückgefunden hatte, erzählte nun mit feurigen Worten die Geschichte des Bildes — seine Geschichte.

Frau von Rahnt hörte sehr aufmerksam zu. Nur ein ganz leises Lächeln, das sie vergeblich zu unterdrücken suchte, kränzelte die Winkel ihres schönen Mundes, während die großen schwarzen Augen boshaft aufblitzten.

„Sehen Sie,“ rief Götz, „dieses Grübchen in der Wange ist dasselbe wie bei Lutrezia Borgia, ein Manuskript in der Königl. Bibliothek in Rom bezeugt dies glaubhafterweise. Es ist ertausend, wie der Vater, der das Dokument zweifelhaft nicht kannte.“

Lautes Lachen unterbrach ihn. Frau von Rahnt hatte sich auf den Diwan langhin geworfen und lachte und lachte, ohne ihre Fassung gleich wieder zu erlangen. Endlich beruhigte sie sich und zu Götz Vermehren gewandt, rief sie mit veränderter Stimme, spöttisch und brutal:

„Wirklich wahr? Sie glauben daran? Sie glauben an die Dokumente meines Freundes von Heller? Nein, bist Du ein Tölpel, Kleiner, Du

hast also nicht erraten, daß ich Deine Lutrezia Borgia bin? Ich, die schöne Helene, das berühmteste Modell Berlins...“

Götz Vermehren war ganz bestürzt. Er hatte den Kopf verloren und konnte kein Wort hervorbringen.

Sie näherte sich ihm, indem sie sich auf seine Schulter stützte.

Er befreite sich mit einer jähen Heftigkeit und eine drohende Haltung einnehmend, schrie er mit wutheiser Stimme:

„Gehen Sie, gehen Sie!“

Sie hatte Furcht vor seinen weitoffenen Augen und den geballten Händen, die anspringenden Pantlöhren glühten. Sie hatte Furcht und sich entsetzt und aufschreiend.

Und Götz Vermehren, der Dichter und Aesthet, ging mit einer seltsamen Ruhe zum Schreibtisch. Rahm einen alten maurischen Dolch aus dem Fach und zerfezte das Bild. Er wütete wie ein Amokläufer.

Dann brach er in die Knie und schluchzte wie ein Kind.

Kleines Feuilleton.

f. Eine russische Heldentat in der Seeschlacht von Tschushima. Aus Petersburg wird uns geschrieben: Mit der Ernennung eines Helden der Marine, des Vizeadmirals Baron Ferzen, zum Befehlshaber über die neuen „Dreadnoughts“ des Baltischen Geschwaders, fällt der Jahrestag der unglücklichen russischen Seeschlacht bei Tschushima zusammen. Die wohlverdiente Auszeichnung dieses tapfern Seeeoffiziers frucht die Erinnerung an eine Episode aus dem russisch-japanischen Seerrieges, auf die sich Admiral Ferzen ein bleibendes Andenken in der Marinegeschichte Ruhlands gesichert hat.

Als in der Schlacht bei Tschushima am 14.—15. Mai des Jahres 1905 der Oberbefehlshaber der russischen Kriegesflotte Admiral Nebogatoff das weiße Signal hißte, als Zeichen, daß er sich ergebe und die bisher stolze Andreesflagge niederlegt, nahm der Kommandeur des Kreuzers „Sumrud“ Baron Ferzen diesen schmachvollen Befehl nicht entgegen. Er ließ Vollampf geben und brach durch den feindlichen Ring, der sich um die russische Flotte geschlossen. Drei starke japanische Panzerkreuzer „Mikati“, „Rassagi“ und „Tschitosa“ nahmen die Verfolgung auf. Sie überschütteten den kleinen schwacharmierten, ungepanzerten russischen Kreuzer mit einem Hagel von Geschossen aus ihren großkalibrigen Geschützen. Drei

Stunden hindurch erwiderte der „Sumrud“ das mörderische Feuer seiner drei Verfolger, in ständiger Anstrengung sich der Schwerküste zu entziehen. Der Schiffsingenieur sprach die Befürchtung aus, die anhaltende starke Feuerung könne zu einer Kesselexplosion führen; doch ungeachtet dessen ließ der Kommandeur weiter mit Vollampf fahren, bis es endlich gelang, der Verfolgung zu entkommen.

Mangel an Kohlen, schwere Beschädigungen des Schiffskörpers durch feindliche Geschosse und endlich die Gefahr, überlegenen japanischen Seestreitkräften zuzurufen, ließen die Unmöglichkeit erkennen, Wladimiroff hell zu erreichen. Auf Befehl Baron Ferzens wurde daher der Kurs auf die Wladimirbucht gehalten. In der Nacht, bei starkem Nebel und Sturm geriet der mit beschädigtem Steuer fahrende Kreuzer bei der Einfahrt in die Bucht auf einen Stein. — Alle Anstrengungen, den Kreuzer flottzumachen, erwiesen sich als nutzlos. Ohne Schlepptanker und Hebekräne war hier keine Hilfe möglich. Baron Ferzen ärgerte sich lange. Er bewaffnete seine Mannschaft und ließ sie dann an Land gehen. In Gegenwart der Offiziere und Matrosen verbrannte der Kommandeur hierauf eigenhändig sämtliche Geheimpapiere und Schiffsbücher, worauf er selbst die Lunte anzlegte, um den Kreuzer zu sprengen.

Nachdem das Schiff in die Luft geflogen, wurden alle auf der Wasserfläche umhertreibenden Schiffsteile geborgen und am Ufer verbrannt, so daß vom „Sumrud“ im wahren Sinne des Wortes nur noch die Erinnerung übriggeblieben war. Dann ließ Baron Ferzen seine Mannschaft den langen Weg nach Wladimiroff antreten. Erst nach 14 schweren, langen Tagesmärschen langte Baron Ferzen mit seiner tapferen Wadrosenschar, die auf dem Wasser zu Hause, für eine Landexpedition aber nicht ausgerüstet war, in der Festung an. Ein goldener Säbel für den Kommandeur und das Georgskreuz für Offiziere und Unteroffiziere lohnte diese einzige Heldentat in der Schmachvollen Schlacht bei Tschushima.

Trübner und Corinth. Louis Corinth erzählt im neuen Heft von Kunst und Künstler persönliche Erlebnisse mit Wilhelm Trübner, dessen Entwicklung er seit dem Beginn der achtziger Jahre aus der Nähe verfolgen konnte. Da hört man, wie selbst die Münchener Maßungend, Corinth nicht am wenigsten, anfangs dem Schaffen des Meisters, der damals schon eine Epoche größter Reife hinter sich hatte, rätlos gegenüberstand. „Er trat von jeher stets als eine Individualität auf. Er schien auch ein zurückgejagtes Leben zu bevorzugen, was wohl in dem gewissen Mangel an Rührung lag. Dennoch fiel es mir auf, daß er immer mit seinen Lehren sich gut gefehlt hat; der alte fidele Dieb hat ihm oft aufgefordert, mit ihm eine Wirt zu trinken. Mit dem Dektelerdeher, dem

leidenschaftlichen Canon, war er gut Freund, ebenso mit Feuerbach, auch Schwind hat er gekannt, mithin alle die, die von uns als vorbildlich angesehen wurden. Dann war er mit Weib in Verbindung getreten und arbeitete und lernte von ihm alles, was dieser große Mann geben konnte. Aber merkwürdig war es, Trübner ging als Einsamer seinen Weg, nichts Gemeinames hatte er mit Weib oder seinen Schülern, dessen absolute Eigenart Trübners ist wichtig.“ Auch der Einbruch der Klein-Alt-Malerei in München brachte Trübner nicht aus der Bahn: Er malte ruhig seine Werte im Atelier oder im Freien gerade wie früher und wie er es stets getan hatte. Nun ging Corinth nach Paris. Und als er 1892 wieder in München war, lernte er Trübner in der Alotria kennen: „Er war sehr einfach, eher reserviert als entgegenkommend. Die anderen murmeln viel von seinem Reichtum, der ihnen zu imponieren schien. An geistigem Besitz fühlten sich ihm die Mitglieder weit überlegen, denn oft hörte ich, daß es damit nicht so weit her sei. Als dann die Sezession gegründet wurde, die sich besonders aus den Mitgliedern der Alotria rekrutierte, da brachen die stärksten und langsten Freundschaften in dem Parteienzwist zusammen. Der Präsident der Alotria, Lenbach, weiterte als ein anderer Jupiter Ionans auf die Revolutionäre heftig hernieder: sie hätten keine Hochachtung vor den alten Meistern, die jungen könnten nicht zeichnen, noch viel weniger malen. Wie aber die Zeit nivelliert, wenn man bedenkt, daß die Vorwürfe Lenbachs zum Beispiel gegen einen Habermann gerichtet waren. Habermann ist für uns der Inbegriff eines vollkommenen Meisters. Der Abstand zwischen Habermann und Lenbach war zu jener Zeit ein gewaltiger und nun erst statt dieses Malers: „Mar Liebermann“, der leidenschaftliche Gottliebweiser für Lenbach. Mit welcher Energie Trübner damals nach Ueberwindung des leidlichen Einflusses sich neuen Aufgaben zuwandte, dafür erzählt Corinth als Beispiel, wie sich der Meister das Pferd zu eigen gemacht hat: Er arbeitete sozusagen systematisch, er fing zuerst mit den Köpfen der Pferde an, wozoo ganze Reihen meisterhaft gemalt sind, dann mit den Vorderbeinen bis zu den Knien, endlich bewältigte er das ganze Pferd von den Ohren bis zur äußersten Schwanzspitze. Zuletzt setzte er den Reiter, meistens einen Fürsten, mit welchem er gerade in näherer Beziehung lebte, zum Beispiel seinen vielgeliebten Landesvater, hinauf. In seinem Wesen ist Gutmütigkeit gewürzt durch Zusammenfassung von scharfer Ironie. Seine Gestalt hat in den letzten Jahren an Rundung bedeutend zugenommen, früher rührte er, daß keine Gestalt in einer edlen alten Ritterrüstung Raum hatte, jetzt erwiderte er, auf seine Rundung aufmerksam gemacht: Er wäre da am besten, wo er früher am dünnsten war.“

Besondere Gelegenheit

Bis einschl. Samstag

Ca. **400** Paar

Soweit Vorrat

Hassia-Schuhe

Serie I

Damen-Halbschuhe

schwarz und farbig, in allen modernen Formen und Ausführungen

regulärer Preis bis 15.50

Paar **10⁵⁰**

darunter

Damen- u. Herren-Halbschuhe u. Stiefel

schwarz und farbig, Muster- und Einzel-Paare, der Schuhfabrik „Hassia“, eingeteilt in 2 Serien

weit unter Preis!

Serie II

Damen-, Herren-Stiefel und Herren-Halbschuhe

schwarz und farbig, nur neue Formen

regulärer Preis bis 22.00

Paar **13⁵⁰**

Hermann Tietz

Internationales Speditions-Comptoir
Innocente Mangili,
G. m. b. H.
Mannheim.

Gegründet 1816 **Hauptsitz: Mailand** Kapital L. 3 500 000.

Zweiggeschäfte und alliierte Häuser in:
Berlin, Chemnitz, Köln, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hagen i. W., Hamburg, Nürnberg, Saalfeld a. Saale.
Domodossola, Genua, Luino, Monza, Neapel, Verona, Chiasso, Schaffhausen, Zürich, Ala (Südtirol).
Internationale Transporte per Bahn und Wasser nach allen Ländern zu vorteilhaften Uebernahmen.
Verzollung — Lagerung — Assecuranz.

Beschleunigte Sammelverkehre nach:
Italien, Frankreich, Spanien, Oesterreich und Rußland.

Tägl. Güter-Abfertigung per Personen-Eildampfer nach:
Großbritannien, Belgien, Holland und Uebersee.

Spezialität: Tägl. Verladegerlegenheit per Sammelwaggon nach:
Hamburg, Lübeck, Bremen für Nord- u. Ostseeländer u. Uebersee, Berlin, Erfurt, Hannover, Leipzig etc. für Norddeutschland.

Donauschiifahrt.

Frachtausgabestelle der Königl. Ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G. Budapest.

Eigenes, vollständig ausgerüstetes **Tarifbureau.**

Bureau für fremdsprachliche **Uebersetzungen.**

Fracht- und Zoll-Auskünfte erteilt die Direktion in Mannheim und der Vertreter in Karlsruhe:

Artur Kuntz,
Kaiser-Allee 95a. Tel. 2694.

Verbandstoffe empfiehlt **Carl Roth, Hofdrogerie.**
Aerzte, Fabriken und Krankenkassen erhalten Rabatt.

Geigenbauer
A.U. Otto
Karlsruhe
FRIEDR.-PLATZ 4.

Badeeinrichtungen:
Oefen, Wannen, Badeartikel, denkbar größte Auswahl empfiehlt bei **billigsten Preisen** und fachmännischer Bedienung

M. Gust. Sticks
Scheffelstr. 60 Telef. 1626.
Rabattmarken.
Reparaturen sämtl. Systeme in eigener Werkstätte.
Ersatzteile.
Ofen u. Wanne von 85 Mk. an.

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung.

Ich beehre mich, die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich die **Zigarren-Geschäfte en gros, en détail** von **Herrn Jos. Dahringer hier** käuflich erworben habe und unter der Firma

Jos. Dahringer Nachfolger, Inh. Herm. Knaebel

weiterführen werde. Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame, reelle Bedienung mir das Vertrauen meiner werten Kundschaft dauernd zu erwerben.

Herm. Knaebel

Hauptgeschäft: **Kaiserstr. 93.** Filiale: **Schützenstr. 11.** Telephon 2977.

Trauerbriefe liefert rasch und billig die **E. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.** Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.

Achtung! Schwemmkanalisation!

Zur sachgemäßen Aenderung bestehender Klosettanlagen, zur Ausarbeitung von diesbezüglichen Projekten und Kostenvoranschlägen, zur kostenlosen Beratung und Auskunftserteilung bei beabsichtigten Aenderungen bestehender Klosettanlagen und Anschlüssen an die Schwemmkanalisation empfiehlt sich

Wilhelm Kiby

Baublecherei und Installationsgeschäft. — Inhaber: **Franz Kiby.**
Karlsruhe Herrenstraße 48 Fernsprecher 517.

Aus dem Stadtkreise.

(Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise“ v. Seite 3.) Die Königin von Schweden reiste gestern vormittag von hier ab. Zur Verabschiedung hatten sich am Bahnhof eingefunden: Großherzogin Luise, Großherzogin Hilda und Prinzessin Marg mit ihren Kindern.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Zum 15. Bundestag des Badischen Stenographenbundes Stolz-Schrey wird uns noch geschrieben: Die Tagung, zu welcher der Stenographenverein Stolz-Schrey Karlsruhe die Vorbereitungen übernommen hatte, hatte einen überaus zahlreichen Besuch aufzuweisen. Aus allen Teilen unseres schönen Vaterlandes kamen die Jünger der Kurzschrift zusammen, um sich in ehrlichem Wettstreit zu messen. Schöne Erfolge hatte namentlich der Stenographenverein Karlsruhe aufzuweisen. Er errang den von handbelschuldirektor Bläser gestifteten Wanderpreis in einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 257 Silben pro Minute, ein Resultat, wie es noch niemals aufzuweisen werden konnte. Radgenannte Mitglieder wurden mit Freisen ausgezeichnet: 360 Silben: Walter Merk, Edmund Wabel; 300 Silben: Friedrich Graier; 280 Silben: Kurt Gebauer, Hermine Segelbacher; 260 Silben: Franz Fren, Otto Wolf, Karl Bonpach, Franz Berber, Willi Müller; 240 Silben: Hermann Maier, Paul Steinführer, Fritz Kalper, Rudolf Neumaier; 220 Silben: Max Keller, Fritz Stegmann, Josef Wenzler, Josef Hoffmann; 200 Silben: Theodor Kienle, Franz Hele; 180 Silben: Martin Barth, Emil Leopold, Elisabeth Schreiber, W. Daub; 160 Silben: Karl Schuster, Anna Franz, Margarete Leopold, Luise Hentschel, Genz Schneider, Heinrich Liebe, Karl Müller, Gottlob Bauer, Ida Bauer; 140 Silben: Richard Wismann, Karl Wismann, Karl Reuterthaler, Ludwig Dahlinger, Eduard Schumacher; 120 Silben: Berta Wagner, Anna Eisele, Mina Richter, Clara Dornheim, Paul Bechel, Hans Kleiber; 80 Silben: Ludwig Sch, Georg Trapp, R. Bodhorn. Eine rege Beteiligung fand das Wettlesen — der Wanderpreis für Wettlesen wurde von der hiesigen Schülergruppe der Realschule errungen — und der Wettbewerb nach Dittat in französischer und englischer Sprache. Das Festessen fand im Saal des „Kolofon“ statt. Der Bundesvorsitzende, Kreislehrer Schlet aus Mannheim, gedachte der Erfolge der Stenographie überhaupt und insbesondere des Systems Stolz-Schrey. Seine eindrucksvollen, gedankreichen Ausführungen gipfelten in einem hoch auf den Großherzog. An den Großherzog, sowie an Minister Dr. Böhm wurden Huldigungstelegramme abgelesen, welche am folgenden Tage aufs freundlichste erwidert wurden. Der geschäftsführende Bundesvorsitzende, Ratsschreiber Heinrich Klemann aus Mannheim, toastete auf den festgebenden Verein und die Stadt Karlsruhe. Kammersteno-graph Frey gedachte in gefühlvoller Weise der großen Verdienste des Bundesvorsitzenden. Nach dem Festessen besuchten die Festteilnehmer das Stadtgartenlorenz. Der bunte Abend war überaus zahlreich besucht. Die Darbietungen fanden in jeder Beziehung auf einer künstlerischen Höhe. Besonderen Eindruck machte die mit langvoller Stimme und feinem musikalischen Verständnis vorgetragenen Lieder von Fräulein Anni Sutter. Am Flügel zeigte sich Musiklehrer Adolf Bruber als ein Meister des Instruments. Besonders eindrucksvoll waren die Darbietungen des Quartetts der Karlsruher Lehrgesangsvereins und der Schauspielerinnen Fräulein Elsa Hessebauer. Interessant waren für unsere aus dem Schwarzwalde herbeigeeilten Systemanhänger die lieblichen Tanzweisen einiger Damen des Ballettcorps des Großherzoglichen Hoftheaters. Daß durch die baugedrehten Darbietungen des Herrn Luger, sowie durch

die Wieder zur Laute des Herrn Sartori der Humor nicht zu kurz kam, bedarf wohl keiner Erwähnung, zumal auch Herr Dröge das Amt eines Konferenziers mit vielem Humor versah. — Den Tanz leitete Tanzlehrer Heppes in gewohnter, musterwürdiger Weise. Am Montag früh versammelte sich das lustige Böttlein der Stenographen zu einem Frühstücken im „Krotobil“, mittags fand sodann ein Tanzausflug nach Reichenbach statt, und erst in später Abendstunde trant man im Vereinslokal den Abschiedstrunk auf ein fröhliches Wiedersehen beim Bundestag in Konstanz. So nahm das Fest für den hiesigen Verein, aber auch für die Stadt Karlsruhe, einen in jeder Beziehung eindrucksvollen Verlauf.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 7. Juni: Josef Knäbel von Au a. Rh., Schlosser hier, mit Genoveva Bauer von Au a. Rh.; Theodor Durand von Welschnreut, Maler in Welschnreut, mit Mina Bräutigam von hier; Karl Böhlinger von hier, Bureauassistent hier, mit Rosa Holstein von hier; Friedrich Domanehly von Hamme, Kaufmann hier, mit Sofie Böhlinger von hier; Hermann Bühler von Freiburg, Gärtner hier, mit Frieda Baier von Kalkofen, Gutsu Wager von hier, Drahtflechter hier, mit Lina Borell von Friedrichstal; Berthold Kästel von Forchheim, Tagelöhner hier, mit Katharina Hoffmann Witwe von Tiefenbronn; Ludwig Wilmann von Eßlingen, Maler hier, mit Anna Schläger von hier; Robert Pfeiffer von Herrenalb, Kellner hier, mit Elsa Steiger von Kuppenheim; Franz Dreyer von Neuenbürg, Eisenbahn-Schaffner hier, mit Josefina Konstanzer von Willingen.

Geburten. 1. Juni: Otto, Vater Albert Ridel, Maurer. — 2. Juni: Leonore Gertrud, Vater Otto Phil. Beeh, Eisenbahn-Sekretär; Oskar Ferdinand, Vater Ferd. Rint, Küchengeh. — 5. Juni: Mathilde Jutta, Vater Dr. Hans von Keneffe, Assistenzarzt.

Todesfälle. 5. Juni: Ferdinand Menzel, Schlosser, Chemann, alt 52 Jahre. — 6. Juni: Robert, alt 3 Jahre, Vater Johann Heß, Kaufmann; Elisabeth Nagel, Witwe des Kaufmanns Heinrich Nagel, alt 63 Jahre; Mina, alt 5 Monate 22 Tage, Vater Lor. Wirth, Zigarrenmacher; Emil Strabinger, Kaufmann, ledig, alt 24 Jahre; Walter, alt 11 Tage, Vater Gustav Alfelig, Beiräther. — 7. Juni: Luise Jod, Ehefrau des Eisenhüblers Wilhelm Jod, alt 57 Jahre; Willi, alt 5 Monate 23 Tage, Vater Lorenz Wirth, Zigarrenmacher.

Beerdigungen und Trauerhaus erwachsener Personen. Sonntag, den 8. Juni 1913: 1/3 Uhr: Elisabeth Nagel, Kaufmanns-Witwe, Mühlstr. 33. — 3 Uhr: Ferdinand Menzel, Schlosser, Dorfstraße 24.

Stadtratsitzung vom 5. Juni 1913.

Bürgerliche Feier des Geburtstages des Großherzogs. Der Festausflug für die bürgerliche Feier des diesjährigen Geburtstages des Großherzogs schlägt vor, am Dienstag, den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Stadtgarten ein Gartenfest mit Tanz zu veranstalten. Bei schlechtem Wetter soll die Feier in der Festhalle stattfinden. Der Stadtrat beschloß die Vor schläge mit der Maßgabe gut, daß für das Stadtgartenfest zum Zwecke der Kontrolle ein einheitliches Eintrittsgeld von 10 M für die Person (einschließlich Kindern) erhoben wird. Falls die Feier in der Festhalle abgehalten werden muß, soll jedermann unentgeltlich Zutritt haben.

Vermehrung der Schutzmannschaft. Das Großherzogliche Bezirksamt — Polizeidirektion — hält eine Vermehrung der Totalpolizeimannschaft um zwölf

Mann für erforderlich und begründet diese Forderung mit der großen Ausdehnung der Stadt in den letzten Jahren, namentlich infolge der Eingemeindungen von Dorlarben und Grünwäld, mit der bevorstehenden Inbetriebnahme des neuen Hauptbahnhofs und mit den neu hinzugekommenen polizeilichen Aufgaben der Wohnungs- und Schlafstellenkontrolle. Nach eingehender Prüfung der Verhältnisse und nach Vergleich mit den anderen größeren Städten des Landes erklärt sich der Stadtrat mit der Vermehrung der Schutzmannschaft um 9 Mann mit Wirkung vom 1. Januar nächsten Jahres einverstanden; auch sollen mit Rücksicht auf die im Jahr 1915 stattfindende große Jubiläumsausstellung und die erhöhten Anforderungen, die dadurch an die Schutzmannschaft herantreten werden, vom 1. Januar 1915 ab weitere zwei Mann eingestellt werden.

Planierung von Spottelstraßen. Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß die Durlacher Allee zwischen Schlachthausstraße und dem neuen Eisenbahndamm mit Granitpflaster, die Douglasstraße zwischen Kaiser- und Amalienstraße mit Basaltsteinpflaster versehen, dafür Anlehensmittel im Betrage von 83 100 M + 15 200 M , zusammen 98 300 M , auszugeben und die aufgewendeten Summen innerhalb 35 bzw. 25 Jahren amortisiert werden.

Umbau der Ruppurrer Straße und Herstellung der Rottel-Straße. Das städtische Tiefbauamt legt Pläne samt Kostenvoranschlägen für den Umbau der Ruppurrer Straße und die Herstellung der Rottel-Straße vor. Durch beide Straßen soll eine Straßenbahnlinie als weitere Zufahrtlinie nach dem neuen Hauptbahnhof geführt werden. Nach dem Projekt werden die westlichen Vorgärten zwischen Baumeister- und Rebeniusstraße auf durchschnittlich drei Meter vermindert, daran schließt sich ein vier Meter breiter Gehweg an, die westliche, weniger wertvolle Baumeisterstraße soll beibehalten und die Fahrbahn auf zwölf Meter verbreitert werden. Hierzu ist noch ein etwa 1,25 Meter breiter Streifen des östlichen Gehwegs erforderlich, ohne daß die dort stehenden Baumreihen davon berührt werden. Die beiden Gleise der Straßenbahn sollen in der Fahrbahnmitte eingebaut werden. Diese Durchschnitzausstellung ist im Grundriß auch für die Straße zwischen Kriegs- und Baumeisterstraße und zwischen Rebenius- und Rottelstraße beibehalten. Auf ersterer sollen unter Berücksichtigung der 7 Meter breite Gehwege durchgeführt werden. Die Straße südlich der Rebeniusstraße erhält beiderseitige Gehwege von 4 Meter Breite. Die Durchführung des Entwurfs bedingt auch die Ueberwölbung des Fußgängerbrunnens von der Rebeniusstraße bis hinter die Bauflucht an der Kreuzung mit der Rottelstraße. Auch in der Rottelstraße werden die Straßenbahngleise in die Mitte einer 12 Meter breiten Fahrbahn gelegt; beiderseits sind vier Meter breite Gehwege vorgesehen. Der Gesamtaufwand beträgt unter Zugrundelegung der gemischten Belagsart (Granitpflasterung zwischen den Schienen der Straßenbahn und Asphaltbelag für die beiden Fahrbahnen) einschließlich Gleisanlage, Gas-, Wasser- und Kabelleitungen sowie elektrischer Beleuchtung 514 000 M für den Umbau der Ruppurrerstraße mit Ueberwölbung des Fußgängerbrunnens und 176 500 M für die Herstellung der Rottelstraße, zusammen 690 500 M . Der Stadtrat beschloß, beim Bürgerausschuß alsbald die erforderlichen Mittel anzuordnen und wegen Erwerbung des Vorgartengeländes auf der Westseite der Ruppurrerstraße mit den Anwohnern in Verhandlungen zu treten. Zu den Kosten der Rottelstraße und der Verbreiterung der Ruppurrerstraße südlich der Rebeniusstraße sollen die Anlieger nach Maßgabe des Ortsstraßengesetzes herangezogen werden; wegen Erlangung eines Gemeindefestbeschlusses hierüber soll dem Bürgerausschuß später eine besondere Vorlage unterbreitet werden.

Personalsachen. Die Stelle eines Kammerassistenten (Kalligraphen) bei der städtischen Zentralkasse wird dem Kammerassistenten Hermann Biders, zurzeit bei der Stadtermwaltung Mannheim, auf 1. Juli d. J. zunächst probeweise übertragen. — Dem auf 1. Oktober 1912 bei der städtischen Baukontrolle probeweise eingestellten Bau- und Wohnungsinspektoren, Anton Gelmann, wird mit Wirkung vom 1. April d. J. die Beamten-eigenschaft verliehen. — Straßenbahnwagenführer Wendelin Burk wird bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Geländeverkauf am Rheinhafen. An den Straßenwalzenbetrieb normals. H. Reifenrath, G. m. b. H., in Niederlahnstein wird ein 631 Quadratmeter großer Platz im Rheinhangengebiet (Südbodenstraße 17) zur Errichtung einer Reparaturwerkstätte unter den üblichen Bedingungen verkauft.

Geländeübertragung an der Durmersheimer Straße. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird von dem Grundstück Lgh. Nr. 14 150 eine in die Durmersheimer Straße fallende Teilfläche von 77 Quadratmeter käuflich erworben.

Baumpflanzungen. Durch die Herstellung von Neubauten auf den Grundstücken Lgh. Nr. 4637 b und 4637 c an der Kaiser-Allee ist die Entfernung der dort stehenden Grundstümpfe — zu nahe an der Bauflucht — stehenden Alleeebäume notwendig. Der Stadtrat erteilt hierzu seine Zustimmung. — Mit Beschluß vom 11. Juli 1912 hat der Stadtrat auf Ansuchen des bauausführenden Architekten die Entfernung der vor dem Neubau des Krankentafelverbandes, Gartenstraße 14/16, stehenden Bäume unter der Bedingung genehmigt, daß diese nach Fertigstellung des Baues wieder angepflanzt sind. Der Krankentafelverband sucht nun darum nach, von der Wiederanpflanzung der Bäume abzusehen, da sie in der Gartenstraße an und für sich schlecht gedeihen, den Räumen im Erdgeschoß Licht und Luft nehmen und außerdem dem zeitweilen sehr beträchtlichen Verkehr zur Eingangshalle des Gebäudes des Krankentafelverbandes beugen. Der Stadtrat beschloß, dem Gesuch zu entsprechen.

Erweiterung des städtischen Kabelnetzes. Für die Verlängerung des elektrischen Kabels in der Geibelstraße und der Freileitung im Stadtteil Dorlarben zum Anschluß weiterer Grundstücke an das städtische Elektrizitätsnetz werden 4300 M aus den zur Verfügung stehenden Krediten bewilligt.

Wirtschaftsgesuch. Das Gesuch des Konditormeisters Emil Höderer um Erteilung der Konzession für sein Café im Hause Fähringerstraße 19 (Ausflucht von Wein und feineren Bieren) wird dem Großherzoglichen Bezirksamt unter Anschlag einer gegen dasselbe eingekommenen Einsprache unter Verneinung der Bedürfnisfrage vorgelegt.

Dankungen. Der Stadtrat dankt der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Berlin für die Einladung zu der vom 20. bis 22. Juni d. J. in Breslau stattfindenden Jahresversammlung der Gesellschaft, dem Altstadtrat Kommerzienrat August Dürr für eine den städtischen Sammlungen zugewendete, auf die 54. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Karlsruhe 1888 geprägte Medaille und dem Herrn Emil Glöner (Stadtteil Ruppurrer) für eine den städtischen Sammlungen zugewendete Gedenkmünze vom Jahre 1813.

Platz-Ausstellung im kleinen Festhallsaal.

Die auf das Freiausstellen der Stadt Karlsruhe zur Erlangung von künstlerischen Entwürfen für die Jubiläumsausstellung 1915 eingelaufenen Arbeiten sind z. Zt. im kleinen Festhallsaal zur

Großherzogliches Hoftheater.

Man schreibt uns: Hermann Jachmker, der viel gelebte Künstler, hat heute Sonntag zu einem fünfmaligen Ehrenauftritt an seinen früheren Wirkungskreis zurückkehren. Der in ungewöhnlich rascher und glänzender Laufbahn zu den höchsten künstlerischen Vollendungen emporgestiegenen Sängers bietet in der heutigen Aufführung eine seiner herorstrogensten Leistungen, den Kauf in „Margarete“. Im weiteren Verlaufe seiner Ehrenauftritte wird sich Hermann Jachmker in den besten Partien seiner reichen und vielseitigen Gesangskunst, wie Bacchus, Alceste, Don José und Cleopatra, zeigen. — Am Montag, den 8., wird die Operette „Der Bettelstudent“ als 64. Vorstellung des Abonnements C. zum erstenmal wiederholt. Die Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers wird im Hoftheater am Montag, den 16., mit der Erstaufführung des Schauspiel „Grüne Oftern“ aus dem Freiungsjahre 1813 von Lee begangen; diese Aufführung wird zu Ehren des festlichen Anlasses mit Wagner's „Kaiserreich“ eingeleitet.

Zum ersten Hofkapellmeister wurde an Stelle des Leopold Reichwein, der nach Wien berufen worden ist, Kapellmeister Fritz Cortoleis ernannt. Der neue Kapellmeister tritt sein Amt am 1. September an. Er ist am 21. Februar 1876 in Passau geboren und war für den Offizierberuf bestimmt. Nachdem er von 1897—1902 in München Artillerieoffizier gewesen war, studierte er bei Thullie, Wottl u. a. von 1902—1906. In diesem Jahre wurde er erster Kapellmeister in Regensburg; seine Tätigkeit führte ihn dann nach Nürnberg, München, London und Berlin.

Theater und Musik.

Mannheimer Hof- und Nationaltheater.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Am Donnerstag wurde hier ein frühes Stück des Dichters Wilhelm von Scholz gegeben: „Der Jude von Konstanz“. Dieses Werk ist nicht ohne Mängel, denn der Held, ein Entwurzelter, ein Heimalozer, nicht mehr Jude und nicht Christ, ist schon beim Beginn des Werkes reis für die Katastrophe und es fragt sich nur, wann der Dichter diese eintreten läßt. Die Geschehnisse, die auf die mittelalterlichen Judenverfolgungen zurückgehen, führen über Klaffen wie die Wellen über ein ohnmächtiges Schiff. Es fehlt der Widerstand, der Gegenhalt, der Kampf mit dem Schicksal, aus dem sich die dramatische Fiktion ergibt. So finden sich Klagen, die, obwohl von Stimmung erfüllt, doch keinen Gehalt bedeuten. Das Werk, die historische Schilderung, rankt allzu üppig und überwuchert die Idee, die dadurch von ihrer zeitlosen Größe verliert. Trotzdem ist das Werk von echt tragischem Erleben erfüllt und fand eine gute Aufnahme bei steigender Herzlichkeit. Das Publikum

erkannte, daß es sich immerhin einem Werke aus dichterischem Geist geboren, gegenüber befand. Die Aufführung, unter der Regie des Herrn Dr. Krüger, war leider nicht von dem Mythenumschweben, der dem Werke entsprach. Der Pulsschlag war stockend und ungleichmäßig, nicht harmonisch aus den Verhältnissen geboren und dadurch beeinträchtigend. Die Darstellung, vor allem in den Hauptrollen, wurde im allgemeinen dem Dichter gerecht. Besonders herauszuheben ist Herr Koch als Klaffen.

Uebrigens hat unser neuer Intendant, Herr Bernau, nunmehr die Geschäfte übernommen, nachdem er von seiner Verbannung zur Geminnung neuer Kräfte ohne sichtbaren Erfolg zurückgekehrt ist. Allerdings wird er in dieser Saison sich nur in die Geschäftsführung einarbeiten und sich an der künstlerischen Leitung nur durch Einflußnahme des Werkes beteiligen.

m. Die Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins. In der Aula der Universität zu Jena fand ein feierlicher Begrüßungsakt durch die Universität statt. Bei dieser Gelegenheit wurde der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Hofrat Friedrich Koch, in Anerkennung seines verdienstvollen sozialpolitischen Wirkens als Generalsekretär der Genossenschaft deutscher Tonsetzer zum Ehrendoktor der juristischen Fakultät promoviert. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, nämlich Professor Dr. Max v. Schilling (Stuttgart) als Vorsitzender, Hofrat Dr. Friedrich Koch (Berlin) als stellvertretender Vorsitzender, Wilhelm Klaffe (Berlin) als Schriftführer, Senator Gustav Rastow (Bremen) als Schatzmeister, Siegmund von Haussegger (Hamburg), Professor Dr. Arthur Seidl (Dessau) und Professor Dr. Philipp Wolfram (Heidelberg) als Beisitzer. Ebenso wurde der bisherige Musikauschuß wiedergewählt: Hermann Abendroth (Essen), Volkmar Andrae (Zürich), Hermann Bischoff (München) und Jean Louis Nicode (Dresden).

m. Das neueste Werk des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen, eine Pantomime in D-Moll für großes Orchester, brachte die Karlsbader Kurkapelle zur Aufführung. Der Prinz wohnt der Erstaufführung mit seiner Gemahlin bei. Das Publikum spendete dem Werk lebhaften Beifall.

th. Hagin und die Magdeburger. Die Magdeburger Stadtverordnetenversammlung beschloß, laut „B. Z.“, nach dem Magistratsrat einmütig die sofortige Lösung des Theatervertrages mit Direktor Hagin und der Theaterbetriebsgesellschaft. Die Rückkehr Hagins nach Magdeburg erscheint danach ausgeschlossen.

Spielpläne auswärtiger Theater.

Stadt-Theater Freiburg im Breisgau. Sonntag, 8. Juni: Die vier Helden, Anfang 7 Uhr. Dienstag, 10. Juni: Alt Heidelberg, 8. Mittwoch, 11. Juni: Alibi, 7. Freitag, 13. Juni: Alibi, 7. Sonntag, 15. Juni: Götterdämmerung, 6. Stadt-Theater und National-Theater Mannheim. Sonntag, 8. Juni: Die vier Helden, Anfang 7 Uhr. Dienstag, 10. Juni: Alt Heidelberg, 8. Mittwoch, 11. Juni: Alibi, 7. Freitag, 13. Juni: Alibi, 7. Sonntag, 15. Juni: Götterdämmerung, 6.

11. Uhr, „Die Jüdin“ 6 1/2. Montag, 9. Juni: „Ruhig“ 7. Dienstag, 10. Juni: „Lekker“ 7. Mittwoch, 11. Juni: „Der Jude von Konstanz“ 7. Donnerstag, 12. Juni: „Der Jude von Konstanz“ 7. Freitag, 13. Juni: „Seltsame Entdeckung“ 8. Samstag, 14. Juni: „Der Postillon von Commanne“ 7 1/2. Sonntag, 15. Juni: „Traviata“ 7. Montag, 16. Juni: „Wanna von Barheim“ 7. Dienstag, 17. Juni: „Der Jude von Konstanz“ 7. Mittwoch, 18. Juni: „Seltsame Entdeckung“ 8. Donnerstag, 19. Juni: „Der Jude von Konstanz“ 8. Freitag, 20. Juni: „Der Jude von Konstanz“ 8. Samstag, 21. Juni: „Der Jude von Konstanz“ 8. Sonntag, 22. Juni: „Der Jude von Konstanz“ 8.

Kgl. Würtembergisches Hoftheater in Stuttgart. Großes Schauspiel, Sonntag, 8. Juni: „Walter“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 10. Juni: „Walter“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 12. Juni: „Walter“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 14. Juni: „Walter“, Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, 15. Juni: „Walter“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 16. Juni: „Walter“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 17. Juni: „Walter“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 18. Juni: „Walter“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 19. Juni: „Walter“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 20. Juni: „Walter“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 21. Juni: „Walter“, Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, 22. Juni: „Walter“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Reverende Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus. Sonntag, 8. Juni: „Der Freischütz“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 10. Juni: „Der Freischütz“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 12. Juni: „Der Freischütz“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 14. Juni: „Der Freischütz“, Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, 15. Juni: „Der Freischütz“, Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, 16. Juni: „Der Freischütz“, Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 17. Juni: „Der Freischütz“, Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch, 18. Juni: „Der Freischütz“, Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, 19. Juni: „Der Freischütz“, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, 20. Juni: „Der Freischütz“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 21. Juni: „Der Freischütz“, Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, 22. Juni: „Der Freischütz“, Anfang 7 1/2 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

Badischer Kunstverein.

Neu zugegangen:

- A. Bachmann, München, „Kollektion“. E. Gegenbauer, Heidelberg, „Drei Aquarelle“. G. Götter, München, „Zwei Gemälde“. G. Heise, Karlsruhe, „Landschaft“. D. Lang, Wollin, „Kollektion“. H. Schmidt, Karlsruhe, „Damenbildnis“. H. W. Jüricher, Ringelshausen, „Kollektion“. E. Firnrohr, Karlsruhe, „Drei Gemälde“.

1. Wieder einmal Sezeßion in der Sezeßion. Die Generalversammlung der Sezeßion hat noch ehe sie richtig eröffnet war, ein jähes Ende gefunden, die Sezeßion hat in ihrer bisherigen Gestalt zu bestehen aufgehört. Die Mehrheit hat die Wagerung der oppositionellen Minderheit, ihren Austritt zu erklären, mit ihrem eigenen Austritt beantwortet.

Ein Teil der bei der Sezeßionsausstellung Refuzierten hatte, lt. „Frl. Ztg.“, die Einberufung der Generalversammlung beantragt und mittags schon die gestellten Anträge veröffentlicht, die dahin gingen, daß die Generalversammlung beschließen wolle, Herrn Paul Cassirer zu erlösen, seinen Austritt aus dem Verein Berliner Sezeßion anzumelden. Der Vorstand wurde weiter um Auskunft darüber ersucht, aus welchen Gründen die Jury trotz des reichlich verfügbaren Raumes die Refuzierten nicht zugelassen habe. Schließlich wurde eine Interpellation darüber ange-

kündigt, welche Kunstwerke von Künstlern selbst ausgestellt sind, welche im Eigentum dritter stehen und an welchen von diesen Kunstwerken Herr Cassirer in irgendeiner Weise interessiert ist. Das sollte, wie es in der an Beschuldigungen reichen Begründung hieß, den Zweck haben, die Verquickung von Präzident Cassirer und Kunsthandlertum darzulegen. Wörtlich hieß es dann noch: „Herr Paul Cassirer ist die Erörterung dieser Punkte allerdings außerordentlich unangenehm, und er hat deshalb Herrn Professor Dr. Max Liebermann bemogen, vor Beginn der eigentlichen Sitzung noch eine Rede zu halten, die sich mit der „Lage der Sezeßion“ und dem „Verlauf einer Sitzung der Sezeßion“ befassen soll. Herr Prof. Liebermann soll also anheben die für Herrn Cassirer peinliche Erörterung innerhalb des Vereins im Keime erstickend.“ — Der Schritt der Opposition hat in der Generalversammlung zu offenem Bruch geführt. Die feierliche Mehrheit mit Liebermann und Selezewitz an der Spitze ist gemeinsam ausgetreten; die zurzeit bestehende Rumpf-Sezeßion umfaßt lediglich die Opposition. Die Verhandlungen waren schnell zu Ende. Liebermann und Selezewitz hatten die Opposition vor die Alternative: Rücknahme der Beschuldigungen oder Austritt, da beides nicht gefascht, erklärte die feierliche Mehrheit ihren Austritt.

m. Der Wirkliche Geheim Oberbaurat Dr.-Ing. und Dr. phil. Otto Sarrazin, der seinen den erbetenen Abschied aus dem preußischen Staatsdienste erhalten hat, wird, wie wir hören, sein Amt als Vorsitzender des „Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ und seinen Wohnsitz in Berlin weiter beibehalten. Geheimrat Sarrazin, dessen verdienstvolle Tätigkeit als Leiter des Vereins allseitig anerkannt wird, und der 1871 zum königlichen Baumeister ernannt war, wurde im Jahre 1881 vom Minister Maybach zur Leitung des neugegründeten „Zentralblatts der Bauverwaltung“ in die Bauabteilung des Arbeitsministeriums berufen. Der Leserkreis dieses Blattes ist über die ganze Welt verbreitet. Die Verleihung der Goldenen Medaille für Verdienste um das Bauwesen an Sarrazin erfolgte im Jahre 1911 und dürfte im wesentlichen wohl als eine verdiente Anerkennung für die 30jährige rastlose Arbeit anzusehen sein, die Sarrazin diesem Blatte mit so viel Erfolg gewidmet hat. Sarrazin erhielt auch 1905 die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber von der Technischen Hochschule Berlin, und im Jahre 1907 wurde er als „rastloser Verfechter deutscher Art und der deutschen Sprache“ von der Universität Gießen gelegentlich der Feier ihres 300jährigen Bestehens ehrenhalber zum Doktor der Philosophie ernannt. Während des Feldzugs 1870/71 gehörte er der dritten Feldjägerbataillon an, die im Dezember 1870 der Wiederherstellung der Eisenbahnlinie Rheims-Miens von den Truppen Feindherbes in Ham zur Nachtzeit überfallen und zum Teil gefangen genommen wurde. Das unausgesehene praktische und schriftstellerische Wirken Sarrazins, die Reinheit unserer Muttersprache namentlich auch im amtlichen Schriftstil zur Geltung zu bringen, ist hinreichend bekannt. Sein „Verdeutschungswörterbuch“ genießt weite Verbreitung und liegt jetzt in 4. Auflage vor.

allgemeinen Beschäftigung ausgestellt. Die Ausstel-

Das Niveau der ausgestellten Plakate kann mit

Was die preisgekrönten Entwürfe anbelangt, so

Der 1. Preis für das Jubiläums-Plakat, Motto

Der 1. Preis des Kunstausstellungs-Plakates ist

Die Straßburger Ausstellung.

Die Huldbigung der Hanauer vor dem

Straßburg, 7. Juni. Bei idealem Ausstellungs-

nauer und ihrer deutschen Gesinnung versichernd.

Um 6 Uhr reiste der Großherzog von Baden nach

Der Sport des Sonntags.

Neben der Einweihung des Deutschen Stadions

- Borausagen für Leipzig, 8. Juni:
1. R. Blad Swan-Biscuit.
2. R. Waddles-Master Bowes.
3. R. Dairi-Animato.
4. R. Zampieri-Gaboriau.
5. R. Mac Antyre-Biscuit.
6. R. Haisch-College.

Sport und Spiel.

Reisen und Wandern. Schwarzwaldfreunde. In Berlin hat sich ein

zahlreichen Freunden des Bodnerlandes und ins-

Boots-Zuverlässigkeitsfahrt auf dem

Rhein. rr. Mannheim, 7. Juni. (Fig. Drahtbericht.) Der

Cuffahel.

Zeppelin-Ehrung in Oesterreich.

Wien, 7. Juni. Graf Zeppelin wird mit dem

Kleines Feuilleton.

© Harnad über die Echtheit der Christusstelle bei

Die beiden Messer des Arsenals von Loulon. Der

geprüft und unterschrieben: zuerst von dem Chef-

Das Nikotin in Zigarre und Zigarette. Unser

Rauchers eingefogen, nach der Spitze zu überdestilliert

Hinrichtungen von Tieren. Der „Frl. Jg.“ wird

das Wiener Rathaus zu besuchen. Bei dieser Ge-

Baden-Dos, 7. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“

Friedrichshafen, 7. Juni. Das neue Zepp-

Düsseldorf, 7. Juni. (Fig. Drahtbericht.) Das

Literatur.

A. Hemberger: Illustrierte Geschichte des Balkan-

1888 25 1913 DUNLOP Pneumatik Die erste und seitdem die führende Marke.

Urin, Auswurf bakteriologischen Laboratorium der Internationalen

Bäder - Waschtroten - Beleuchtungsbüro. Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

unabgedeckt begraben werden solle. Das Urteil wurde

Nach den Mitteilungen eines genauen Kenners

Für die Schwimmhalle

im Friedrichsbad

empfohlen wir:
Jahreskarten, Halbjahreskarten, Vierteljahreskarten,
Monatskarten. — Saisonkarte für Sonnenbad für Er-
wachsene und Kinder.
Man beachte das kristallhelle klare Wasser im
Schwimmbassin.

Waldstraße 36, 3 Tr. hoch, ist eine freundl. Wohnung von 3 Zimmern mit Balkon nebst Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht, Gas. Näheres im Laden daselbst.

Bielandstraße 10, 3. Stock, 3 Zimmer mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

3 Zimmerwohnung mit gr. Vorplatz, Glasabfluß etc., neu hergerichtet, in abgesehl. Hause per 1. Juli a. c. zu vermieten. Näheres Humboldtstraße 27, parterre.

3 Zimmerwohnung Rheinmerstr. 9, mit reichlichem Zubehör, per 1. Juli preiswert zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstraße 57. Telefon 185.

3 Zimmerwohnung. Liebigstr. 21 ist der 4. Stock, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Kammer, Heizungsanlage, elektr. Licht, Balkon u. Veranda, Gartenanteil, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Liebigstraße 23, 4. Stock oder Yorckstraße 41. Telefon 524.

Neubau Sophienstraße 181. 3 Zimmerwohnungen, modern ausgestattet, mit Bad, Zimmer, Mansarde, Gartenanteil, Balkon und Veranda, Waschküche u. sonst. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst.

Zu vermieten per sofort. Yorckstraße 43, 2. St., 3 sehr große Zimmer, Alkoven, großer Vorplatz, Bad, Küche, elektr. Licht, Veranda und Balkon, sowie all. Zubehör. Näheres daselbst oder Eisenlohrstr. 26, 2. Stock. Telefon 1453.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansarde und sonst. Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres Kärcherstraße 65, Ecke Stöckerstr.

Schöne 3 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf 1. Juli od. später zu vermieten: Brahmstraße 5. Näheres im Laden.

3 Zimmerwohnungen, Neubau Behlensstr. 3 (bei der Sophienstr.), modern eingerichtet, auf 1. Juli oder später zu vermieten. Elektr. Treppenbeleuchtung. Näheres Bau od. Kaiser-Allee 73, Werkst.

Augustenstr. 27 ist im Hintergebäude eine schöne Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör wegzugshalber auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres bei Wirt Herrn Stück oder Kriegerstr. 126 auf dem Büro.

Baumelstr. 28, früher Bahnhofsstr., ist eine 2 Zimmerwohnung im Seitenbau auf 1. Juli zu vermieten. Zu erst. Bordh., 4. Stock.

Kaiserstr. 205, 3 Tr. hoch, Seitb., Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller per 1. Juli an kleine Familie zu vermieten. Näheres daselbst im Laden rechts.

Klauprechtstraße 10 und 20 sind 2 Zimmerwohnungen per 1. Juli zu vermieten.

Kreuzstraße 29, Vorderb., 6. Stock, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche und Keller an eine kinderlose Familie per sofort zu verm. Näheres Steinstraße 29, Kontor.

Marienstr. 1 ist eine Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller, an kl. Familie sogleich od. 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock rechts.

Marienstr. 79, 4. Stock, ist per 1. Juli eine Wohnung von 2 Zimmern u. Küche zu vermieten. Näheres an daselbst bei Martin zu erfahren.

Rankestraße 20 2 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten.

Steinstraße 13, 3. Stock, schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör an kinderlose Familie per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst im Bureau, part.

Vorholzerstr. 11 Parterrewohnung von 2 Zimmern, Küche, Mansarde etc. an kl., ruhige Familie per 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock.

Waldhornstr. 31 ist eine freundl. Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller auf soj. zu vermieten. Näheres 2. Stock.

Zu vermieten gr. Zimmer mit Küche u. Keller per 1. Juli: Rheinstr. 20, 2. Stock, R. Mühlburg.

Eine schöne 2 Zimmerwohnung, 2. St., Vorderb., d. Reuzzeit entspr., mit all. Zubeh. soj. od. 1. Juli zu vermieten: Goethestraße 36.

2 Zimmerwohnung mit Küche u. Keller auf sogleich oder 1. Juli zu vermieten. Näheres Marienstraße 11, 1. Stock.

Einzimmerwohnung mit Küche, Gas und Wasserleitung per sogleich an einzelne ruhige Person zu vermieten. Näheres Yorckstraße 23, 1. Stock.

Scherrstr. 18 ist eine Wohnung von einem Zimmer u. Küche auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 2. Stock links.

Fähringerstr. 30, Hintb., 1. St., ist per 1. Juli eine Wohnung von 1 Zimmer, Alkoven, Küche, Abfluß, an eine kl. Familie von 2 bis 3 Personen zu vermieten. Zu erst. Kaiserstraße 30, parterre.

Läden und Lokale

Laden zu vermieten. Adlerstr. 18a ist ein schöner Laden, mit od. ohne Wohnung, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 3. Stock, Vorderhaus.

Laden (Lebensmittel), mit od. ohne Wohnung, in sehr belebter Lage, mit größerem Umsatz an Bier u. Limonade, alsbald od. 1. Okt. zu vermieten. Der Laden wäre auch sehr geeignet als Filiale eines großen Geschäfts. Offerten unter Nr. 463 ins Tagblattbüro erbeten.

Schöner Eckladen mit 3 Schaufenstern u. anschließ. schöner Wohnung, an der Sophien- u. Firschtstraße, in guter, verkehrsreicher Geschäftslage, per bald zu vermieten. Auskunft: Firschtstraße 85a, parterre rechts.

Laden mit anstößender 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober billig zu vermieten: Amalienstraße 43.

Schöner Laden mit Zubeh. Amalienstr. 25a sofort zu vermieten. Näheres im Papierladen.

Laden mit 2 gr. Schaufenstern, 2 anstöß. kl. Zimmern, Küche, Keller, vorzüg. Lage im Zentrum, 1. Okt. zu vermieten. Offerten unter Nr. 524 ins Tagblattbüro erbeten.

Laden mit Wohnung Kaiserstr. 18, sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst.

Westl. Kaiserstraße (Schattenseite), ist auf 1. Oktober ein

Laden mit Magazinsräumen zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 221 III.

Laden mit 3 Zimmerwohnung, Bad und Mansarde, für **Friseurgeschäft** geeignet, p. soj. zu vermieten: Kärcherstraße 65, Ecke Stöckerstr.

Laden und größere Bureau- u. Magazins-Räumlichkeiten, in denen über 20 Jahre ein größ. Engros-Geschäft betrieben wurde, ist mit od. ohne Wohnungen per 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres Adlerstr. 7, 2. Stock links.

Laden zu vermieten. Karl-Friedrichstraße 22 ist ein großer Laden mit 3 Schaufenstern (auf Wunsch auch mit Nebenzimmern sowie Wohnung im 2. Stock) auf den 1. Oktober zu vermieten. Näheres Auskunft in der Geschäftsstelle des Grund- und Hausbesitzer-Vereins, Herrenstraße 48.

Gut gelegene Wirtschaft in der Südstadt, an tüchtige, kautionsfähige Leute sofort zu vergeben. Offerten unter Nr. 268 ins Tagblattbüro erbeten.

3 Büro-Zimmer mit Küche, in nächster Nähe des Rathauses, besonders geeignet für Rechtsanwalt, pr. Arzt od. Zahnarzt, Generalagentur od. dgl. sind per bald noch Vereinbarung zu vermieten. Näheres: Rammerstr. 12, 2. St.

Atelier. Helles, geräum. Atelier mit Zubeh. (Gas und Wasser) in best. Hause in der Südstadt sofort oder später zu vermieten. Näheres Karlstr. 26, mittl. Haus, 2. Stock. Telefon 3151.

2 und 3 Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör, Neubau Moonstraße, Ecke Brauerstraße, sind auf 1. Juli oder später preiswert zu vermieten. Näheres Klauprechtstraße 15, part.

Der Laden Kaiserstraße 167 zirka 100 Quadratmeter groß, mit zwei großen Schaufenstern, eventl. mit größeren Magazinsräumen ist per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **J. Reutlinger, Kaiserstraße 167.**

Läden und Wohnungen zu vermieten. Kaiserstraße 241a u. 241b (früher Viktoria-Pensionat) sind moderne Wohnungen mit allem Komfort der Neuzeit (Zentralheizung, elektr. Licht, Personen-Aufzug) auf 1. Juli d. J. oder später zu vermieten. Auch einige Läden sind noch zu haben. Näheres im Architekturbüro, Akademiestraße 16, oder **Büro Kornsand, Kaiserstraße 56.**

In zentral., ruh. Lage sind im ersten Obergeschoß **8 bis 9 schöne, helle und luftige Räume,** wovon 2 bis 3 nach dem Friedrichsplatz gehend, die sowohl als Wohnung, wie als Bureauräume sehr geeignet sind, ganz oder geteilt, per 1. Juli event. früher zu vermieten. Eine aus 3 Zimmern und Küche bestehende **Dienerwohnung** kann mitvermietet werden. Näheres Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstraße.

Zu vergeben 33 000 M auf 1. Hyp. zu 4% 2000-3000 M dto. auf 2. Hyp. Off. u. Nr. 512 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf 1. Oktober **3000 Mark von Privatmann** zu 5% gegen Sicherheit an zu verleihen. Offerten unter Nr. 488 ins Tagblattbüro erbeten.

Infolge Rückzahlung sind **10 000 bis 15 000 Mark** auf gute 2. Hyp. od. sonst. Anlage von Priv. zu vergeben. Off. u. Nr. 498 ins Tagblattbüro erbeten.

10 000 Mark auf prima Geschäftshaus, 2. Hyp. für 1. Juli 1913 gesucht. Offerten unter Nr. 483 ins Tagblattbüro erbeten.

10 000 bis 15 000 Mark als 2. Hypothek auf ein Haus in prima Lage von pünktlichem, solventem Zinszahler gesucht. Offerten unter Nr. 485 ins Tagblattbüro erbeten.

15 000 Mark zur Ablösung der 2. Hyp. auf 1. Oktober von nachweislich pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten unter Nr. 502 ins Tagblattbüro erbeten.

15 000 Mark zur Ablösung einer 2. Hyp. auf prima Objekt für die Befreiung gesucht. Offerten unter Nr. 510 ins Tagblattbüro erbeten.

Wechsel-Diskont monatl. 2-5 Mille v. sol. Zinszahler gesucht. Offerten unter Nr. 512 ins Tagblattbüro erbeten.

Darlehens-Geuch. Für einen gutsituiert. Geschäftsmann, der seine Gelder augenblicklich nicht flüssig machen kann, suche ich gegen guten Zinsfuß den Betrag von 4000 M. Klumpen Karlsruhe, Amalienstraße 17, Telefon 1178.

Mark 200-400 von Selbstgeber gegen gute Sicherheit u. 6% Verzinsung zu leihen gesucht. Offerten unter Nr. 515 ins Tagblattbüro erbeten.

Unterricht Wer gibt einem 10jährigen Jungen französische Stunden und zu welchem Preis? Offerten unter Nr. 529 ins Tagblattbüro erbeten.

Gründl. Privatunterricht in sämtl. Gymnasialfächern erteilt stud. phil. Beste Zeugnisse und Empfehlungen, mehrjährige Praxis als Hauslehrer. Honorar mäßig. Besl. Offerten alsbald unter Nr. 385 ins Tagblattbüro erbeten.

Sprach-Kurse Ueber die Sommermonate halten wir **Abend-Kurse** zu ermäßigten Preisen ab in **Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch.** Der Unterricht wird von erprobten Sprachlehrern erteilt. **Probekunde gratis.** Ausführliche Auskunft u. Prospekt bereitwilligst durch die **Handelsschule Merkur** Karlsruhe, Kaiserstr. 113.

Rostum-Sticker selbstanfertiger können Frauen und Mädchen erlernen; auch abends Waldstr. 71, 3. St. (fr. Waldstr. 60).

Kind wird in gute Pflege genommen. Off. u. Nr. 526 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungen 4 Zimmerwohnung, parterre od. 2. Stock, von ruh. Familie auf 1. Juli gesucht. Altstadt u. Südstadt bevorzugt. Offerten unter Nr. 300 ins Tagblattbüro erbeten.

4 Zimmerwohnung gesucht bis 1. Okt., nicht über 700 M. Yorkstr. od. deren Nähe. Sehr ruh. Mieter (2 Pers.). Offert. unter Nr. 455 ins Tagblattbüro erbeten.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Oktober schöne 6-8 Zimmerwohnung evtl. 2 kleinere Wohn., auf der Ertlingerstr., im alten Bahnhof u. Winterstraße, oder Anfang der Werberstr. einisch. Werderplatz, 1. oder 2. Stock. Elektr. Licht Bedingung. Off. mit Preisang. u. Nr. 432 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrerin sucht auf 1. Aug. od. 1. Sept. schöne 3 Zimmerwohnung in ruh. Gasse, am liebst. zwischen Duracher Tor u. Marktplatz. Off. u. Nr. 487 ins Tagblattbüro erbeten.

Kindeloses Beamtene Paar sucht auf 1. Oktober 2 oder 3 Zimmerwohnung. Offerten unter Nr. 518 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht mit Preisangabe Wohnung 7 Zimmer, 1. Oktober. Offerten unter Nr. 514 ins Tagblattbüro erbeten.

Geräumige 3 Zimmerwohnung von kl. Fam. auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Süd- od. Südstadt bevorzugt. Off. mit Preisang. u. Nr. 520 ins Tagblattbüro erbeten.

Miet-Gesuche

Wohnungen

4 Zimmerwohnung, parterre od. 2. Stock, von ruh. Familie auf 1. Juli gesucht. Altstadt u. Südstadt bevorzugt. Offerten unter Nr. 300 ins Tagblattbüro erbeten.

4 Zimmerwohnung gesucht bis 1. Okt., nicht über 700 M. Yorkstr. od. deren Nähe. Sehr ruh. Mieter (2 Pers.). Offert. unter Nr. 455 ins Tagblattbüro erbeten.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Oktober schöne 6-8 Zimmerwohnung evtl. 2 kleinere Wohn., auf der Ertlingerstr., im alten Bahnhof u. Winterstraße, oder Anfang der Werberstr. einisch. Werderplatz, 1. oder 2. Stock. Elektr. Licht Bedingung. Off. mit Preisang. u. Nr. 432 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrerin sucht auf 1. Aug. od. 1. Sept. schöne 3 Zimmerwohnung in ruh. Gasse, am liebst. zwischen Duracher Tor u. Marktplatz. Off. u. Nr. 487 ins Tagblattbüro erbeten.

Kindeloses Beamtene Paar sucht auf 1. Oktober 2 oder 3 Zimmerwohnung. Offerten unter Nr. 518 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht mit Preisangabe Wohnung 7 Zimmer, 1. Oktober. Offerten unter Nr. 514 ins Tagblattbüro erbeten.

Geräumige 3 Zimmerwohnung von kl. Fam. auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Süd- od. Südstadt bevorzugt. Off. mit Preisang. u. Nr. 520 ins Tagblattbüro erbeten.

Aeltere, alleinstehende Beamtinwitwe sucht auf 1. Oktober, event. früher, kleinere 2 oder 3 Zimmerwohnung mit Kochhaus und sonst. Zubeh. in ruhigem Hause, Südstadt bevorzugt. Offerten unter Nr. 494 ins Tagblattbüro erbeten.

3 Zimmerwohnung. Auf 1. Okt. 3 große Zimmer (od. 4 kleinere) mit Zubeh. von kinderl. ruh. Eheleuten in Mittelstadt gesucht. Off. mit Preisang. u. Nr. 500 ins Tagblattbüro erbeten.

Beamtinwitwe sucht auf 1. Okt. fuch schöne, neuzeitl. 2 od. kleine 3 Zimmerwohnung, nicht so weit von neuen Bahnhof, 2. od. 3. St., auf 1. Okt. Off. mit Preisang. u. Nr. 530 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf 1. Oktober eine 3 Zimmerwohnung, evtl. mit Bad, gesucht zwischen Adler- und Waldstraße. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 509 ins Tagblattbüro erbeten.

Beamtinwitwe sucht auf 1. Okt. **3 Zimmerwohnung** mit Mansarde und Veranda. Off. u. Nr. 511 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale

Laden mit Wohnung per 1. Oktbr. zu mieten gesucht (Lebensmittel) in verkehrsreicher Lage. Offert. unter Nr. 505 ins Tagblattbüro erbeten.

Tennisplatz gesucht für wöchentl. 3 Vormittage, Hardtwald, Nähe der Bestendstr. Off. u. Nr. 519 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Dauermieter sucht auf 1. Juli in ruh. Gasse gut möbl. Zimmer, evtl. mit Pension, im Zentrum der Stadt. Off. mit Preisangabe unter Nr. 482 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbl. Zimmer gesucht, freie Lage u. eigener Eingang bevorzugt. Offert. mit Preisang. unter Nr. 497 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht größeres, gut möbl. Zimmer in den inneren Stadtteilen. Angeb. unter Nr. 508 ins Tagblattbüro erbeten.

Schlafraum für 2-3 junge Leute, möbl. oder unmöblert, für 1. Juli od. früher gesucht; am liebsten in der Nähe der Waldstraße. Offerten unter Nr. 507 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbliertes Zimmer, mit od. ohne Kost, Nähe Schlachthof, gesucht. Offerten unter Nr. 482 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

Zu vergeben 33 000 M auf 1. Hyp. zu 4% 2000-3000 M dto. auf 2. Hyp. Off. u. Nr. 512 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf 1. Oktober **3000 Mark von Privatmann** zu 5% gegen Sicherheit an zu verleihen. Offerten unter Nr. 488 ins Tagblattbüro erbeten.

Infolge Rückzahlung sind **10 000 bis 15 000 Mark** auf gute 2. Hyp. od. sonst. Anlage von Priv. zu vergeben. Off. u. Nr. 498 ins Tagblattbüro erbeten.

10 000 Mark auf prima Geschäftshaus, 2. Hyp. für 1. Juli 1913 gesucht. Offerten unter Nr. 483 ins Tagblattbüro erbeten.

10 000 bis 15 000 Mark als 2. Hypothek auf ein Haus in prima Lage von pünktlichem, solventem Zinszahler gesucht. Offerten unter Nr. 485 ins Tagblattbüro erbeten.

15 000 Mark zur Ablösung der 2. Hyp. auf 1. Oktober von nachweislich pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten unter Nr. 502 ins Tagblattbüro erbeten.

15 000 Mark zur Ablösung einer 2. Hyp. auf prima Objekt für die Befreiung gesucht. Offerten unter Nr. 510 ins Tagblattbüro erbeten.

Wechsel-Diskont monatl. 2-5 Mille v. sol. Zinszahler gesucht. Offerten unter Nr. 512 ins Tagblattbüro erbeten.

Darlehens-Geuch. Für einen gutsituiert. Geschäftsmann, der seine Gelder augenblicklich nicht flüssig machen kann, suche ich gegen guten Zinsfuß den Betrag von 4000 M. Klumpen Karlsruhe, Amalienstraße 17, Telefon 1178.

Mark 200-400 von Selbstgeber gegen gute Sicherheit u. 6% Verzinsung zu leihen gesucht. Offerten unter Nr. 515 ins Tagblattbüro erbeten.

Unterricht Wer gibt einem 10jährigen Jungen französische Stunden und zu welchem Preis? Offerten unter Nr. 529 ins Tagblattbüro erbeten.

Gründl. Privatunterricht in sämtl. Gymnasialfächern erteilt stud. phil. Beste Zeugnisse und Empfehlungen, mehrjährige Praxis als Hauslehrer. Honorar mäßig. Besl. Offerten alsbald unter Nr. 385 ins Tagblattbüro erbeten.

Sprach-Kurse Ueber die Sommermonate halten wir **Abend-Kurse** zu ermäßigten Preisen ab in **Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch.** Der Unterricht wird von erprobten Sprachlehrern erteilt. **Probekunde gratis.** Ausführliche Auskunft u. Prospekt bereitwilligst durch die **Handelsschule Merkur** Karlsruhe, Kaiserstr. 113.

Rostum-Sticker selbstanfertiger können Frauen und Mädchen erlernen; auch abends Waldstr. 71, 3. St. (fr. Waldstr. 60).

Kind wird in gute Pflege genommen. Off. u. Nr. 526 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungen 4 Zimmerwohnung, parterre od. 2. Stock, von ruh. Familie auf 1. Juli gesucht. Altstadt u. Südstadt bevorzugt. Offerten unter Nr. 300 ins Tagblattbüro erbeten.

4 Zimmerwohnung gesucht bis 1. Okt., nicht über 700 M. Yorkstr. od. deren Nähe. Sehr ruh. Mieter (2 Pers.). Offert. unter Nr. 455 ins Tagblattbüro erbeten.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Oktober schöne 6-8 Zimmerwohnung evtl. 2 kleinere Wohn., auf der Ertlingerstr., im alten Bahnhof u. Winterstraße, oder Anfang der Werberstr. einisch. Werderplatz, 1. oder 2. Stock. Elektr. Licht Bedingung. Off. mit Preisang. u. Nr. 432 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrerin sucht auf 1. Aug. od. 1. Sept. schöne 3 Zimmerwohnung in ruh. Gasse, am liebst. zwischen Duracher Tor u. Marktplatz. Off. u. Nr. 487 ins Tagblattbüro erbeten.

Kindeloses Beamtene Paar sucht auf 1. Oktober 2 oder 3 Zimmerwohnung. Offerten unter Nr. 518 ins Tagblattbüro erbeten.

Die Errichtung der Karlsruher Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft, in Karlsruhe.

(Schluß.)

§ 8. Die Stadt darf ohne Zustimmung der Gesellschaft weder einen Dritten die Benutzung ihrer öffentlichen Verkehrswege zur Verlegung elektrischer Straßenleitungen gestatten, noch selbst solche Leitungen errichten. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind diejenigen Fälle, für die bereits eine Genehmigung von Seiten der Stadt an Dritte vorliegt.

§ 9. Der derzeitige städtische Straßenbahntarif ist innerhalb der Gemarkung Karlsruhe auch auf die zu errichtenden und einzubringenden Linien anzuwenden. Eine Erhöhung der Strom- und Straßenbahntarife sowie sonstige Erhöhungen des Strombezuges und der Straßenbahnbenuzung sind ohne Genehmigung des Stadtrates nicht zulässig. Die Tarife der zu errichtenden oder zu erwerbenden Vorortbahnen sind im Einklang mit dem Stadtrat festzusetzen. Die Strombezugsbedingungen einschließlich der Preise dürfen in Karlsruhe nicht ungünstiger sein als in Mannheim, Straßburg und im Gebiete der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft. Falls die Gesellschaft einen Abnehmer außerhalb der Stadt Karlsruhe günstiger Stromlieferungsbedingungen gewährt, so sind diese auch für Karlsruher Stromabnehmer von entsprechender Art vorzuziehen, ist sie verpflichtet, diesen mindestens gleich günstige Bedingungen einzuräumen.

§ 10. Die Gesellschaft verpflichtet sich der Stadt gegenüber, das Straßenbahn- und Vorortbahnnetz nach Maßgabe des § 13 des Gründungsvertrages auszubauen und in einer dem jeweiligen Verkehrsbedürfnis entsprechenden Weise zu betreiben. Die Gesellschaft muß auch weitere Linien bauen, sofern die Stadt es verlangt und eine vierprozentige Verzinsung des hierfür aufgewendeten Anlagekapitals garantiert. Die auf Grund dieser Verpflichtung geleisteten Zahlungen sind der Stadt aus dem jeweiligen Erlöse der Gesellschaft nach Deduktion ihrer Ausfälle verbleibenden Reinerlöses dieser Linien vorweg zu erstatten. Die Gesellschaft ist berechtigt und verpflichtet, das Elektrizitätsnetz in Rheinhafen nach Maßgabe des Strombezuges zu erweitern, insbesondere auch zum Zwecke der Stromerzeugung des in § 14 des Gründungsvertrages bezeichneten Interessengebietes. Insofern indessen der Strom aus dem staatlichen Murgart unter günstigen Bedingungen bezogen werden kann, ist die Gesellschaft der Stadt gegenüber verpflichtet, den Strom aus dem Murgart zu beziehen. Aus anderen Stromquellen darf die Gesellschaft nur mit Zustimmung des Stadtrates Strom beziehen. Ausgenommen ist vorübergehende Stromentnahme aus benachbarten Werken, insbesondere zur Ausbesserung bei Betriebsstörungen.

§ 11. Von der Stromerzeugung darf die Gesellschaft niemanden ausschließen, sofern die vorhandenen Anlagen ausreichen und die jeweils bestehenden Bestimmungen und Vorschriften befolgt werden. Ein unmittelbarer Anspruch des Abnehmers gegen die Gesellschaft erwacht jedoch aus vorstehender Vorschrift nicht. Die Gesellschaft ist berechtigt, gegebenenfalls zur Ausführung des Anschlusses eine Kautions für die Erfüllung aller Verpflichtungen von dem Anschlußsuchenden zu fordern. Die Gesellschaft hat das ausschließliche Recht, die Straßenanführungen und die Verbindung der Hauseinrichtungen mit diesen durch die Hauptleitung herzustellen. Ebenso steht ihr die Befugnis und Montage der für Neuanführungen erforderlichen und bei Ergänzungsarbeiten zu beschaffenden Elektrizitätszähler zu. Installationen für dritte Personen darf die Gesellschaft innerhalb des Stadtgebietes nicht übernehmen, außerhalb Karlsruhe nur insofern, als geeignete Installateure nicht vorhanden sind. Einielnde Vorschriften der Stadt, insbesondere die Bestimmungen für Abgabe von elektrischem Strom und die Vorschriften für die Ausführung elektrischer Anlagen, bleiben bis auf weiteres für das Gebiet der Stadt in Kraft. Die Erlassung geänderter und neuer Vorschriften durch die Gesellschaft bedarf des Einverständnisses des Stadtrates. Die Gesellschaft ist berech-

tigt, die Hauseinrichtungen zu prüfen und bei Nichtbeachtung der Vorschriften den Anschluß zu versagen. Die Prüfung ist innerhalb acht Tagen nach Eingang des Antrages auszuführen. Für die wegen mangelhafter Ausführung oder unfertiger Anlage etwa erforderlichen weiteren Prüfungen ist die Gesellschaft berechtigt, eine Gebühr zu beanspruchen, deren Höhe im Einverständnis mit der Stadt in den erwähnten Vorschriften festgelegt ist.

§ 12. Die Stadt gestattet der Gesellschaft zum Zwecke des Straßenbahnbetriebes die Benutzung der städtischen Straßen und Plätze insofern, als es für die konzeptionsgemäße Durchführung des Straßenbahnbetriebes erforderlich ist, ohne besondere Entschädigung auf die Dauer der erteilten Bahnkonzeptionen oder bis zu einer etwaigen früheren Lebernahme durch die Stadt, ebenso die Benutzung nicht städtischer Straßen und Plätze durch die elektrischen Straßenbahnen nach Maßgabe der getroffenen Abmachungen.

§ 13. Für den Bau und Betrieb sind die gesellschaftlichen und sonstigen Vorschriften der staatlichen Aufsichtsbehörden maßgebend.

§ 14. Wenn bauliche Veränderungen oder die Unterhaltung der Straßen oder der darin liegenden Kanäle, Wasser- oder Gasleitungen durch Neuanlagen dieser Art oder Maßnahmen des Feuerzuges oder durch polizeiliche Anordnungen den Bestand der Bahnen berühren oder der Betrieb unterbrochen werden muß, so hat die Gesellschaft sich diese Arbeiten und Maßnahmen gefallen zu lassen, ohne daß ihr ein Anspruch auf Entschädigung wegen Unterbrechung des Betriebes oder des Betriebes zufließt. Die Gesellschaft ist verpflichtet, soweit die Arbeiten sich auf die Bahnstrecken ausdehnen, hierbei die eigentlichen Bahnanlagen (den Bahnbau) die Ausweichen und Kreuzungs- und Schaltstellen den neuen Verhältnissen entsprechend auf ihre Gefahr und Kosten zu ändern und wieder in ordnungsmäßigen Stand zu setzen. Bei der Unterhaltung und bei Neuherstellungen von Straßenbahnanlagen hat die Gesellschaft der Stadt die ihr dadurch entstehenden Kosten zu erstatten.

§ 15. Die Stadt behält sich die kostenlose Mitbenutzung der Straßenbahnmasse und Beleuchtungsnetze der Gesellschaft für Beleuchtungs- und sonstige öffentliche Zwecke vor, ebenso die Mitbenutzung der Straßenbahngleise in der Stadtgemarkung durch elektrische Straßenbahnwagen und ähnliche städtische Fahrzeuge. Der Gesellschaft dürfen hierdurch, abgesehen von der natürlichen Abnutzung der Anlagen, keine Schäden und Lasten erwachsen.

§ 16. Die Stadt sagt der Gesellschaft zu, daß sie die Gesellschaft von der Vornahme der die Einstellung des Straßenbahnbetriebes erforderlichen städtischen Arbeiten, unter Angabe des Umfangs der Arbeiten, rechtzeitig in Kenntnis setzt. Der Stadtrat wird auch alle Maßnahmen treffen, um diese städtischen Arbeiten im Bereiche der Straßenbahn nach Möglichkeit zu beschleunigen. Ausgenommen sind dringliche Fälle.

§ 17. Vorrechte irgendwelcher Art, insbesondere auch bei Beschaffung von Gelddarlehen, Vergebung von Aufträgen und Arbeiten, dürfen ohne ausdrückliche Genehmigung des Stadtrates sowie der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft und der Rheinischen Schuler-Gesellschaft, solange diese im Besitz von mindestens 20 % des Aktienkapitals sind, an niemanden gewährt werden. Auch darf die Einräumung eines Installationsvorrechtes an irgend eine Firma nicht stattfinden.

§ 18. Für die Nutzung des Elektrizitätswertes und der städtischen Straßenbahn zahlt die Gesellschaft an die Stadt jährlich in vierteljährlichen Raten auf den 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember:

- 1. während der Dauer dieses Vertrages jährlich den im Jahre 1912 sich bilanzmäßig ergebenden gesamten reinen Leberfuß des Elektrizitätswertes und der Straßenbahn von 260 000 + 94 000 M. = 354 000 M.;
- 2. auf die Dauer von 40 Jahren jährlich die nach dem Stande vom 31. Dezember 1912 zur Tilgung und Verzinsung des Anlagekapitals der Stadt für die Straßenbahn und das Elektrizitätsnetz, ohne die dazugehörigen Grundstücke und Gebäude, erforderlichen Beträge nämlich:

Table with 2 columns: description and amount. a) für die Straßenbahn (rund) 303 000 M., b) für das Elektrizitätsnetz 173 000 M., total 476 000 M.

3. für die Grundstücke und Gebäude jährlich den Betrag von (rund) 86 000 M.

Mit der gemäß § 15 des Gründungsvertrages vorgesehenen Erwerbung der Unternehmungen durch die Stadt hört die Zahlung dieser Beträge auf. Die nach dem 1. Januar 1913 bis zur Lebergabe der Werte an die Gesellschaft aufgewendeten Beträge für Anlagen und Anschaffungen sind der Stadt unter entsprechender Anwendung des § 1 des Einbringungsvertrages bar zu vergüten.

§ 21. Die Gesellschaft ist, abgesehen von der Bestimmung in § 6 des Gründungsvertrages, nicht berechtigt, weitere Hypotheken auf die zur Sicherung dienenden Grundstücke aufzunehmen oder Sicherungshypotheken für Forderungen darauf zu gewähren. Hierwegen ist eine Vormerkung im Grundbuch zu bewilligen.

§ 22. Die Gesellschaft hat der Stadt den Strom für ihren Gesamtbedarf, wie er sich im Jahre 1912 ergeben hat, zu dem Ende 1912 von der Stadt an das Elektrizitätsnetz vergüteten Preisen zu liefern. Hinsichtlich ihres gesamten Mehrverbrauchs erscheint die Stadt für Licht und für Kraft als ein Abnehmer. Die Gesellschaft hat der Stadtgemeinde für diesen Mehrverbrauch jeweils die günstigen Bedingungen, die sie gleichartigen Stromabnehmern gewährt, und außerdem auf diese Preise einen besonderen Nachlaß von 20 % bis zum Höchstbetrage von 25 000 M. jährlich, steigend jährlich um 1000 M. bis zum Betrag von 50 000 M. einzuräumen. Der für die öffentliche Straßenbeleuchtung erforderliche Strom ist höchstens mit 6 % für die Kilowattstunden zu vergüten.

§ 23. Die Stadt darf der Gesellschaft außer den allgemeinen Gemeindeforderungen keine besonderen Abgaben auferlegen.

§ 24. Dieser Vertrag bleibt solange in Kraft, als die Karlsruher Eisenbahn-Gesellschaft, A.-G., besteht.

Oberbürgermeister Siegrist betont in den Schlussbemerkungen zu den veröffentlichten Verträgen, daß sich die Begründung des Antrags zur Bildung der Karlsruher Eisenbahngesellschaft, A.-G., und Genehmigung der Verträge aus seiner Denkschrift vom September vorigen Jahres über die Verbesserungen der Verkehrsbedingungen und der Elektrizitätsversorgung der Stadt Karlsruhe, sowie aus dem Antrag an den Bürgerausschuß über die Schaffung einer einheitlichen Organisation für das Verkehrsnetz und die Elektrizitätsversorgung der Stadt Karlsruhe und ihrer Umgegend ergibt. (Der erwähnte Vertrag ist für 20 % in den Buchhandlungen käuflich. D. Red.)

Die zur Beratung der Vor schläge des Oberbürgermeisters eingesetzte gemischte Kommission (Verkehrs-Kommission) sowie der Stadtrat haben die Anträge mit derjenigen Fassung der Verträge gutgeheißen.

Nach § 20 Absatz 3 des Vertrags zwischen Stadt und Gesellschaft hat die Gesellschaft vom 1. Januar 1913 an alle Aufwendungen für Anlagen der Straßenbahn und des Elektrizitätsnetzes zu tragen und der Stadtgemeinde die Aufwendungen zu erstatten, die sie nach diesem Zeitpunkte hierfür gemacht hat.

Am 1. Januar 1913 waren an Krediten noch verfügbar:

Table with 2 columns: description and amount. für die Straßenbahn 482 847 M. 62 ¢, für das Elektrizitätsnetz 766 475 ¢, 37 ¢, zusammen 1 249 322 M. 99 ¢.

Am Jahre 1913 sind weiter bewilligt:

Table with 2 columns: description and amount. für die Straßenbahn 1 330 071 M. — ¢, für das Elektrizitätsnetz 3 725 ¢ — ¢.

Gesamtsumme der Kredite 2 583 118 M. 99 ¢.

Hiervon sind bis 1. Mai 1913 verbraucht:

Table with 2 columns: description and amount. für die Straßenbahn 64 353 M. 82 ¢, für das Elektrizitätsnetz 99 880 ¢, 20 ¢, zusammen 164 234 M. 02 ¢.

Den letzteren Betrag und die bis zur Lebernahme der Werte durch die Gesellschaft noch hinzuzukommenden Aufwendungen hat die Gesellschaft der Stadtgemeinde zu erstatten. Im übrigen kommen die Kredite in Beugung.

Dafür hat die Stadtgemeinde zunächst 25 Prozent ihres Aktienkapitals von 3 710 000 M., das sind 927 500 Mark einzuzahlen, den Rest im Zeitpunkt der Einberufung, voraussichtlich bis 31. Dezember 1913. Da diese Ausgaben als Kapitalanlagen Grundstücksausgaben darstellen, sollen sie aus Grundstücksausgaben, soweit solche aber nicht verfügbar sind, aus Anlehensmitteln bestritten werden. Wird das ganze Aktienkapital der Stadt aus Anlehensmitteln bestritten, so sind zur Verzinsung und Tilgung derselben innerhalb 37 Jahren jährlich 5,5 Prozent, also nach der Vollzahlung jährlich 204 050 M. erforderlich. Sollte die Dividende der Gesellschaft 4 Prozent nicht übersteigen, also nicht mehr als 148 400 M. abdecken, so wäre die Differenz von 55 650 M. aus den Abführungen der Gesellschaft an die Stadtkasse zu decken. Da diese jährlich 918 000 M. betragen, zur Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals der Straßenbahn und des Elektrizitätsnetzes aber nur 516 992 M. erforderlich sind, kann dies mit Sicherheit geschehen. Es verbleiben dann immer noch 345 368 M. Reinerlösbetrag aus den Abführungen der Gesellschaft, der einer Umlage von 3 ¢ gleichkommt. Nach 37 Jahren ist dann das Aktienkapital der Stadt reines Vermögen derselben. Es unterliegt aber kaum einem Zweifel, daß wenigstens nach einigen Jahren eine höhere Dividende als 4 % zu erwarten ist und aus ihr auch die Tilgung der Schuld für das Aktienkapital der Stadt bestritten werden kann.

Schule und Kirche.

14. Jugendspielkongress.

Der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele hat seinen Einladungs vom 14. Jugendspielkongress, veranst. der vom 27. bis 30. Juni in Stuttgart stattfinden wird. Das Thema „Spielplätze und Volksgesundheits“ soll eingehend behandelt werden, und als Referenten werden Sanitätsrat Prof. Dr. Schmidt-Bonn, Oberbürgermeister Dominicus-Berlin-Schöneberg und Stadtschulrat Dr. Sickingher-Mannheim sprechen. Ueber das Thema „Welchem Ideal hat der deutsche Mann und die moderne deutsche Frau zuzustreben?“, halten Stadtschulrat Dr. Bahne-Stettin und Fräulein Dr. Gertrud Bäumer-Berlin Vorträge. Dem Kongress reist sich, wie schon seit einigen Jahren, am 30. Juni der Deutsche Jugendwandertag an, der von Oberlehrer Fritz Eckardt-Dresden geleitet wird. U. a. wird hierbei ein Kriegsspiel nach dem Vorbild einer Schlacht aus den Freiheitskriegen ausgeführt, dem sich das Abhoden durch etwa 3000 Jugendliche anschließen wird.

Heer und Flotte.

Sonderfahrt zur Kieler Woche.

Der Deutsche Flotten-Berein, Haupt-Ausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg, veranstaltet in der Zeit vom 26. Juni bis 2. Juli eine Sonderfahrt zur Kieler Woche, die in diesem Jahre aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers ein besonders festliches Gepräge erhalten wird. Die Teilnehmer werden die Befahrt der großen Yachten begleiten, sie werden die neuesten Kriegsschiffe, die Kaiserliche Yacht, Kaiser-Wilhelm-Kanal usw. besichtigen. Am 28. Juni findet die Fahrt nach Korsör, Kopenhagen statt. Während des Aufenthaltes in Kopenhagen werden die Sehenswürdigkeiten der Stadt sowie der Umgebung besichtigt werden. Am 30. Juni findet eine Fahrt nach Helsingör, Fredensborg und Frederiksberg statt. Am 1. Juli wird die Reise nach Walmö fortgesetzt, von wo aus die Rückfahrt über Trelleborg nach Salsnik am 2. Juli stattfindet. Ausführliche Programme sind kostenlos von dem Geschäftszimmer des Haupt-Ausschusses des Deutschen Flotten-Bereins für Berlin und die Mark Brandenburg, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 30, 1. Stock zu beziehen.

Berliner Brief.

(Zwischen den Felsen. — Des Kaisers Wunsch. — Gemeinnütziges und Unnützes. — Schillerstiftung? — Stadion. — Berlins Gabe. — Verkehr und Wundertier. — An den Ozean Tempelhof.) (Von unserem Mitarbeiter.)

Die Parole wird lauten: „Es lebe Seine Majestät der König!“ Nämlich die Parole, die am Kaiserjubiläumstag, dem 16. feierlich ausgegeben werden wird. Das hat den gut altpreussischen Stil der äußersten Einfachheit. Am 15. Juni, der ja nicht bloß der Gedenktag der vierhundertjährigen Regierung Kaiser Wilhelms II., sondern auch der 25. Todestag des vielbeweineten Kaisers Friedrich ist, findet auf Wunsch des Kaisers keine offizielle Festlichkeit statt, ausgenommen Gedenk-Gottesdienste, vor allem in der Gestalt von Feld-Gottesdiensten, an denen auch die Vereinigungen der alten Krieger teilnehmen werden. Und so geht überhaupt durch das Festprogramm der Wunsch des Jubilars, die Feier ohne Prunk und übertriebene Lustbarkeit zu begehen.

Ein glänzendes Reiterfest, das bereits vorbereitet war, wurde auf allerhöchsten Wunsch aufgegeben; statt dessen findet eine Jubildigung von Schulkindern statt. Hinsichtlich der Festesgaben, die mit Volk dem Kaiser darbringen wollen, hat er selber längst den Wunsch bekanntgegeben, daß nichts an kostbare Geschenke vergeudet, sondern alles gemeinnützigen Stiftungen zugewendet werde. Indessen scheint es, daß diese Willensmeinung nicht von allen gehört wurde. Zwischen den Felsen, die nun seit Wochen ununterbrochen sich aneinanderreiben, werden zwar gemeinnützige Jubiläumstaten unterschiedlichster Art erfreulicherweise in großer Menge angekündigt; aber zurückzubringen kommen doch auch Stiftungen vor, die wirklich eher unnützig als gemeinnützig zu nennen wären.

So ist es zwar sehr hübsch und wünschgemäß, daß die deutschen Städte mehr als 20 Millionen für gemeinnützigfördernden Zwecken flüssig machen und dies in einer Jubiläumsgabe dem Herrscher kund und zu wissen tun. Aber bedeutend weniger hübsch ist es, daß diese „Adressen“ auf „lieben in Buchform gebundenen Tafeln“ aus Gelmetall geschrieben sind, die außerdem u. a. in kunstvoller Arbeit die Wappen aller beteiligten Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern tragen und insgesamt (mit dem Silber- und elfenbeinbeschmückten Schrein) 60 000 oder 70 000 Reichsmark kosten sollen. Das schöne Geld hätte wahrhaftig besser angelegt werden können, und wenn es in künstlicher Weise sein sollte, in einer sinnreicheren und erproblicheren. Was soll man aber erst dazu sagen, daß trotz dem höchst dankenswerten Entschluß der Hauptpersön-

lichkeit soeben folgendes bekannt wird: „Ein Marschallstab wird dem Kaiser von den Beamten und Offizieren der Reg. militärischen Werkstätten dargebracht werden. Zu seiner Herstellung wurden durch freiwillige Sammlungen 100 000 M. beschafft!“ Es ist so wohl immerhin gut, daß man gleich vernimmt: es geschah freiwillig. Und hoffentlich war eine ganz wirklich freiwillige Freiwilligkeit ohne nothwendigen sanften Druck von den Spitzen dieser Stiftergemeinde auf die Abhängigen. Aber selbst dann — obwohl kein Zeitgenosse gehindert werden kann, Geld zu vergeuden — muß man sich doch fragen: Wie ist es möglich, daß unter solchen Umständen ein solches Vermögen auf ein totes Prunkstück, eine Spielerei verwendet wird?

Ist denn niemand zur Hand gewesen, der den Spendern, wenn sie um gekostete Einfälle verlegen waren, einen minder unfruchtbaren Gedanken einbrachte? Hoffentlich läßt sich Seine Majestät nicht durch übertriebene Rücksicht auf die unsolamen Spender abhalten, den Hunderttausendmarkstab meistbietend unter sammelmütigen Dollar-millionären zu versteigern und den Erlös auf eine der schönen Stiftungen draufzuschlagen.

Oder wie wärs, wenn er etwa der Deutschen Schillerstiftung zur Unterstützung geschäftsuntüchtiger Dichter, Denker und Schreiber überwiesen würde? Die hat nämlich immer viel zu wenig gegenüber dem nie endenden Andrang an ihre Pforten. Und seit belläufig einem halben Jahrhundert hat niemand, auch der löbliche Reichsverband Deutscher Presse nicht, daran gedacht, etwas Entschieden zur Förderung ihrer Verhältnisse zu tun. Bei all den schönen Stiftungen dieses Sommers scheint sie wieder einmal gänzlich leer ausgehen zu sollen. Rein Wunder übrigens: die Schriftmenschen, die das mächtigste Sprachrohr zum Aufstufen der Allgemeinheit in Händen haben, sind so rückständig in dieser unserer aufgeklärten Zeit!, daß sie es grundtätiglich verschmähen, selbiges Sprachrohr in eigener Sache zu verwenden.

Wie begeistert und wirksam hat die deutsche Presse sich z. B. gegenwärtig des Deutschen Stadions angenommen, das nun die feierliche Einweihung erlebt — so stark und wirksam, daß wir uns hier darauf beschränken müssen, die Vollendung der schönen, vermutlich schönsten National-Sportstätte mit festlicher Genugtuung zu verzeichnen. Die Stadt Berlin ist gerade jetzt mit dem viel-erörterten Plan fertig geworden, als großangelegtes Geschenk dem Kaiser etwas anzubieten, das mindestens ebenso der ganzen Stadt zugute kommt: die Umgestaltung des Wundertiers zwischen der Universität und den großen Museen. Diese seit Generationen bebauten Gegend muß doch erst „erschlossen“ werden, wenn sie richtig zugun-

werden soll. Gerade das hatte zwar seinen eigenen Reiz. Wer die Museengänge in seinen jungen Museenjahren kennen lernte, wird mit Bewauern zusehen, wie mit dem Winkelmessen und der reißvollen Unregelmäßigkeit, Abgeschlossenheit — fast könnte man sagen: Vertraulichkeit hinter der Alma Mater — aufgeräumt wird. Und die Brutalität, mit der zuvor von hohen Behörden die Vernichtung des Universitätsgartens schon einmal beschlossen war, mahnt immerhin vorerst zu einiger Zurückhaltung gegenüber dem großen neuen Eingriff in eine bedeutungsvolle Stelle des Stadtbildes.

Die Errichtung eines „monumentalen Gebäudes“ zum „Abfluß“ des alten, schlicht-ornamentalen Hageplazes kann dem lieben bishigen Kastanienmäulchen schaden, und die Errichtung einer weiteren Brücke am Ruspengraben wird von der ehemaligen Ruhe der Museenecke nichts mehr übrig lassen. Indessen, freilich, die stille Gegend war ein Verkehrsbehindernis zwischen zwei Stadthälften, und seit die Schienenstränge der elektrischen Straßenbahn sich mehrfältig durch sie hindurchgepresst haben, war von freier Welt- und Lärm-Abgeschlossenheit ja ohnehin nicht mehr viel zu spüren. Winkelige Enge und rumpelnder, bimmelnder Verkehr ohne Unterlaß vertragen sich schlecht miteinander. Dann lieber diese neuen breiten, „würdigen Zufahrtsstraßen“ zu den gebäuterten Kunst- und Altertums-Schätzen. Am Ende wird dadurch auch die weitere Verkehrsvervielfachung der Hauptprachtstraße Unter den Linden einigermaßen gemindert.

Und freuen muß man sich auf alle Fälle, daß ein so großer und kostspieliger Plan einstimmig von der Stadtverordnetenversammlung angenommen wurde. Dabei schien es fast, als sei von der Wäbung an den Kaiser gar nicht mehr die Rede. Aber offenbar war bloß mit den Sozialdemokraten verabredet, daß bei den Verhandlungen nicht zu viel von dem Jubiläumsgedächtnis geredet werden sollte, um der vereinigenden Partei das Mittun nicht schwer zu machen. Soll sie doch tief in Sachen in elligchen Gemeindeparkamenten gegen volksfreundliche Stiftungen gesammelt haben, lediglich, weil sie mit dem erspürlichen Odium der Kaiserjubildung behaftet sein sollten. In der Berliner Stadtvater-versammlung hat der Wortführer der Sozialisten wenigstens erklärt: seine Freunde würden sich durch den Jubiläum-Charakter der Vorlage nicht abhalten lassen, dem Umbauplan zuzustimmen, da durch seine Ausführung es möglich werde, andere dringende Pläne der Stadt durch Verdrängung mit den Staatsbehörden zu fördern.

Es wäre allerdings nur freudig zu begrüßen, wenn die Einigkeit zwischen Stadt und Staat und dann auch die zwischen Stadt und Nachbarstädten

erheblich inniger würde. In derselben Sitzung, die das besagte gute Ergebnis hatte, wurde beispielsweise auch wieder einmal ein Antrag, ein sehr verdienstlicher Antrag der Sozialdemokraten, eingebracht: den größeren Teil des „Aufmarsch-Geländes“ am Kreuzberg, das von der Stadt allerdings zu „Bebauungszwecken“ gekauft worden war, lieber nicht mit Großstadthäusern zu bebauen, sondern für Spiel- und Sportplätze zu verwenden, die arg notwendig sind. Allein die Stadtverordneten-Mehrheit lehnte den Antrag ab, ebenso wie der Magistrat, mit der herrlichen Begründung: Solche Spiel- und Sportplätze würden, der nahen Orts-gegend wegen, weniger den Berlinern selbst zugute kommen, als vielmehr Angehörigen der Nachbarorte.

Nähe dieser interessanten Grenzergegend, auf dem Berlin zugewendeten Teil des Tempelhofer Feldes, wurde übrigens dieser Tage eine solenne Städtegründungsfeier begangen, die auch nur möglich ward, weil die Kirchturnspolizei Berlins und der umliegenden Ortsgemeinden seit Väterzeiten grundtätig alle Anschlüsse an eine weiterblühende Stadtentwicklung verpakt hatte. Ein wundervoll weites freies Gelände war da vorhanden. Die schönsten modernen Städtebau-Gedanken, die besten Ergänzungen der Verkehrs-Einheit hätten da verwirklicht werden können. Aber Berlin verwarf bekanntlich auch diese große Gelegenheit, und das Königliche Kriegsministerium entschied sich mit verdächtiger Eile für Tempelhof, gegen Berlin.

Nun ist auf dem beinahe berührt gewordenen Gelände, am Rand der Tempelhofer Ebene, unter der Ägide des Großunternehmers Haberland bereits eine kleine Stadt hochragender Mietspaläste, genauer ausgedrückt hochherrlichlich ausgestatteter Mietskasernen, entstanden. Als Dreingabe, zur Anlockung der noch zögernden Mietskasernen-Masse, hat man am Fuß der Palastkasernen Parkanlagen nebst einem unschuldigen Teichwässlein geschaffen. Und man macht so was neuerdings bei uns sehr hübsch. Auch diese Tempelhofer Parkanlagen nebst Gewässer sind sehr nett. Das ändert aber leider nichts an der leidigen Tatsache, daß diese Hochburgen des Zinshausunternehmertums wie eine chinesische Mauer die Reichshauptstadt von einer erfreulich städtebaulichen Entfaltung gegen Südwest absperrten.

Ein tüchtig Tröpflein Barmuth also im Becher der Festfreude. Aber seinerzeit hatten wir halt leider noch nicht unseren Leberbienen — Barmuth!

R. o. f.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., den 7. Juni 1913.

Es war eine schwere Woche, die Tendenz unregelmäßig, teilweise wieder fester, aber größtenteils matt. Es hatte sich gezeigt, daß gerade das Gegenteil von dem eintrat, was man erwartet hatte.

Das Bekanntwerden der neuen Emission deutscher Reichsanleihen und preussischer Anleihen hat einen schlechten Eindruck hinterlassen. Immerhin kann man den Finanzverhältnissen nur recht geben, daß sie, wenn schon einmal der Bedarf für dieses Jahr besteht, unter dem förmlichen Aktum von neuen ausländischen Emissionen eine schnelle Entscheidung fassen.

Auf dem internationalen Geldmarkt zeigt sich leider die ebenfalls fortwährende Emissionsbewegung, die den Geldmarkt in London beeinflusst. Die Geldnachfrage für den Kontinent, speziell für Deutschland, hielt auch im Laufe der Woche an. Unter diesen Umständen war die Bank von England wieder nicht in der Lage, eine Discontomäßigung vorzunehmen.

Recht klar ist es auf dem Rohstoffmarkt aus. Es fehlte wahrlich nicht an ungünstigen Nachrichten und es dürfte sich bestätigen: der Rückgang in der Eisenindustrie ist da. Die Stahlpreise sind seit November v. J. schon um 20 % zurückgegangen, wenn man auch nur nach der letzten Düsseldorf-Rotierung geht.

Recht klar ist es auf dem Rohstoffmarkt aus. Es fehlte wahrlich nicht an ungünstigen Nachrichten und es dürfte sich bestätigen: der Rückgang in der Eisenindustrie ist da. Die Stahlpreise sind seit November v. J. schon um 20 % zurückgegangen, wenn man auch nur nach der letzten Düsseldorf-Rotierung geht.

nicht die Meinung der Mitglieder, und so wurde der Antrag des Vorstandes gegen eine kleine Gruppe südwestlicher Werke mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. Dagegen hat der Stahlwerksverband bereits ein anderes Auslastungsmittel ergriffen, er hat die Ausfuhrvergütungen um 5 % erhöht.

Auf allen Gebieten, auf denen die Spekulation sich in letzter Zeit zu betätigen pflegte, machte sich Realisationslust bemerkbar, und die Zahl der Vertrauenslosen, die noch zum Kaufen Mut haben, immer mehr zusammenschrumpft, läßt das zunehmende Angebot, welches zum Teil wohl auch auf Kontoabgaben zurückzuführen ist, schweren Druck auf die Kurse aus.

Am Fondsmarkt ist es ebenfalls wenig günstig aus. Auf die neue Emission der neuen Reichs- und preussischen Anleihen fanden unsere heimischen Kurse in der stärkeren Angebot. 4 %, 3 1/2 % und 3 % ige Reichsanleihen und Preussische Anleihen sind ab. Die Anleihen der übrigen Bundesstaaten waren gleichfalls teilweise schwächer.

Der Börsenwochenbericht nahm, beeinflusst durch die Mattigkeit der ausländischen Märkte, einen ungünstigen Verlauf. Insbesondere ging von der fortschreitenden Entwertung der amerikanischen Papiere aus. Bei dem Rückgang der Metallpreise wurden schwach geschätzte Positionen aus dem Markt gedrückt und es kam zu größeren Verkäufen, deren Gründe nicht ohne weiteres sichtbar waren.

Recht klar ist es auf dem Rohstoffmarkt aus. Es fehlte wahrlich nicht an ungünstigen Nachrichten und es dürfte sich bestätigen: der Rückgang in der Eisenindustrie ist da. Die Stahlpreise sind seit November v. J. schon um 20 % zurückgegangen, wenn man auch nur nach der letzten Düsseldorf-Rotierung geht.

Recht klar ist es auf dem Rohstoffmarkt aus. Es fehlte wahrlich nicht an ungünstigen Nachrichten und es dürfte sich bestätigen: der Rückgang in der Eisenindustrie ist da. Die Stahlpreise sind seit November v. J. schon um 20 % zurückgegangen, wenn man auch nur nach der letzten Düsseldorf-Rotierung geht.

wahr wäre, hätte man den Zeitpunkt für diese Neuerung allerdings ziemlich unpraktisch gewählt. Unangenehm ist es neuerdings zu spüren, daß die Banken nicht eingreifen; es ist zu verstehen, wenn man sich an die Rückgänge der Liquidität in den letzten zwei Monatsbilanzen erinnert. Weiter sprach man von umfangreicheren Emissionen, die in Zusammenhang mit größeren Anleihen erforderlich geworden seien.

Eine mäßige Erholung trat am Schlusse der Woche ein, so daß selbst die meisten Neuposter Notierungen keinen Einfluß ausübten. Am Montag-Aktienmarkt sowie auch in Rasse-Industriewerten fanden Rückkäufe statt und die Spekulation schien zu einer beruhigenderen Auffassung gekommen zu sein.

Die Kursentwicklung der Berichtswache wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht: Es notierten gegenüber der Berichtswache:

Table with columns: Industriepapiere, Wert, % Veränderung, Vergleich. Includes entries like Altkontrollen, Altkontrollen, Altkontrollen.

Table with columns: Wert, % Veränderung, Vergleich. Includes entries like Altkontrollen, Altkontrollen, Altkontrollen.

Table with columns: Wert, % Veränderung, Vergleich. Includes entries like Altkontrollen, Altkontrollen, Altkontrollen.

Handel, Gewerbe und Berkehr.

Das Badische Staatsfahrdbuch. Der Kurs für Bareinzahlungen auf 4 1/2 % fuhr über den Betrag bis auf weiteres 87,80 M für 100 M Buchgeld.

Schiffahrt. Bremen, 7. Juni. Dampfexpeditionen des Norddeutschen Lloyd: „Gießen“ am 9. Juni nach dem La Plata, „Moon“ am 9. Juni nach Neupork, „Kaiser Wilhelm II.“ am 10. Juni nach Neupork über Southampton und Gherbourg.

Versteigerungen. Montag, den 8. Juni 1913. Rastatt. Gras-Verf. vorm. 8 Uhr. Zusammenf. in den Rhein-Eisenwerken. Stetten. Feuers-Verf. vorm. 8 Uhr und nachm. 3 Uhr. Zusammenf. beim alten Damm der früheren Stettiner-Verf. vorm. 8 Uhr.

Vom Wetter. Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 7. Juni 1913.

Der hohe Druck im Südwesten hat sich rascher als zu erwarten war, nordostwärts über das Festland ausbreitet; gleichzeitig hat sich aber auch die nordwestliche Depression vertieft und sie verdrängt bis weit in das Binnenland hinein starke südwestliche bis westliche Winde, sowie in den Küstengebietern regnerisches Wetter.

Table with columns: Ort, Zeit, W. in mm, Z. in mm, W. in Grad, Z. in Grad, W. in Grad, Z. in Grad. Includes entries like 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

vom 7. Juni 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Thermometer, Windrichtung und Stärke, Wetter. Includes entries like Rostock, Danzig, Königsberg, etc.

Telegraphische Kursberichte.

7. Juni 1913.

Table with columns: New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Frankfurt a. M. (Anfang), Wien (Vorbörse). Includes entries like Atchafalpa, Canadian Pacific, etc.

Table with columns: 4% Serben, 4% Pruss. Staatsanleihe, 4% Preuss. Staatsanleihe, 4% Preuss. Staatsanleihe. Includes entries like 4% Serben, 4% Pruss. Staatsanleihe, etc.

Table with columns: Deutsche Gold- u. Silber-Scheideanstalt, 4% Reichsanleihe, 4% Reichsanleihe. Includes entries like Deutsche Gold- u. Silber-Scheideanstalt, etc.

Table with columns: Karlsruher Stadtanleihe, Paris (Schluss), London, Frankfurt a. M. (Abendbörsen). Includes entries like Karlsruher Stadtanleihe, Paris (Schluss), etc.

Offene Stellen

Weiblich

Lebendige Zailenarbeiterin, perfekt im Aufsticken, sofort für...

Fräulein für ein feines Geschäft der Lebensmittelbranche als Verkäuferin

Lehrmädchen. Solche, welche mit der Buchführung vertraut, maschinenschreiben können...

Lebendige Mädchen, das schon in Stellung war, bei gut. Lohn per...

Ein Mädchen für Haus- u. Garbenarbeit v. 16-18 J. auf 1. Juli...

Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Näheres...

Mädchen-Gesuch. Auf 1. Juli wird ein tüchtiges...

Lehrmädchen wird unter günstigen Bedingungen angenommen bei...

Mädchen-Gesuch. Ein braves Mädchen, welches...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Mädchen-Gesuch. Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit...

Nach Süddeutscher Großstadt!

Für meine Abteilung Damen-Konfektion suche ich zum baldigen Eintritt (Aug./Sept.) eine durchwegs gewandte...

branchetkundige Verkäuferin,

welcher die selbständige Leitung des Damen-Lagers obliegt. Bewerberin muß im Verkehr mit vornehmer Kundschaft erfahren und auch im Verkauf eleganter Toiletten Routine besitzen.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung oder angehende Verkäuferin für ein Juwelier und Uhren-Detail-Geschäft auf sofort oder später gesucht.

Stadt. Arbeitsamt Karlsruhe

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für hier: 30 Maler, 1 Bürstenmacher, 1 Korbmacher, 3 Bau- und Möbelschreiner, 3 Hof- und Wagenschreiner...

Einfaches, fleißiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn auf 1. Juli gesucht.

Lehrmädchen

wird unter günstigen Bedingungen angenommen bei Rudolf Hugo Dietrich...

Mädchen

mit guten Zeugnissen, das mit jedem umgehen versteht und häusliche Stellung schon innehatte...

Putzfrau

die Büro reinigen morgens besorgen will, möge sich melden: Bismarckstr. 53, 1. Stock, Montag zwischen 9 und 10 Uhr.

Männlich

Energischer, redigewandter und repräsentationsfähiger junger Kaufmann

Mädchen-Gesuch

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit, das schon gebildet, sofort oder auf 15. d. Mts. gesucht.

Dirigenten

Ges. Offerten unter Nr. 472 ins Tagblattbüro erbeten.

aller Sorten Brennmaterialien

gegen hohe Provision. Eintritt sofort. Offerten unter Nr. 531 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmerleute

im Abbinden und Treppenbau durchaus selbständig, per sofort gesucht bei Josef Heß, Südbendstraße 24.

Malerei und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung. Maxaustraße 1.

Akquisiteure

Für eine behördlich unterstützte soziale Einrichtung von weittragender Bedeutung werden vorläufig für den Kreis Karlsruhe einige Herren gesucht...

Mädchen-Gesuch

Mädchen, das die häuslichen Arbeiten versteht u. etwas hohen Lohn auf 15. Juni nach Durlach gesucht.

Nach Baden-Baden

in Pension werden sof. tücht. Zimmermädchen, das fern. kann und auch Mädchen f. Hausarb. gesucht.

Maschinenarbeiter

(Fräser) sofort gesucht von Billing & Joller, Aktiengesellschaft, Zerpelinsstraße 1.

Schneider-Gesuch

Ein tüchtiger Großstückmacher Lohnlarif I (Heimarbeiter) sofort gesucht.

J. Hach, Amalienstraße 59.

Sortierer gesucht

Zigarrenfabrik Küter, Steinstraße 23.

Lehrling

bei sofortiger Vergütung. Gute Schulzeugnisse erforderlich.

Emil Schmidt & Cons., Ingenieure, Hebelstraße 8.

Kaufm. Lehrling

aus guter Familie, für ein hiesiges Geschäft zu sofortigem Eintritt gesucht.

Konditor-Lehrling

kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

Kräftiger Schuljunge

wird für ca. 2 Stunden täglich für leichte Hausarbeit u. Besorgungen gesucht.

Stellen-Gesuche

Filiale gesucht, gleichviel welcher Branche, gegen Provision oder feste Rechnung von kaufmännisch gebildet, kautionsfähigem Fräulein.

Ein Frau

sucht e. Laden od. Büro zu pachten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Kontorist

mit guten Zeugnissen, 26 Jahre alt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten unter Nr. 467 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger, sehr tüchtiger

Akzidenzsetzer

sucht in Karlsruhe Stellung (Flott in Entwurf u. Zeichnung). Gest. Off. unter Nr. 537 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger Mann, militärfrei, sucht Stellung als Chauffeur.

Für Kleider zu rep., reinigen u. bügeln, auch zum Ank. getrag. Kleider empfiehlt sich Gotth. Brück, Durlacher Allee 24, 2. St. links.

Unfertigung

von Zeichnungen, Plänen und Original-Papieren übernimmt als Nebenbeschäftigung flottes Zeichner bei möglich. Honorar. Offert. unt. Nr. 504 ins Tagblattbüro erbeten.

Poliert,

gewischt, repariert werden alle Möbel sehr billig und gut. Grenzstr. 6, Schneidmerckstraße.

Umzüge

mit Rollen und Möbelwagen besorgt billig Karl Muffinger, Leisingstr. 3a.

Verkäufe

Haus-Verkauf. Ein in nächster Nähe der Ettlingerstraße u. d. neuen Bahnhofs gelegenes 4stöckiges Vorderhaus...

Haus - Karlstraße

zu vermieten. In der Karlstr., nächst d. Kriegstraße, ist ein Einfamilienhaus...

Büro Kornsand,

Kaiserstraße 56.

Haus-Verkauf.

In der Nähe des Kaiserstuhles ist ein Einfamilienhaus mit Garten u. Acker (ca. 50 Ar) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Büro

zu vermieten. In der Nähe des Kaiserstuhles ist ein Einfamilienhaus mit Garten u. Acker (ca. 50 Ar) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Haus-Verkauf.

Ein sehr rentabl., neueres Haus mit großem Platz, in der Nähe außerhalb des Mühlb. Tores...

neuerbautes Wohnhaus

mit moderner Ausstattung, drei Stod, werke mit je 3 schönen Zimmern, Wohnk. u. Erker, großer Veranda...

Haus-Verkauf.

Ein sehr rentabl., neueres Haus mit großem Platz, in der Nähe außerhalb des Mühlb. Tores...

Herrschafiliches Etagenhaus,

partierre, fünf Zimmer, 1. u. 2. Obergesch. zusammen neun Zimmer, zu verkaufen od. gegen Baugelände zu vertauschen.

Geschäftshaus

Laden mit Hof u. Einfahrt, das sich hauptsächlich für eine Obst- oder Gemüsehandlung ein gros eignet, ist zu verkaufen.

Haus zu verkaufen

zu der Stefanienstraße, mit großem Grundstück hinter demselben, zusammen circa 2860 qm haltend, unter günstigen Bedingungen. Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Vom Abbruch

Warenhaus Knopf, Kaiserstraße, werden von Dienstag, den 3. Juni folgende Baumaterialien billig abgegeben:

ca. 2500 Falzriegel, 1000 qm Birchpfehböden, 2000 qm Almböden, beinahe neu, 200 edm gutes, schönes Bauholz, ca. 100 Fenster mit Steingelassen, ca. 100.000 Backsteine...

Haus

nächst dem Stadgarten u. neuen Bahnhof, mit freier Aussicht in Garten, Strick, enth. 11 Zimmer u. 200 qm Hof u. Garten...

Verkauf oder Tausch.

Zwei schöne, über 6% rentierende Häuser, in südwestl. Lage, sind billig zu verkaufen od. gegen Baugelände zu tauschen.

Al. neues Landhaus,

5 3/4 mit reichl. Zubehör, Obst- u. Gemüsegarten, in Borort Karlsruhes, 3 Min. vom Bahnhof, billig zu verkaufen.

Zu verkaufen

2 1/2 stöckiges Landhaus mit großem Obst- u. Gemüsegarten, in der Nähe von Karlsruhe, nahe einer Bahnstation. Offerten unter Nr. 486 ins Tagblattbüro erbeten.

Buchdruckerei

umständehalber sofort zu verkaufen. Rätiges Kapital 10.000 bis 12.000 M. Offerten unter Nr. 471 ins Tagblattbüro erbeten.

Tausche

Restaurant in Mannheim, (Eckhaus, 92.000 Mk., gegen Haus od. Baugelände in Karlsruhe. Offerten unter Nr. 513 ins Tagblattbüro erbeten.

Vorsicht bei Kauf oder Beteiligung

Wer ein Geschäft, Gewerbebetrieb, Grundst. u. Kauf od. sich an rentabl. Unternehmen beteil. will, verl. kostenf. Angeb., habe stets gute Objekte allerorts a. Hand. E. Kommen Nacht. (Zuh. G. Otto), Stuttgarter, Hospitalstr. 23.

Verkauf od. Kapital-suchende

verlang. m. kostenf. Veluch.

Wahagoni-

Salon, komplett, für 550 M. zu verkaufen: P. Feldmann, Sofienstraße 13, part.

Möbelverkauf.

Schlafzimmer-Einrichtungen in Eichen, Nussbaum, Mahagoni, mit 2 u. 3 teill. Spiegelschränke, bessere Speisezimmer-Einrichtungen, Herrenzimmer in modernen Ausführungen...

Zu verkaufen

2 Betten, 40 u. 25 M., 2 Schränke, 6 Stühle, 1 Schlosserherd, 1 Küchenschiff, 1 Schaf, 2 Waschtische, Waschkessel, Eimer, Uhren, Bügel-eisen, Lampen, 1 gr. Wasserbank, Nachttische, Rippische, 1 Schließkorb, 2 gleiche Bettröste, Frau Rosa Gut, Brunnenstraße 5.

Ein kost neuer Vertiko mit Spiegelglas billig zu verkaufen:

Schiffstr. 52, Hinh., 2. Stock.

Helles, eichenes Schlafzimmer

äußerst billig zu verkaufen: Erbprinzenstraße 38, 3. Stock rechts.

Cafémöbel,

3 Tische mit weißer Marmorplatte, 1,00x0,72 m, ein runder Tisch, Durchm. 0,70 m, 13 Stühle billig zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 503 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine Bettstelle mit Rost u. Matratze, eine kleine Waschkommode, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen: Schillerstr. 11, 3. Stock l.

Sofa, gut erhalten, wegen Platzmangel billig abzugeben: G. Frey, Schillerstraße 15.

Eiserne Bettstelle, 2 schöne Diander, 1 Staffelei, 1 Sitzbank, zu verkaufen weg. Wegzug: Kurvenstr. 6, 3. St., Mühl-Gut erhält Bettstelle mit Rost, sowie eine Kinderbettstelle billig zu verkaufen: Erbprinzenstr. 29, 3. Stock.

hochmodern, ist per 1. Juli billig zu verkaufen.

A. G. Rothschild, Kaiserstraße 167.

Schlafzimmer

in hochfeiner Ausführung, mit 1,80 Meter br. Spiegelschränken, sowie einfach. Zimmer, nur solide, starke Arbeit, Bücherchränke, Schreibtische, Buffets sowie ganze Ausstattungen äußerst preisw. zu verk. Gute, reelle Bedienung anerkannt.

P. Jeeberle, Möbelschreiner, Ludwigs-Wilhelmstraße 17.

Bretter, amerikanisch pitisch

auch in kleineren Quantitäten, äußerst preiswert abzugeben.

Grammophon mit 30 Platten billig zu verkaufen: Steinstraße 6, 4. Stock.

Kontrollkaffe,

Jetteldrucker mit Addition, gut erhalten, mit Garantie billigt zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 394 ins Tagblattbüro erbeten.

Kodak,

neuer Apparat, 10x15, ist billig abzugeben. Off. unter Nr. 470 ins Tagblattbüro erbeten.

Nähmaschine, Singer, gut näh.

25 M. dunkelblaues Kostüm, weiß gestreift, Größe 46, 9 M. Rudolfstr. 23, 2. Stock links.

Fahrrad,

Freil., beinahe neu, billig abzugeb. Kronenstr. 27, 3. Stock.

Herrenrad, fast neu, Topr. Freilauf, äußerst billig abzugeben: Bachstraße 56, Hinh., 1. St. lks.

Fahrrad!

Sehr starkes Fahrrad 25 M. schwarzseidenes Kleid, Silber billig: Kronenstr. 46, 5. Stock rechts.

Kost neues Fahrrad mit Freilauf billig zu verkaufen: Durlacher Allee 30, 4. Stock rechts.

Herrenfahrrad, Freil., tadellos erhalten, billig zu verkaufen: Marienstraße 15, 2. Hof.

Herren- u. Damenfahrrad, a. für Mädch. pass., wie neu, 35 M abzugeben: Humboldtstr. 13, 4. St. r.

Elegantes Herren- u. Damenrad mit Freilauf, wie neu, sehr billig abzugeben: Amalienstr. 49, Zigarrenladen.

Ein noch neues Damenrad ist billig zu verkaufen: Werberplatz 31, Hinterhaus, 1. Stock.

Klappsportwagen u. Kinderliegewagen, Stehleiter, Cocosteppich, Regulator u. versch. Stühle weggugeh. billig zu verk.: Lachnerstraße 18, 3. Stock rechts.

Träger Federwagen billig zu verkaufen: Rippurrerstraße 6, Hinterhaus, 1. Stock.

Zu verkaufen ein zweiräderiger Handwagen, gut erhalten. Näher: Durlacherstraße 12.

Zusammenklappb. Kinderportwagen, 1 Babykorb mit Gestell, 1 verstellbarer Kinderstuhl billig zu verkaufen. Näher: Hardtstr. 4, 1. St.

Ein brauner Kindersteg- und Sitzwagen, Brennabor, billig zu verkaufen: Schützenstr. 79, 3. St.

Ein gut erhalt. Pieg. u. Sitzwagen, sowie eine Kinderbettlade ist billig zu verkaufen: Sternbergstraße 7, 4. Stock links.

Gut erhaltener Schloßherd billig zu verkaufen: Kaiser-Allee 43, 1. Stock.

Großer Eisschrank, gebraucht, sofort billig zu verkaufen. Schützenstraße 42, parterre.

Eine Eißbadwanne ist billig zu verkaufen, evtl. auch zu verleihen. Jakob Beyer, Blechner und Installateur, Körnerstr. 18, Hinterhaus, 2. St.

Badewannen, Badesöjen und Badeeinrichtungsgegenstände, große Auswahl, billigste Preise: Adlerstraße 44.

Schloßerwerkzeug zu verkaufen, Schraubstock, verschiedene Werkbänke, Richtplatte, Eisenstock, Schleifstein mit Gestell, Schmirgelscheibe, Werkzeugplatten, verschiedene Kleinwerkzeuge, 2 Handwagen (1 zweiräderiger und vier-räderiger). Zu erfragen Douglasstraße 22, 2. Stock.

Gelegenheitskauf. Neue Kocheinrichtung, Aluminium, gar. 99%, billig zu verkaufen: Durlacher Allee 32, parterre.

Gelegenheitskauf. Ein noch sehr gut erh. Grubeherd ist billig abzugeben: Philippstraße 27, 2. St. l. Angeseh. bis nachmittags 4 Uhr.

Spartocherde-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe zu jedem annehmbaren Preise. Douglasstraße 22, 2. Stock.

Dualfässer von 600-700 ltr. sowie runde in allen Größen verkaufen. Gebr. Karzer, Rippurstr. 34. Größere Partie trockene Weinfässer und Ständerdauben, 40-100 cm lang, ca. 50 Stück kleinere Weinfässer äußerst billig zu verkaufen. Otto Schürer, Eggenstein. Ein größerer Posten künstlicher Kornblumen, geeignet zu Saal- od. Schaufensterdekorationen, ist zur Hälfte des Fabrikpreises abzugeben. Zu erfragen Karl-Friedrichstr. 21, 2. St.

Neuer Herrenanzug, nicht getragen, grau, für große, starke Figur passend, ist wegen Todesfall billig zu verkaufen: Amalienstraße 59, 1. Treppe.

Kanarienvogel samt Käfig, guter Sänger, ist billig abzugeben: Amalienstraße 59, 1. Treppe.

Theaterplatz, 2. Rang, 1. Abteilung, wegen Todesfall sofort abzugeben: Kriegerstraße 137, 2. Stock.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht Schlafzimmer, gebraucht, gut erh., Ladentisch, Tisch mit Schränkchen. Ausführl. Off. mit Preisang. unt. Nr. 496 ins Tagblattbüro erbeten. Familie (nicht Händler) wünscht 1 Buffet u. 1 Kommode (auch gebraucht, gut erh.), gegen sofort. Barzahl. zu kaufen. Off. m. Preisang. u. Nr. 501 ins Tagblattbüro.

Erfindungen werden zu kaufen gesucht. Angebote (auch Ideen) an Firma Adolf Seng, Cassel 87/6.

Marktwagen mit Federn zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 516 ins Tagblattbüro erbet.

Eine gebrauchte **Drahtheftmaschine**, Hand- oder Fußbetrieb, wird sofort zu kaufen gesucht. Näheres Degenfeldstraße 13 im Kontor.

Altertümer Ankauf zu den höchsten Preisen. Antiquitätenhandlung **Arnold Fischl**, Waldstrasse 6, Telefon 3166, neben Rabatt-Spar-Verein. Bitte genau Adresse beachten!

Wer hat Gemälde von Thoma abzugeben und kauft solche wegen antike Persterteppiche (ausgesuchte, seltene Stücke)? Angebot von Werken anderer erster Meister erbeten. Offerten unt. Nr. 398 ins Tagblattbüro erbeten.

Ankauf, Eintausch u. Umarbeitung von altem Gold, Silber, Brillanten. **B. Kamphues**, Kaiserstr. 207. Telefon 2458.

Zu kaufen gesucht Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten und Wäsche aller Art; zahle sehr gut und komme ins Haus. Frau S. Gutmann, Zähringerstr. 23. Bitte um Nachr.

Fässer, kleinere und größere, kaufen **Heinr. Baer & Söhne**, Dampfbranntweinbrennerei, Telefon Nr. 90.

Ich kaufe fortwährend getragene Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke, Pfandscheine u. Gebisse und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz, Gest. Offerten erbetet **Un- u. Verkaufsgeschäft Markgrafenstr. 22.** Telefon 2015.

Augen auf! Ich kaufe abgelegte Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Altertümer, Gold- und Silbergegenstände, Militäreffekten, Pfandscheine usw. Zahle höchste Preise. Gest. Offerten erbeten an **S. Weintraub**, Kronenstr. 52.

Altes Zinn (Staniel) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Gebisse, alle, zerbrochene und schlechthühende, werden angekauft: Baldstraße 4, Hinterhaus, 2. Stock.

Die Stadt. Brodenammlung, Bahnhofstraße 32, nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Geld, Rappen, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefeln etc. entgegen.

Stadt. Vierordtbad. Kohlensäurebäder und elegante **Wannenbäder** I., II. und III. Klasse. Für Damen und Herren geöffnet: werktags von vormittags 7 Uhr bis abends 12 Uhr sowie Sonntags 7-12 Uhr. Samstags 1 Stunde länger, auch über Mittag geöffnet.

Sommerpferdedecken schöner Schnitt, gut gearbeitete, für große Pferde passend per Stück: Mk. 2.60, 2.80, 3.-, 3.20, 3.50, 4.-, 4.50, 4.80, 5.-, 5.50, 6.-, 6.50, 7.-.

Blaue Zwilchdecken in großer Auswahl. Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung meine Spezialanfertigung in wasserdicht. Wagendecken. Sehr lohnend für Wiederverkäufer. Versand gegen Nachnahme. **Arthur Baer**, Kaiserstraße 133, Ecke Kaiser- u. Kreuzstr., 1 Tr. hoch.

Seltene Einkaufsgelegenheit

Da mein Laden am 1. Juli geräumt sein muß, gebe ich den Vorrat von Herren-, Damen-, Kinder- u. Bettwäsche Decken, Leinen und Baumwollwaren zu fabelhaft billigen Preisen ab.

A. H. Rothschild,

Spez.-Wäsche- und Ausstattungsgeschäft, Kaiserstraße 167.

Ein richtiger Kauf

spart Zeit, Geld und schützt vor Aerger und Verdruß. Verlangen Sie kostenlose Vorführung unserer kleinen

ERIKA-Schreibmaschine

Für die Reise, kleinere Büros, Detailgeschäfte und den Privatgebrauch besonders geeignet. Spezial-Prospekte gratis und franko.

Seidel & Naumann, A.-G. Dresden.

Hauptniederlage und Allein-Vertretung: **Eugen Langer**, Karlsruhe, Kaiserplatz. Telefon 793.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Luise Jock geb. Mayer

heute nacht 1 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 7. Juni 1913.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen: **Wilhelm Jock.**

Trauerhaus: Hermannstraße 18.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Im Total-Ausverkauf

des **Kurz-, Weiss- u. Wollwarengeschäfts** **Emil Ganss** Karlsruh. 76

werden die noch am Lager befindlichen Waren zu billigen Preisen verkauft:

Trikotagen, Korsetts, Handschuhe, Spitzen, Besätze, Krawatten, seidene Tücher, Futterstoffe, farbige Wollgarne und anderes mehr.

Verkauf bis Ende Juni. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer. Die **Ladeneinrichtung** wird ganz oder geteilt abgegeben.

Hygienische Einrichtung für Bettfedern-Reinigung.

An die geehrten Hausfrauen!

Ich erlaube mir, Sie höfl. auf die Reinigung der Bettfedern aufmerksam zu machen, denn nur allein durch meine selbsterrundene gechl. gesch. Maschine werden die Federn einer ganz gründlichen Reinigung unterzogen, welche keine Konkurrenz möglich ist. — Die Federn werden nicht verdorben.

Max Flechtner, Karlstraße 20,

elektrischer Betrieb. Gegründet 1877. Telefon 3263.

Gartenschläuche

Rasensprenger, Strahlrohre, sowie sämtliche Zubehörteile liefern seit Jahren in bewährten Qualitäten zu billigsten Preisen

Aretz & Cie.

Inhaber: **Arthur Fackler** en detail **Telephon 219** — Kaiserstraße 215 en gros

Frachtbriefe u. Deklarationen

für den Inneren und internationalen Verkehr (exkl. Rußland) sowie für den Levanteverkehr mit badischem Stempel, mit oder ohne Firmen- und sonstige Eindrücke **C.F. Müllersche Hofbuchhandlung u.a.** Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Die Festveranstaltung des Badischen Frauenvereins (Abt. III)

Am 7. Juni des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims unter dem Protektorat der Großherzogin fand gestern unter außerordentlich starker Beteiligung aus allen Kreisen der Gesellschaft statt und nahm dem reichhaltigen und abwechslungsreichen Programm gemäß einen unterhaltenden Verlauf.

Zu dem Tee-Konzert in der Orangerie um 5 Uhr nachmittags waren die Großherzogin Luise, die Großherzogin Hilde sowie Prinz und Prinzessin Max erschienen und, nachdem die Damen des engeren und weiteren Komitees den hohen Herrschaften vorgestellt waren, entwickelte sich in der großen Halle der Orangerie ein reiches gesellschaftliches Leben, dem durch Gesangs- und Musikvortrüge angenehme Abwechslung gegeben wurde.

Um halb 8 Uhr fand die Veranstaltung ihre Fortsetzung durch eine Festvorstellung im Hoftheater, die unter dem Gesamttitel „Vor 100 Jahren“ ein patriotisches Schwung erfülltes Programm bot. Nach einem einleitenden Marsch, der für großes Orchester von Alfred Lorenz komponiert war und von ihm selbst mit vielem Feuer dirigiert wurde, gelangte ein „Dramatischer Prolog mit lebenden Bildern“ von Albert Herzog zur Darstellung.

Deutscher Reichstag.

Zu den Beschlüssen der Budgetkommission

Schreibt die „Köln. Ztg.“: Die Abgabe von 1 1/2 Prozent, die von den großen Vermögen verlangt wird, ist nicht die einzige Belastung, die getragen werden soll; dazu kommt auch noch ergänzend die Besteuerung der Einkommen, über die noch besonders beraten werden wird.

Der Wehrbeitrag in der Budgetkommission.

Berlin, 7. Juni. Die Budgetkommission des Reichstags legte heute die gestern begonnene Beratung des § 17, Wertung land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke und der dazu vorliegenden Anträge fort. Ein Vertreter der Regierung versuchte nochmals nach der Vorlage als Ertragswert das 25fache des Reinertrags festzusetzen, unter Einlegung des von der Kommission gemüßigten 10fachen Betrags wurde sich ein Anfall beim Vermögensfeststellung von rund 6 Milliarden beim Wehrbeitrag von 30 Millionen ergeben.

Europa braucht Ruhe.

Berlin, 7. Juni. In hiesigen mit der Balkanpolitik wohlvertrauten diplomatischen Kreisen hält man an der Ueberzeugung fest, daß es nicht zu einem Krieg zwischen Serbien und Bulgarien kommen wird. Nicht nur in Wien, sondern auch in Petersburg ist man freudig bemüht, eine Verständigung zwischen den streifenden Verbündeten herbeizuführen, und man hofft, daß das neue Kabinett in Sofia sich den wohlmeinenden Ratshülften, die ihm namentlich aus Petersburg zugehen, nicht verschließen werde. Soweit die deutsche Regierung in Betracht kommt, vereinigt sie ihre Schritte mit denen der

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Englische Truppenjendung nach Skutari.

Malta, 7. Juni. 350 Infanteristen haben Befehl erhalten, sofort nach Skutari abzugehen. Malta, 7. Juni. Zu der Truppenjendung nach Skutari wird weiter gemeldet: Die Truppen erhielten den Befehl, um 10 Uhr vormittags auf dem Kreuzer „Black Prince“ abzufahren, der auch einige Trainabteilungen, das Kriegsmaterial und den Sanitätsdienst aufnehmen soll. Der Befehl zum Einschiffen lief unerwartet in der letzten Nacht ein.

London, 7. Juni. Das kaiserliche Bureau erfährt von amtlicher Seite: Die Truppenjendung von Malta nach Skutari bedeutet nicht eine Vermehrung der englischen Streitkräfte; der Kontinent ist von derselben Stärke wie die Abteilung englischer Landungstruppen, die jetzt die Stadt besetzt halten. Es handelt sich nur darum, die Marineabteilung durch Landtruppen abzulösen. Ueber die Dauer der Besetzung ist noch kein Entschluß gefaßt; dieser würde völlig von den Maßnahmen abhängen, die von der Balkanveränderung über das Statut Albaniens zu ergeben sind.

Die Verbündeten.

Sofia, 7. Juni. Das offiziöse Blatt „Mir“ schreibt: Während die Serben sich weigern, den Vertrag zu erfüllen und die unbesetzten Gebiete zu räumen, um in der strittigen Zone ein Condominium zu errichten, während die Griechen das bulgarische Gebiet östlich von Saloniki besetzen, als die bulgarischen Truppen nach Bulair zurückgezogen wurden, was Zusammenstöße zur Folge hatte, antwortete Bulgarien auf alle diese Herausforderungen nur mit Abwehrmaßnahmen, zu denen es seit den Verbündeten gezwungen wurde. Wenn es nun trotzdem zu einem offenen Konflikt kommen sollte, lehnt Bulgarien jede Verantwortung ab.

Athen, 7. Juni. Wie die „Agence d'Athènes“ meldet, wird Ministerpräsident Venizelos in 2 bis 3 Tagen von hier nach Saloniki zurückkehren. Wahgebende griechische Kräfte geben die Hoffnung nicht auf, daß die Differenzen unter den Verbündeten sich friedlich lösen werden.

Belgrad, 7. Juni. Das „Serbische Pressebureau“ meldet: Alle Nachrichten über angebliche Zusammenstöße zwischen der bulgarischen und der serbischen Armee an der alten und der neuen Grenze bei Piro, Beles und Ghegjed sind unwahr. Ebenso unwahr ist die Nachricht, daß man Vorbereitungen zum Abschied der serbischen Truppen aus Monastir treffe. Die Räumung von Stip auf dem linken Ufer des Bardar ist in aller Ordnung ohne blutige Zusammenstöße vor sich gegangen. Alle derartigen falsche Nachrichten werden im gegenwärtigen Augenblick mit einer gewissen Absicht in die Welt gesetzt und sind mit Vorsicht aufzunehmen. Die serbischen Truppen haben den gemeinsamen Befehl, nirgends aggressiv aufzutreten, was auch bisher streng eingehalten wurde. Hinsichtlich ähnlicher in Belgrad selbst auftretender Nachrichten kann festgestellt werden, daß man von amtlicher Seite an die in Belgrad erscheinenden Zeitungen die Aufforderung erteilt, derartigen unwahren Nachrichten keinen Glauben zu schenken.

Ministerkrisis in Bulgarien.

Wien, 7. Juni. Das Wiener Korrespondenz-Bureau meldet aus Sofia: Die Ministerkrise gibt zu zahlreichen Gerüchten über Neubildung oder Umbildung des Kabinetts Anlaß, obwohl die meisten nur Vermutungen sind. Sicher scheint nur, daß Ministerpräsident Geshoff jedenfalls ausscheidet. Die größte Schwierigkeit für die Bildung bildet der Umstand, daß das jetzige Koalitionsministerium, das den Balkanbund geschaffen hat, an einer eventuellen gewaltamen Lösung des Konfliktes mit den Verbündeten nicht teilnehmen wird. Deswegen ist es wahrscheinlich, daß mehrere oppositionelle Parteien aus Ruder gerufen werden, doch erscheint auch eine Umbildung und Ergänzung des Kabinetts nicht ausgeschlossen, falls sich Ausschichten für eine friedliche Verständigung ergeben.

Sofia, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Es gilt als sicher, daß Dr. Daneff mit der Bildung des Kabinetts betraut und daß diesem kein Führer der Opposition angehören wird.

Die Friedensdelegierten in London.

London, 7. Juni. Der König gab heute nachmittag im Buckingham-Palast zu Ehren der Friedensdelegierten ein Frühstück, an dem u. a. der Herzog von Connaught, Premierminister Balfour, Staatssekretär Grey und Lordpräsident Viscount Morley teilnahmen. London, 7. Juni. Die gestrige Konferenz der Friedensdelegierten dauerte 3 1/2 Stunden. Die griechischen Delegierten wohnten der Sitzung bei, obwohl sie noch nicht die Zusicherungen, die sie von den Türken verlangten, erhalten haben. Ihre Anwesenheit wird als ein gutes Vorzeichen angesehen. In der Sitzung wurde lange über das Protokoll verhandelt und es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, die einige Delegierte veranlassen werden, an ihre Regierungen zu berichten. Die nächste Sitzung wird heute nachmittag um 5 Uhr stattfinden.

Araberzustand am Persischen Golf.

Basra, 7. Juni. (Reuter.) Nach Nachrichten, die von dem Dampfer „John Scott“ über den Araberzustand am Persischen Golf überbracht worden sind, haben türkische Soldaten den Dampfer in Dampfbooten verlassen und sind am 29. Mai bei Djair an Land gegangen. Hier nahmen sie eine von zwei Befestigungen ein, ohne Widerstand zu finden. Später wurden sie von dem Araber Sheikh Ben Saoud und einer größeren Abteilung Beduinen überrascht. Diese warfen die Soldaten auf die Insel Bahrain zurück, nachdem sie sie ihrer Waffen beraubt hatten. Es wurden ungefähr 80 türkische Soldaten und 40 Araber getötet. Die türkischen Truppen kehrten wieder an Bord des „John Scott“ nach Basra zurück.

Europa braucht Ruhe.

Berlin, 7. Juni. In hiesigen mit der Balkanpolitik wohlvertrauten diplomatischen Kreisen hält man an der Ueberzeugung fest, daß es nicht zu einem Krieg zwischen Serbien und Bulgarien kommen wird. Nicht nur in Wien, sondern auch in Petersburg ist man freudig bemüht, eine Verständigung zwischen den streifenden Verbündeten herbeizuführen, und man hofft, daß das neue Kabinett in Sofia sich den wohlmeinenden Ratshülften, die ihm namentlich aus Petersburg zugehen, nicht verschließen werde. Soweit die deutsche Regierung in Betracht kommt, vereinigt sie ihre Schritte mit denen der

Wiener und Petersburger Regierungen, um zum Frieden zu mahnen, damit Europa und vor allem den Balkanstaaten selbst jede Erschütterung durch einen neuen Krieg erspart bleibe.

Einigungs-Erfolge.

(Eigener Drahtbericht.) London, 7. Juni. Auf der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz gelangte man in drei Punkten zu einer Einigung. Allen Kriegsteilnehmern wird völlige Amnestie zugesichert; innerhalb dreijähriger Frist können sich die Bewohner der von der Türkei abgetretenen Gebiete entscheiden, ob sie anständig bleiben oder auswandern und so ihre bisherige Staatsangehörigkeit beibehalten wollen. Der Post- und Telegraphenverkehr zwischen der Türkei und Bulgarien wird wieder aufgenommen.

Scharmützel.

(Eigener Drahtbericht.) Saloniki, 7. Juni. Nach einwandfreien Meldungen aus Kriwolaf haben bulgarische Truppen ein zweites Mal versucht, sich einiger serbischer Stellungen in der Umgebung von Ileskub zu bemächtigen, wobei es zu kleinen Scharmützeln kam. Die Bulgaren mußten sich abermals zurückziehen.

Rumäniens Haltung.

(Eigener Drahtbericht.) Bukarest, 7. Juni. Die rumänische Haltung ist zurzeit dahin zusammenzufassen, daß sie bemüht ist, im Einvernehmen mit den besonders interessierten Mächten den Ausbruch neuer Wirren auf dem Balkan zu verhindern. Rumäniens entscheidende Rolle wird von Serbien und Bulgarien anerkannt. Rumänien beabsichtigt nicht, Bulgarien in die Lage zu bringen, auf dem Balkan mit Rumänien zuhelfen, den Krieg zu entfesseln unter der Annahme, daß das Ergebnis eines solchen Krieges dank rumänischer Hilfe weit günstiger als irgend ein friedlicher Ausgleich sein werde.

Wien, 7. Juni. Nach Meldungen, die aus Bukarest hier eingetroffen sind, hat die Regierung den Großmächtigen die Annahme des Petersburger Protokolls mitgeteilt und die Absicht ausgedrückt, in einem neuen Balkantonflikt nicht indifferent bleiben zu wollen.

Bulgariens Antwort an Serbien.

(Eigener Drahtbericht.) Sofia, 7. Juni. Die Antwort auf die serbische Note ist fertiggestellt; sie wird aber dem serbischen Gesandten erst nach Erscheinen des Kommissionsberichts über das neue Ministerium zugesandt werden. Sie verurteilt die von Serbien verlangte Durchsicht des serbisch-bulgarischen Vertrags und besteht auf der Räumung der von Serbien besetzten, aber zu Bulgarien gehörigen Teile Mazedoniens.

Rußlands Balkanstellung.

(Eigener Drahtbericht.) Petersburg, 7. Juni. Das Entlassungsgeheuch Geschloßs veranlaßt die liberale Presse zu einem letzten Appell an das auswärtige Amt, die Politik gegen Bulgarien zu ändern. Amtliche russische Kreise waren gestern noch überzeugt, daß das ersuchte Schiedsrichteramt doch noch winke, da Bulgarien zu schwach sei, einen letzten Trumpf auszuspielen. Die Zeitung „Rjesch“ meint, die russische Diplomatie habe einen großen Fehler gemacht, indem sie ihre realen Kräfte unterschätzte. Alle Zeitungen ergehen sich in Befürchtungen, Bulgarien gehe zum Dreubund über, da zweifellos Serbien ebenso wie 1885 geschlagen werde, sollte sich Rußland auf die Seite der künftigen Sieger stellen, um seine Balkanstellung zu wahren.

Athen, 7. Juni. Wie „Paris“ aus sicherer Quelle erfährt, hat die Regierung den Bau eines ersten Großlinienschiffes mit 19 500 Tonnen Wasserverdrängung endgültig beschlossen.

Paris, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Dem „Temps“ wird aus Malta gemeldet, daß der englische Kreuzer „Black Prince“ mit 350 Infanteristen und Sanitätstruppen an Bord nach dem Adriatischen Meer abgegangen ist. Diese Truppen sollen für Skutari bestimmt sein.

Sofia, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Es gilt als sicher, daß Dr. Daneff mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut wird, denn seine Führer der Opposition angehören werden.

Frankreich.

Toulon, 7. Juni. Präsident Poincaré traf heute hier ein, um dem Schluß der Flottenmanöver und der Flottenparade beizuwohnen, und wurde von dem Kriegsminister und dem Marineminister sowie den Epähen der Behörden empfangen.

Toulon, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Bei dem Empfang im Rathaus, dem die sozialistische Minderheit des Gemeinderats fern geblieben war, erwiderte Poincaré auf die Begrüßungsrede des Bürgermeisters, er schähe sich glücklich, den Patriotismus der Toulonier, der nicht herausfordernd oder aggressiv, sondern behütend und überlegen sei, da er den Frieden nach seinem vollen Wert schätze, kennen zu lernen. Diese Bemerkung stimme zu derjenigen in ganz Frankreich und zu dem tatkräftigen Streben der Regierung. Die französische Demokratie habe durch eine Reihe unabweisbarer Handlungen die Aufrichtigkeit ihrer friedlichen Absichten klar gestellt. Die französische Demokratie habe, ohne etwas von den Interessen der nationalen Würde Frankreichs zu opfern, seit Beginn der Balkankrise im Einverständnis mit den Freunden und Verbündeten Frankreichs nützliche Arbeit geleistet, das Einverständnis der Mächte Europas vorbereitet und zur Erhaltung und fruchtbarer Wirkung gebracht. (Lebhafte Beifall, Hochrufe auf Poincaré, Frankreich und den Dreijährsdienst.) Auch bei der Einschiffung auf den Panzerkreuzer „Aules Michel“ wurde Poincaré von der Menge herzlich begrüßt.

Paris, 7. Juni. Die „France Militaire“ berichtet: Nach dem Geschehen über die Aufbesserung des Soldes der Offiziere werden die Divisionsgenerale monatlich 100 Francs, die Brigadegenerale 210, die Obersten 270, die Oberstleutnants 235, die Majore 208, die Hauptleute 188, die Leutnants 110 und die Unterleutnants 72 Francs mehr beziehen.

Paris, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Polizei verhaftete heute im Hallenviertel einen Anarchisten, welcher antimilitaristische Flugchriften und einen geladenen Revolver bei sich trug.

Arbeiterbewegung.

Streikjustiz in Amerika.

Paterfon, 7. Juni. Der Redakteur eines Arbeiterblattes, der den Streik in der hiesigen Seidenindustrie unterstützt hatte, ist zu einer Gefängnisstrafe von 1-15 Jahren, je nach guter Führung, und zu einer Geldstrafe von 250 Dollars verurteilt worden, weil er zu Feindseligkeiten gegen die Regierung aufgeizigt hatte. Die Verurteilung erfolgte auf Grund eines Gesetzes, das unmittelbar nach der Ermordung des Präsidenten Mac Kinley gegeben wurde und das in diesem Falle zum erstenmal angewendet worden ist.

Stettin, 7. Juni. Der Arbeiter Brandenburg, der vorgestern abend den Arbeiter Kühl so schwer verletz hatte, daß dieser bald darauf starb, ist gestern aus der Haft entlassen worden. Man nimmt an, die Behörde stehe auf dem Standpunkt, Brandenburg habe in der Notwehr gehandelt. Im Laufe des gestrigen Tages wurde die Ruhe in der Fabrik nicht weiter gestört.

Sonneberg, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Vereinigung der Spielwarenexporteure und Kaufleute beschloß zum kommenden Montag die Gesamtaussperrung der Packer und Einbinder sowie der Expeditionsarbeiter.

Letzte Nachrichten.

Ein Hauptmann-Dementi.

Breslau, 7. Juni. Gegenüber der Meldung eines Berliner Blattes, der zufolge den Offizieren der Garnison Breslau der Besuch der Auführungen des Hauptmannschen Festspiels verboten worden sein soll, erklärt die „Schlesische Zeitung“ an zuständiger Stelle, daß ein derartiges Verbot nicht ergangen sei.

Ordensauszeichnungen.

Bremen, 7. Juni. Aus Anlaß des Stapellaufs des Einienchiffes „Markgraf“ auf der Werft der Aktien-Gesellschaft Weser in Bremen sind verschiedene Ordensauszeichnungen verliehen worden, u. a. erhalten: von der Aktien-Gesellschaft Weser Direktor C. Janßen, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, das Komturkreuz 2. Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen, Erzleutnant Vizeadmiral von Hllesfeld, Vorsitzender des Vorstandes, das Großkreuz des Ordens vom Jähringer Löwen, und Ingenieur Richter das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen, ferner wurden zahlreiche Verdienstmedaillen und Ehrenzeichen an Angestellte und Arbeiter der Aktien-Gesellschaft Weser verliehen.

Der Redl-Skandal.

Wien, 7. Juni. Die Blätter betonen, aus der Erklärung des Landesverteidigungsministers von Georgi gehe hervor, daß die militärische Kommission, wenn sie auch den Selbstmord Redls nicht veranlaßt, ihm doch Vorwurf geleistet habe, anstatt Redl dem Gericht zu übergeben. Aus der Erklärung wird ferner bekannt, daß Redl nicht nur für Rußland, sondern auch für andere Staaten Spionage trieb. Im Publikum finden die Erklärungen des Ministers eine günstige Aufnahme, weil sie dartun, daß die Spionagefähigkeit Redls nicht so weit zurückreicht und nicht so umfassend war, als man nach den bisherigen Mitteilungen annahm.

Wien, 7. Juni. Die „Zeit“ behauptet gegenüber den gestrigen Erklärungen des Landesverteidigungsministers in der Lage zu sein, verbürgt feststellen zu können, daß der Leutnant, mit dem sich Redl erhob, von einem Mitglied der militärischen Kommission im Hotelzimmer vergessen worden sei.

Graf Tisza mit der Kabinettsbildung betraut.

Budapest, 7. Juni. Der König empfing den Grafen Tisza in Schönbrunn in Audienz und betraute ihn mit der Kabinettsbildung. Graf Tisza wird voraussichtlich die früheren Minister in seinem Kabinett beibehalten.

Der König von Belgien in Gent.

Brüssel, 7. Juni. Der König von Belgien besuchte die deutsche Abteilung in der Welt-Ausstellung in Gent. Geführt vom Präsidenten des deutschen Komitees, Professor H. Becker aus Frankfurt a. M., besichtigte er sämtliche Sektionen, namentlich die Abteilung für Kunstgewerbe eingehend, und äußerte seine Befriedigung über das Gesehene. Er erklärte, demnächst mit seiner Gemahlin, der Königin, wiederkommen zu wollen.

Ein französischer Dampfer von Piraten überfallen.

Paris, 7. Juni. Nach einer Meldung des hiesigen „Neupoch Herald“ aus Hongkong wurde der französische Dampfer „Robert Lebaudy“, der den Dienst zwischen Canton und Bauschau versieht, bei Junki von Piraten angegriffen, die einen chinesischen Reisenden töteten und fünf andere chinesische Reisende sowie einen Maschinisten verwundeten. Die Piraten raubten darauf Bargeld im Betrage von etwa 50 000 Francs.

Reise des englischen Kronprinzen nach Deutschland.

London, 7. Juni. Wie die Zeitungen melden, wird der Prinz von Wales am 1. Juli nach Deutschland reisen. Er wird ungefähr 6 Wochen in Deutschland bleiben, und zwar wird er während des größten Teils der Zeit Gast des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sein.

Freilassung eines deutschen Spions.

London, 7. Juni. (Reuter.) Die Blätter haben eine amtliche Bestätigung der Meldung erhalten, daß der Deutsche Armgard Karl Graves, der wegen Spionage am 23. Juli 1912 in Ebinburgh zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, vor einiger Zeit freigelassen worden ist. Die Behörden lehnen die Auskunft darüber ab, wann und warum die Freilassung erfolgt ist.

Münzfund.

Rom, 7. Juni. Ein Schatz von historischem Wert wurde von Bauern beim Graben eines Abzugskanals in Sinlunga geboten. In einer Tiefe von kaum 75 Zentimetern schlug die Spitzhade eines Gräbers auf einen harten Gegenstand so kräftig, daß Funken flogen. Es war eine schwere, eiserne, grün und braun schillernde verrostete Kiste, aus deren Innern durch den geborsteten Deckel funkelnde Goldmünzen hervorblitzten. Zwei herbeigerufene Gendarmen nahmen den Fund in Empfang und brachten ihn nach Sinlunga. Die Kiste enthielt 520 goldene Münzen aus der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts mit den Bildnissen Franz I. von Frankreich, Karl V. und des Papstes Clemens VII.

Der Panamakanal.

Panama, 7. Juni. Es wird offiziell angekündigt, daß die großen Betonbauten der sechs Kanalschleusen fertiggestellt sind. Die Schleusentore in Gatun, Pedromiguel und Miraflores werden sobald als möglich geschlossen, so daß man nach dem 15. Juni in der Lage ist, den Gatun-See aufzufüllen.

Die canadische Flottenfrage.

Ottawa, 7. Juni. (Reuter.) Der canadische Premierminister gab im Unterhaus die Erklärung ab, daß die Regierung später die Flottenvorlage von neuem einbringen werde. Das Parlament hat sich vertagt.

Das Ergebnis der australischen Wahlen.

Melbourne, 7. Juni. Das Ergebnis der Wahlen zum Unterhause steht nunmehr fest. Danach nimmt die liberale Partei 33, die Arbeiterpartei 38 Sitze ein. Der Rücktritt des jetzigen Ministeriums ist wahrscheinlich. Da aber im Senat die Arbeiterpartei eine überwiegende Mehrheit hat, so ist es für die liberale Partei unmöglich, die Gesetzgebung in ihrem Sinne durchzuführen. Der neue Ministerpräsident wird voraussichtlich der bisherige Führer der Opposition, Joseph Cook, werden. Man hält aber die baldige Auflösung beider Kammern und einen nochmaligen Appell an die Wähler für die einzig mögliche Lösung der Lage.

Auto-Unfälle.

Bukarest, 6. Juni. Der Abgeordnete Ventura und seine Ehegatten sind heute nacht infolge eines Automobilunfalles in der Nähe von Bukarest in den Fluß gestürzt und ertrunken.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Berlin, 7. Juni. Ein Ingenieur, der bei den Benzischen Werken angestellt ist, verunglückte, wie die „Berliner Morgenpost“ meldet, bei Rheinsberg auf folgende sonderbare Weise: Kurz vor dem Ort rannte ein Hirsch gegen das in voller Fahrt begriffene Automobil. Der Ingenieur wollte einen Zusammenstoß vermeiden und lenkte zu weit seitwärts, so daß der Wagen in einen Chauffeegraben fiel und der Ingenieur einen Armbruch nebst erheblichen Schnittwunden erlitt.

Berlin, 7. Juni. Nach Beratung eines raffinierten Gaunerstreichs ist der bei einer Lebensversicherungsgesellschaft angestellte Kassenbote Hermann Fischer kürzlich gegangen. Der Betrüger fälschte die Unterschriften der beiden Direktoren und ließ sich selbst große Beträge an die Distanz-Gesellschaft zu Lasten der Versicherungsgesellschaft überweisen.

Kassel, 6. Juni. Beim Ueberfahren einer größeren Anzahl von Ziegelsteinen in der Nähe von Hegehausen über die Werra schlug das Boot an der Aussteigestelle um, als einige Arbeiter das Boot bereits verlassen hatten. Die beiden in dem Boote zurückgebliebenen Führer, beide Familienväter, ertranken.

Köln, 7. Juni. Heute vormittag 10 Uhr trafen eine Anzahl englischer Journalisten hier ein. Sie wurden am Bahnhof vom englischen Konsul und von Vertretern der Stadt empfangen. Heute abend veranfaßte die Stadt zu Ehren der Gäste im Gürzenich ein Festessen.

Hamburg, 7. Juni. Die Mitglieder der argentinischen Sonderdelegation sind heute vormittag nach Koblenz abgereist.

Paris, 7. Juni. Das „Echo de Paris“ meldet: Der Prinzregent von Persien, der durch die hiesigen Botschafter Englands und Frankreichs erfürdet worden war, möglichst bald nach Teheran zurückzukehren, wird sich wahrscheinlich zunächst nach London und Petersburg begeben und von dort nach Persien reisen.

Paris, 7. Juni. Wie das „Blatt des marokkanischen Protektorats“ meldet, hat der Sultan von Marokko einen Orden, den „Wissam Alaurit“ gestiftet. Diejenigen Franzosen, denen dieser Orden verliehen werden wird, werden ziemlich bedeutende Lagen zu bezahlen haben.

Das Briefporto im internationalen Verkehr.

Der Reichstag hat kürzlich den Antrag seiner Petitionskommission angenommen, wonach eine Petition des Landesverbandes Südbayern des Hanjabunds, die sich mit dem Briefporto im internationalen Verkehr beschäftigt, dem Reichstagsrat als Material überwiesen werden soll. In der Petition war erachtet worden:

- a) geeignete Maßnahmen zur Durchführung eines einheitlichen Portos für Briefe des internationalen Verkehrs auf dem bevorstehenden nächsten Weltkongress im Frühling 1913 einzuleiten;
b) einstweilen aber durch baldmöglichsten Abschluß neuer Postvertragsabkommen mit allen dazu geneigten Ländern, insbesondere mit den Nachbarstaaten, die Verwirklichung dieser Postreform vorzubereiten und zu erleichtern;
c) möglichst unverzüglich Schritte zu tun, um ein derartiges Postabkommen mit der Schweiz zu treffen.

Dem Hinweis auf die zu erwartende Verkehrssteigerung durch Postermäßigungen stehen heute die Postverwaltungen vieler Staaten durchaus skeptisch gegenüber. Das Beispiel der Einführung des Pennyports in England ist nicht beweiskräftig, weil die früheren hohen Portosätze tatsächlich prohibitiv auf den Verkehr wirkten. Die damalige Herabsetzung mußte also eine erhebliche Verkehrssteigerung zur Folge haben. Daß aber der heutige Postfuß nach dem Zustand von 20 J nicht verkehrendem wirkt, wird man zugeben müssen. Die Bedenken der Postverwaltungen finden einen Rückhalt in der in Frankreich im Jahre 1906 eingetretenen Ermäßigung des Briefportos von 15 auf 10 Ct. Der Briefverkehr erfuhr allerdings eine Zunahme von 33%, aber die Einnahmen zeigten einen Ausfall von fast 26 Millionen Francs im folgenden Jahr und von noch

fast 21 Millionen im Jahr darauf. Es ist also im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß der kommende Weltkongress das internationale Großporto bringen wird, denn einige Staaten sind sogar grundsätzlich einer Ausdehnung der Inlandsportosätze auf Nachbarstaaten abgeneigt. England beispielsweise hat wiederholt erklärt, nicht in der Lage zu sein, das Briefporto für den Verkehr mit Frankreich herabzusetzen, weil der finanzielle Ausfall zu bedeutend sein würde. Man muß sich auch der großen Schwierigkeiten erinnern, die der Heraushebung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm entgegenstanden. Vor dem Weltkongress in Rom betrug das Porto einheitlich 25 Cent für je 15 Gramm. Die auf diesem Kongress beschlossene Heraushebung des einfachen Briefgewichts von 15 auf 20 Gramm stieß auf sehr starken Widerstand und wurde nur mit einer geringen Mehrheit angenommen. Es wurde dabei den Ländern, die aus finanziellen Bedenken die Erhöhung des Briefgewichts nicht annehmen konnten, zugestanden, die Heraushebung erst dann anzuwenden, wenn sie hierzu in der Lage wären. Infolgedessen ist noch in 29 Ländern die höhere Gewichtsgrenze nicht eingeführt.

Was in der Welt vorgeht.

Aus Nahrungsorgen in den Tod. In Berlin schoß der seit längerer Zeit arbeitslose Büchsenmacher Scherpe auf seine Frau und verwundete sie schwer; dann tötete er sich selbst durch einen Schuß. Das Motiv ist Nahrungsorgen. Scherpe hinterläßt drei Kinder.

Fleischvergiftungen. Man berichtet aus Rom: Nach dem Genuß von Fleisch sind in Hofen acht Personen erkrankt. Ein Knabe ist bereits gestorben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Vom Blüß erschlagen. Wie aus Lublin an der schlesisch-russischen Grenze berichtet wird, wurden gestern von 6 Arbeitern, die sich während eines Gemitters unter einem Baum gestellt hatten, drei durch Blüßschlag getötet und die anderen drei schwer verletzt.

Brutalität eines eifährigen Schülers. In Abbéville (Dep. Somme) wurde ein 11jähriger Schüler namens Perical verhaftet, der einen 5jährigen Spielkameraden während eines Streites ins Wasser gestoßen und ihn durch Stockschläge verhindert hatte, sich ans Ufer zu retten.

Einem Erpressungsversuch von dieser Tage die Baronin Baughan, die ehemalige Freundin des Königs Leopold der Belgier, in Paris angefaßt. Ein früherer Chauffeur der Baronin erschien in Begleitung eines andern Mannes. Sie erklärte, daß sie unter dem Titel: „Die Liebesabenteuer der Baronin Baughan“ ein Buch geschrieben hätten, für dessen Veröffentlichung ihnen bereits eine Zeitung 30 000 Fr. geboten hätte. Gegen eine Entschädigung von 60 000 Franken, die ihnen die Baronin geben sollte, wollten die beiden von der Veröffentlichung absehen. Die Baronin hat die beiden Erpresser, wiederzukommen und das Buch mitzubringen. Sie erklärten auch und erneuerten ihre Forderung. Darauf wurden sie von zwei Sicherheitsagenten, die die Baronin hatte kommen lassen, und die im Zimmer verdeckt waren, festgenommen und abgeführt. Ihr Buch konnte jedoch nicht beschlagnahmt werden, weil es bisher nur den Titel davon gibt.

Mittel vom Tage. Aus Soell bei Rufflein: Drei Bauern, die sich bei einem Gewitter unter einen Baum geflüchtet hatten, wurden vom Blüß getroffen und zwei von ihnen getötet. — Aus Wendisch-Riez am Scharnhöhe: Die etwa 60 Jahre alte Wittfrau Richter ermordete ihren vierjährigen Enkel, den Sohn des Schiffers Paehle aus Wendisch-Riez, indem sie ihn in einer Kiesgrube lebendig vergrub. Die Mörderin ist gefaßt. — Aus Jülich: In der großen Zementfabrik bei Wallenstein am Wallensee wurde beim Anlaufen eines Motors der Deckel gesprengt, worauf der Motor explodierte. Alle Maschinen in der Halle wurden zerstört und das Dach durchschlagen. Drei Arbeiter wurden getötet, zwei andere verletzt. Der Schaden ist sehr groß.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 5. Juni. Sitzung der Strafkammer 4. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reiß. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Orth.

Um schwere Verbrechen gegen ihre Dienstleistung als Hebamme handelte es sich bei der Anklage gegen die 58 Jahre alte Katharina Kullmann gegen die 11 Jahre alte Unterwiesheim. Es wurde ihr zum Vorwurf gemacht, daß sie die Körperverletzung zweier Personen und den Tod eines Kindes durch die Ausheraushaffung der Aufmerksamkeit, zu der sie verpflichtet war, aus Fahrlässigkeit herbeiführte. Sie hat vom 17. bis 22. Januar die Wöchnerin Frau Marie Karl behandelt, ohne vor dem Eingriff die Desinfektionsvorschriften durchzuführen, wodurch die Frau Karl an Kindbettfieber erkrankte. Die Hebamme hatte es unterlassen, die Fiebererkrankung der Frau dem Bezirksarzte anzuzeigen und von den bei dem Säugling der Frau Karl sich zeigenden Schädelbluten dem Bezirksarzte Mitteilung zu machen. Sie machte sich strafbar weiter dadurch, daß sie, obwohl sie laut ihrer Dienstvorschriften einer Wöchnerin keinen Beistand leisten durfte, nachdem sie eine an Kindbettfieber erkrankte Frau pflegte, trotz der Ansteckungsgefahr am 22. Januar die Niedertunft der Frau Elise Böhle in Unterwiesheim leitete, was zur Folge hatte, daß Frau Böhle an Kindbettfieber erkrankte und am 4. Febr. an dieser Krankheit starb und sodann auch die Behandlung der Wöchnerin Sofie Lautenschläger in Unterwiesheim übernahm. Die Angeklagte konnte nicht bestrafen, daß sie sich gegen Bestimmungen ihrer Dienstleistung vergangen habe; das sei aber darauf zurückzuführen, daß es sich um Fälle gehandelt hätte, die ein rasches Eingreifen notwendig machten. Das Gericht verurteilte die Kullmann wegen der beiden ersten Anklagefälle zu 4 Monaten Gefängnis, wegen des dritten Falles zu 60 M. Geldstrafe.

Karlsruhe, 6. Juni. Sitzung der Strafkammer 1. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Döllner. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann.

Der Fensterreiniger Karl Friedrich Mayer aus Karlsruhe erhielt wegen erschwerter Diebstahls 5 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Der schon mehrfach bestrafte Tagelöhner Eugen Otto Ehrle aus Tübingen wurde wegen Einbruchdiebstahls zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt.

Wegen Diebstahl wurde die Fabrikarbeiterin Elise Jütterer geb. Reuter aus Altenheim, hier wohnhaft, mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

In geheimer Sitzung wurde der mehrfach bestrafte 23 Jahre alte Knecht Franz Jakob Storz aus Frankfurt, zuletzt hier, wegen Zuhälterei und Räu-

perverlegung zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt.

Der Erbarbeiter Johann Wingerth aus Walschau, der wiederholt wegen Taschendieberei bestraft wurde, erhielt auch heute wegen eines gleichen Diebstahls, unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft, 7 Monate Gefängnis.

Der Schneider Ferdinand Cule aus Dommitzsch, der schon wiederholt wegen Diebstahls mit Gefängnis bestraft wurde, wurde heute wegen Diebstahls im Rückfall, Landfreierei und Bettels unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft zu 2 Jahren Zuchthaus, 4 Wochen Haft, 5 Jahren Ehrverlust und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt.

Offenburg, 6. Juni. Die Strafkammer verhandelte gestern in der Angelegenheit der schweren Dynamitexplosion in Wolfach am 16. Januar d. J., der vier Menschenleben zum Opfer gefallen waren. Auf der Anklagebank saß der 46-jährige verheiratete Steinbrecher J. Rasper von Kirnbach, der eine Blechdose mit Schwarzpulver, Dynamit, Rindschmurr und Sprengpatronen am Feuer aufwärmete. Eine Blechbüchse explodierte und die meisten um das Feuer beim Frühstück versammelten Arbeiter erlitten schwere Verletzungen, die bei vier den Tod herbeiführten. Das Urteil gegen Rasper lautete auf 8 Monate Gefängnis.

Freiburg, 7. Juni. Ein gefährlicher internationaler Gauner, Edgar von Smirnow, stand vor der hiesigen Strafkammer. Er hatte einem Zimmermädchen aus russischer Baron von Baranowski seine ganzen Erparnisse abgeschwindelt und das arme Ding, nachdem er mit ihm drei Monate herumgezogen war, in einem hiesigen Gasthof mittellos sitzen lassen, so daß sie als Zehnpfellerin verhaftet wurde. Das Schöffengericht hatte ihn zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Im Gefängnis ließ er sich von einem Ritzgefangenen die linke Hand teilweise abhacken; er dachte in der Krankenabteilung leichter entweichen zu können. Seine Berufung wurde verworfen. von Smirnow wird auch von schweizerischen Behörden wegen Betrügereien gesucht.

Aus Baden.

(Nachtrag.)

Karlsruhe, 7. Juni. Nach der Badischen Schulzeitung werden die Bestimmungen des Kultus- und Unterrichtsministeriums zum neuen Schulgesetz ausgearbeitet und dürften demnächst der Definitivität übergeben werden. — Die Badische historische Kommission hat im Einverständnis mit dem Großh. Ministerium die Ordnung und Bereinigung der Gemeindeforschung des Amtsbezirks Konstanz dem Pfleger der badischen historischen Kommission, Oberlehrer Benedikt Schwarz in Karlsruhe, übertragen.

Freiburg, 7. Juni. Der Stadtrat hat den von Architekt Rud. Schmid angefertigten Entwurf für die Erbauung einer Sammlungsgebäude genehmigt. Das jetzige Projekt mit einem Abbruch von 100 000 M soll nunmehr dem Bürgerausschuß vorgelegt werden.

Reichen, 7. Juni. Als das 10jährige Töchterchen des Gärtners Bähr für sein kleines Brüderchen Milch wärmen wollte, goß es in den noch brennenden Apparat Spiritus nach. Es entstand eine Explosion und das Mädchen erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Neuhäusen, 7. Juni. Auf unauferklärte Weise entstand in dem Hause der Frau Wischhof ein Brand, der das Haus samt Fahrnissen in Asche legte.

Ueberlingen, 7. Juni. In Dwingen wurde das Anwesen des Landwirts Fahr vollständig eingeebnet. Die gefährdeten Nachbarhäuser konnten gerettet werden.

Aus dem Stadtkreise.

(Nachtrag.)

Der Bezirksrat hatte sich kürzlich mit 2 Konzeptionsgesuchen von Warenhäusern, die in ihren Erfrischungsräumen auch alkoholische Getränke ausgeben wollten, zu befassen. Das Warenhaus Tief wollte die von dem früheren Hotel Erbrprinz auf einem Teil seines Neubaus ruhende Konzeption auf den ganzen Knop ausdehnen wissen, während das Warenhaus Knopf für seinen bisherigen alkoholischen Erfrischungsräum auch die Vollkonzeption verlangte. Der Bezirksrat lehnte beide Konzeptionsgesuche ab.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Durlach, 7. Juni. Der Schweinemarkt war befahren mit 100 Käuferf Schweinen und 428 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 100 Käuferf Schweine und 385 Ferkelschweine; Preis per Paar: Käuferf Schweine 56-80 M, Ferkelschweine 28-38 M. Geschäftsgang mäßig.

Reise-Abonnements. Während der Abwesenheit von Karlsruhe regelt man den Bezug der Zeitung folgendermaßen:
1. Postüberweisung. empfiehlt sich für Badegäste oder Sommerfrischler, die sich länger als 10 Tage am gleichen Ort aufhalten wollen. Der Auftrag zur Postüberweisung ist der Geschäftsstelle des Tagblattes 3 bis 4 Tage vor der Abreise zu erteilen, die dann die Zustellung durch die Post veranlaßt. Die Ueberweisungsgebühr (inkl. Abonnement) beträgt für jeden laufenden Kalendermonat 50 Pfg.
2. Streifbandsendung. ist die beste Bezugsform für Couristen, welche ihren Aufenthaltsort während der Reise oft wechseln. Vor der Abreise muß der Geschäftsstelle des Tagblattes Anweisung gegeben werden, wohnin an den einzelnen Tagen die Zeitung zu senden ist. Für Porto und Versandkosten berechnen wir pro Woche 50 Pfg.
Husland Mk. 1.00. exkl. Abonnement.
Bei Bezug durch Postüberweisung oder Streifband ist die Angabe der ständigen Wohnung bei Bestellung unbedingt notwendig. Die Rückkehr ist uns ebenfalls einige Tage vorher anzuzeigen.
3. Für unsere Postabonnenten erfolgt die Lieferung der Zeitung während der Reise ausschließlich mittelst Postüberweisung. Der Antrag auf Ueberweisung und später auf Rücküberweisung ist bei dem Postamt des Heimatortes zu stellen, durch das die Zeitung bezogen wird.
Karlsruher Tagblatt. Ritterstraße 1. Telephon Nr. 203.

Die Aerzte empfohlen. uns sehr, unsern Drillingen, zwei Mädchen und ein Knabe, regelmäßig Scotts Emulsion zu geben. Die Drei waren ziemlich schwächlich zur Welt gekommen, und wir hatten große Mühe, sie voranzubringen. Scotts Emulsion erhielten sie zum ersten Male, als sie etwa 10 Monate alt waren, und wir waren glücklich, als wir bemerkten, wie das Präparat den Kleinen mundete und bald Einfluß auf ihr Wesen auszuüben begann. Die Kinder wurden viel lebhafter, begannen mit mehr Appetit die Nahrung zu nehmen, was bald die gewollte Kräftigung zur Folge hatte. Wir setzten den Gebrauch regelmäßig fort und hatten die Freude, unsere Drillinge in schöner Weise sich entwickeln zu sehen. Heute laufen alle Drei, und mit dem Durchbrechen der Zähne haben sie fast gar nichts zu tun. Dabei sind sie alle munter und beweglich, so daß jeder, der sie kennt, seine helle Freude an den Drillingen hat. Scotts Emulsion hat sich hier wirklich vorzüglich bewährt.
Hagen i. B. (geb.) Schreiner Georg Wirmann u. Frau.
Gipfstr. 107, 28. Sept. 1911.
Wer ähnlichen Erfolg sehen will, darf freilich nicht zu eigenem Schaden erst eine der vielen Nachahmungen versuchen wollen; es muß halt nichts anderes sein, als die bewährte Scotts Emulsion!
Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Beim Ankauf: Preis der Original-Emulsion 150,0, prima Emulsion 90,0, untergeordnetere Qualität 4,8, untergeordnetere Qualität 2,5, pulv. Zerkant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Original-Emulsion mit Hims-, Mandel- und Gaultierholz je zwei Tropfen.

Statt jeder besonderen Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante Elise Knauss geb. Lindner unerwartet rasch uns heute entrissen wurde. Karlsruhe, Solingen, Nürnberg, Mosbach, 7. Juni 1913. Die trauernd Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Montag, den 9. ds. Mts. nachmittags 3 1/2 Uhr in Mosbach statt.

Verkehrsplätze.

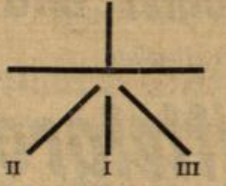
Besonderer Beziehung auf das Eitlingertor in Karlsruhe.

Von Dipl.-Ing. Hans Schmidt.

Verkehrsplätze dienen zunächst dazu, rein lokal den Verkehr zu ordnen, der an einer bestimmten Stelle der Stadt zusammenströmt. Solche Stellen im Stadtbild sind nach dem Wert, sie zu vermeiden. Meistens sind dies die Plätze vor den Toren der älteren Stadt, wo die ehemaligen Landstraßen, die unterdessen zu Stadtstraßen geworden sind, und die nach den verschiedenen Richtungen ausstrahlen, den Verkehr zusammenfassen. Sind die Straßen auch nach dem Stadtbild in vielen Richtungen von diesem Tor aus gegangen, so entsteht nach seinem Wegfall eine ganz neue Aufgabe der Architektur, eine solche vielfache Straßenkreuzung funktgemäß zum Platz zu fassen, soll dieser die Rede sein. Zunächst sei die technische Seite betrachtet. Dies geschieht am anschaulichsten mit Hilfe eines Gegenbeispiels.

Eine Hauptverkehrsader teilt sich vor dem ehemaligen Tor, vor dem eine zweite Verkehrsstraße quer vorbeiführt, in 3 Richtungen: I geradeaus (südlich) nach einem Bahnhof, II halbrechts (südwestlich) nach neuen Stadtteilen und dahinterliegenden Dörfern, III halblinks (südöstlich) nach einem großen weiteren Stadtteil.

Wie wird sich der Verkehr verhalten auf einem rechts abgewinkelten Rechteck mit nur auf einem Halbrund, das dadurch entsteht, daß die Straßen der Grundstücke des Halbrundes bis zu einer Kreislinie zurückgedrängt werden?



Skizzen 1 und 2). Der Verkehr nach Richtung II hat in beiden Fällen die gleiche freie Bahn und kann deshalb in dieser Betrachtung, die nur die Verkehrsbedingungen ermitteln will, ganz ausgeschaltet werden. Der Hauptunterschied liegt auf der anderen Seite. Im seitlichen Rechteck findet III seinen direkten Weg und muß sich um das entgegenstehende Eck des Hausblocks herum verhalten; das heißt nach zwei vom Verkehr schon belasteten Straßen, die also noch mehr belastet werden. Außerdem werden die so geteilten Linien zu Umwegen gezwungen, an denen nicht nur die unruhig zurückzulegenden Straßen, sondern noch mehr die wiederholten rechten Winkel lästig sind. Straßenverlegungen wie die der Neuen Wilhelmstraße (N. W. Str.) gegen die Karl-Friedrich-Straße (K. Fr. Str.), welche sie auch nur 50 m betragen, bedeuten im Stadtbau so gerade das Mittel, den Verkehr aus einer Straße fern zu halten. — Im Halbrund dagegen ist eine diagonal gerichtete Straße da, die III unmittelbar aufnimmt und die Verkehr und Leben wirklich in den seitlich liegenden Stadtteil hineinbringt.

Hierin liegen schon ausschlaggebende Vorteile dieser Platzform, zu denen sich sofort andere gesellen. Die Verkehrsströme, die beim Halbrund von der westlichen Diagonale (angenommen sei eine Kleinbahn, eine gewöhnliche Elektrische und eine Wagenlinie) und von der Mitte (eine Wagenlinie) nach der östlichen Querstraße wollen und umgekehrt (Skizze 2), finden einen freien Weg an der Halbrundseite entlang. Am seitlichen Platz werden sie dagegen an der Ecke vorbeigedrängt, deren an sich schon erhebliche Belastung — sie zwei rechtwinklig kreuzenden Hauptströme — sie abermals bedeutend vermehren. Man mag jede einzelne dieser vier Verkehrsströme, die sich durch Hin- und Rückfahrt verdoppeln und die beim Wachstum einer Stadt an Intensität stets zunehmen, noch so gering einschätzen, so lange man sie für sich allein betrachtet; im Zusammenprall mit den schon vorhandenen Richtungen und in dem bedrängten Raum vor dem Eck werden sie zu einer ungemessenen Hemmung. Dies ist der Eck aus Hebel's Erzählung, der, schon reichlich belastet, mit immer neuen Bürden beschwert wird, bis er zusammenbricht.

Diese Ueberlastung des Eckes läßt sich geradezu in Zahlen fassen: die Schnittpunkte der einzelnen Linien sind die Verkehrskreuzungspunkte, das heißt, das durch sich kreuzende Linien stets in bestimmter Weise belastet sind. Darunter ist das nähere verstanden: die Wagen, die hier in ihren Fahrrichtungen direkt aufeinander stoßen, müssen, um einen Zusammenprall zu vermeiden, aufeinander warten und hindern somit auch andere am Weiterfahren. Die allgemeine Hemmung wird um so größer sein, je mehr solche Punkte zusammenfallen. Es ist daher eines der wichtigsten Ziele im Stadtbau, möglichst wenige Verkehrs-Kreuzungspunkte auf eine Stelle zu vereinen.

Am Halbrund nun verteilen sich die Punkte wie folgt: an der Kreuzung der beiden Hauptströme in der Mitte der Längsseite entstehen sechs Schnittpunkte (Skizze 2, A), an der Kreuzung der Richtung I mit dem Verkehrsstrom zwischen der westlichen Diagonale

und der östlichen Querstraße wiederum 6 (Gruppe I, erster Teil); dazu kommen 2/2 = 2 1/2 Schnittpunkte der ganzen Kreuzung mit der Wagenlinie zwischen der Mitte und der östlichen Querstraße (Gruppe B, zweiter Teil; siehe auch die Erklärung der Zeichnungen); vor der östlichen Diagonalsstraße entstehen vier weitere Punkte (Gruppe C) und endlich noch einmal 2/2 = 4 Punkte vor der östlichen Querstraße (Gruppe D).

Von all diesen Kreuzungspunkten, die im Halbrund in drei getrennten Gruppen an der Peripherie liegen, kommen im seitlichen Rechteck die sechs ersten Punkte der Gruppe B und die vier Punkte der Gruppe C unmittelbar an die Ecke. Die 2 1/2 anderen Punkte der Gruppe B werden hier zu 3 1/2 Punkten, da jetzt nicht mehr fünf, sondern sieben Linien im ganzen geschnitten werden (wie ja auch die vernachlässigte Linie nach der westlichen Diagonale die Komplikation im Rechteck ungleich mehr vergrößern würde, als im Halbrund). Gruppe D kann unter günstigen Umständen westlich vom Eck gelegt werden. (Der Radius einer Kleinbahn von 60 m zwingt zu so großen Kurven, daß eine Führung diagonal über den Platz kaum zu vermeiden ist.) Die Linien müssen aber auch so noch am Eck vorbei und schaffen, wenn auch nicht als Kreuzungen, so doch als Parallelbelegungen eine Ueberlastung, die an dieser Stelle unbrauchbar genug ist. So stehen schließlich am seitlichen Rechteck 19 1/2 Kreuzungspunkte plus der Ueberlastung durch die Parallelbelegungen gegen 6 alleinige Kreuzungspunkte am Halbrund. Erwägt man, daß jede einfach gezeichnete Linie in Wirklichkeit eine Doppellinie (Hin- und Rückfahrt) vorstellt, daß mithin jeder Kreuzungspunkt in vier einzelne Schnittpunkte zerfällt (Skizze 1, obere Randzeichnung), so stehen im seitlichen Rechteck 19 1/2 x 4 = 78 ständige Möglichkeiten von Zusammenstößen plus der Ueberlastung der Parallelbelegungen gegen 6 x 4 = 24 Möglichkeiten von Zusammenstößen am Halbrund.

Dies ist natürlich nicht so zu verstehen, daß nun in jedem Augenblick hier 24, dort 78 Zusammenstöße erfolgen müssen. Von den 78 einzelnen, immer erneuten Möglichkeiten der Zusammenstöße im seitlichen Rechteck werden aber anhaltend eine bestimmte Anzahl in Wirkung treten, die dann eine Verkehrshemmung hervorrufen, die sich zu der entsprechend auf dem Halbrund hervorgerufenen genau verhält wie 78 zu 24.

Man kann einwenden: das Arbeiten mit Kreuzungspunkten entspricht den tatsächlichen Verhältnissen nicht, da die einzelnen Linien eine ganz verschiedene Intensität haben. Da es sich aber hier nicht um das selbständige Feststellen von absoluten Werten handelt, sondern um den Vergleich zweier Fälle, die beide male durch die gleichen, wenn auch unter sich verschiedenen Linien hervorgerufen werden, so bleibt die schließlich erreichte Verhältniszahl absolut richtig.

Leitet man, um die andere Möglichkeit der Bahnlegung im seitlichen Rechteck kurz zu erwähnen, die Bahnen aus der westlichen Diagonale längs der südlichen und östlichen Platzwand in die Querstraße ein, so daß sie also zuerst in die Bahnen der Richtung I anfang der Querstraße eingeführt werden, wird die Situation an der Ecke, wo ein Geleisfeld angelegt werden müßte, nur wenig günstiger: anstatt 19 1/2 Punkte entstehen 16 (6 + 2 x 2). Damit wird das Verhältnis gleich 64 zu 24, also an sich immer noch sehr ungünstig, abgesehen von dem unnötigen rechten Winkel, zu dem die Bahnen, überdies noch in dem Hauptverkehrsstrom I, gezwungen werden.

Wenn trotz dieser klaren Rechnungen, die auch dem Laien verständlich sind, häufig Mißtrauen dem Halbrund begegnet, so rührt dies von einer Verwechslung mit dem Halbkreis her. Man denke sich alle erumlaufenden Straßen so weit nach vorn verlängert, daß anfang der etwa 40 m langen Platzwände spitze Ecken entstehen (Skizze 2, punktiert). Dann wird der Verkehr, der nirgends seitlich ausweichen kann, ge-

radezu auf eine Stelle zusammengedrängt. Damit hat man im Prinzip den Fehler des Potsdamerplatzes in Berlin, zugleich auch den Beweis, daß es gerade der seitliche Platz ist, der diesen Fehler nachahmt und nicht das Halbrund, das den ganzen Knäuel von Kreuzungen auflöst und über den Platz zerstreut.

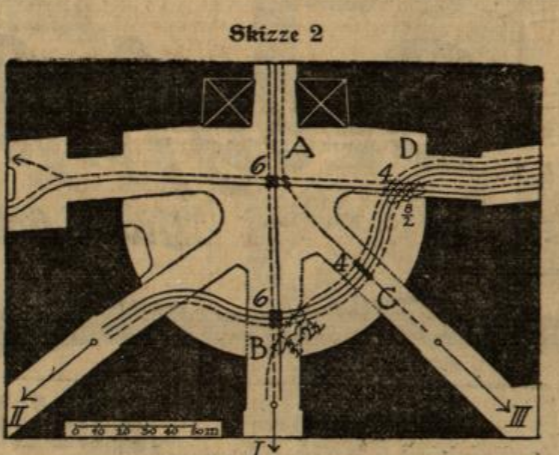
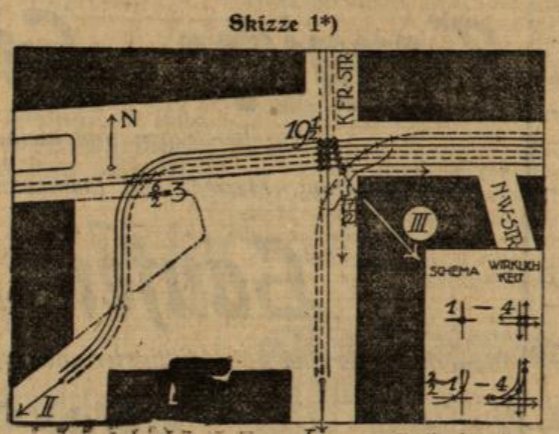
Dem technischen Vorurteil gegen das Halbrund entspricht das ästhetische. Der sternförmigen Straßenkreuzung befreit man mit Recht die räumliche Wirkung, die den Namen Platz rechtfertigt. Sieht man doch mehr von Straßenöffnungen als von Hauswänden. Nicht so beim Halbrund, wo die Wandabschnitte beinahe das dreifache der Straßen messen, wo eine gleichartige Architektur den Raum ganz von selbst zur Einheit macht.

Es wäre ja ein Leichtes, dem Platz durch Ueberbauung der Diagonalsstraßen mit Bögen oder Säulen künstlich eine absolute Geschlossenheit zu geben. In dessen ist sehr die Frage, ob gerade das beim Verkehrsplatz angängig ist, was beim Wohnplatz sehr schon sein kann. Ganz abgesehen von den Verkehrshindernissen einer Straßenüberbauung, widerspricht sie dem Wesen eines solchen Ortes. Denn nicht nur den Verkehr lokal zu ordnen ist seine Funktion, sondern Ordnung und Ueberblick für die ganze Stadt zu erleichtern. An einer solchen Stelle muß der Bautkörper der Stadt zu einem einzigen optischen und künstlerischen Eindruck zusammenzufassen sein. Man muß es sehen: hier liegt Beiertheim, hier liegt der Bahnhof, hier liegt die Südstadt usw.; dies kann man aber nur, wenn sich die Straßen öffnen und frei zu überblicken sind. Sie überbauen, hieße den Zusammenhang der Dinge verschleiern; hieße anfang aus dem Zweck die Form abzuleiten, einer formalen Einzelabstrich zuliebe den logisch bedingten Ausdruck verändern.

Es ist zum Glück seit Brindmanns „Platz und Monument“ nicht nötig, eine Lanze für die Straßenansicht aus einem Platz zu brechen. Camillo Sitte's Anregungen, denen wir alle einmal, man kann wohl sagen, begeistert, zugestimmt haben, waren zu ihrer Zeit Offenbarungen und gaben uns erst wieder das Bewußtsein zurück, daß der Stadtbau eine Kunst und nicht eine Technik sei. Das aus dem Mittelalter abgeleitete Ideal des allseitig geschlossenen Platzes war damals notwendig, um uns wieder den Platz als Raum begreifen zu lehren. Mit dem besonderen Raumgefühl des Mittelalters aber in unserer modernen Stadt Plätze, zumal Verkehrsplätze zu schaffen, bedeutete genau den gleichen, wegen der praktischen Folgen aber weit gefährlicheren Widerspruch, als etwa eine gotische Fassade in unserer heutigen Zeit. Kamnte das Mittelalter unsern gesteigerten Wagenverkehr, kamnte es Fahrräder, elektrische Bahnen und Automobile? Sind wir nicht fähig, für diese Dinge andere Kunstformen im Stadtbau zu schaffen als die trumme Straße, den absolut geschlossenen Platz des Mittelalters, dann können wir unser künstlerisches Fiasko erklären. Hier ist wieder ein interessantes Beispiel dafür, daß die wahre Modernität sich nicht in der Einzelform zeigt, sondern in der Anlage. Wird ein vom Mittelalter angeregter Platz dadurch modern, daß man die Häuser mit noch so modernen Ornamenten verzieht? Das räumliche Gebilde, das, mit welchen Einzelformen immer ausgestattet, sich zur Aufgabe macht, Ueberblick und Klarheit im Stadtbild zu verdeutlichen, ist doch gewiß eine der modernen Zeit mehr entsprechende Schöpfung als jene isolierte, allseitige Abgeschlossenheit, die nichts von den fernem Zusammenhängen einer Stadt ahnen läßt. Und ist nicht der der größere Künstler, der starke räumliche Wirkung hervorzubringen weiß und doch alle jene Ausblicke meistert? der fern und nah zu einem klaren künstlerischen Gebilde vereint? Raumgebilde, die Platz und Aussicht zugleich sind, bedeuten den eigentlichen Reiz im modernen Stadtbau.

Als Verkehrsplatz ist deshalb auch die Platzform 3 und alle ähnlichen Formen zu verwerfen, die gewählt sind, um gerade die Straßenöffnungen abzusperren. Führt man aber die Straßen direkt diagonal ein wie in 4, so zerstört man die Rechteckform, deren ganze räumliche Kraft im Vorhandensein von Ecken beruht. Dem Rechteck wird das zur Not, was dem Halbrund eine Tugend ist. Denn die räumlich geschlossene Wirkung ist hier durch die starken Rundlinien und die gleiche Architektur, die sich über die Straßenöffnungen von selbst fortzusetzen scheinen, gewährleistet.

Der technischen Notwendigkeit der Verkehrsplätze als ordnenden und orientierenden Sammelstellen im Stadtbild entspricht wiederum eine ästhetische. Hier, wo zahlreiche Mengen täglich hindurchfluten, wo das städtische Leben einen stärkeren Pulsschlag annimmt, gilt es, starke architektonische Eindrücke zu schaffen, die sich bewußt oder unbewußt jedermann einprägen. Deshalb muß auf die Ausbildung solcher Plätze die größte Sorgfalt, die größte Ausdauer in der Ueberwindung praktischer Schwierigkeiten verwendet werden. Denn als nicht zu umgehende Marksteine beherrschen sie das weite Stadtbild und werden dem Fremden wie dem Einheimischen zu Kennzeichen des Geistes, der eine Stadt beherrscht. Wohl der Gemeinde, die sich Wahrzeichen des Willens und der Bemessungsgröße schafft!



*) Erklärung der Zeichnungen. Eine schwarze Linie bedeutet eine Stroßenbahn, eine gestrichelte eine Wagenlinie. Die Darstellung ist der Ueberblicklichkeit wegen schematisch: Hin- und Rückfahrt sind nicht besonders gezeichnet, sondern fallen in eine Linie zusammen. Ein Schnittpunkt zweier Linien (kleiner Kreis) steht also in Wirklichkeit für die vier Schnittpunkte der jeweiligen Hin- und Rückfahrten (Skizze 1, obere Randzeichnung).

Schneiden sich die Linien nicht vollständig, sondern münden eine in eine andere ein oder überdecken eine Kreuzung, so wird die einmündende oder überschneidende Linie mit sämtlichen andern zum Schnitt gebracht; die so entstehenden Punkte (Querstraße) werden aber nur halb gezählt. Denn von den zwei Linien der Hin- und Rückfahrt, in die auch hier die einfache Kurve des Schemas zerfällt, findet nur die

äußere wirkliche Schnittpunkte, d. h. Möglichkeiten von Zusammenstößen, die innere keinen. Oder, was dasselbe ist (in etwas anderer Darstellung): die innere Linie findet einen Schnittpunkt, die äußere aber nicht einen. (Skizze 1, untere Randzeichnung.) Die Probe ergibt sich daraus, daß einem vollen Punkt des Schemas schließlich wiederum vier wirkliche Punkte entsprechen.

Um die numerischen Verhältnisse der Verkehrsströme graphisch darstellen zu können, sind die Linien nebeneinander gezeichnet, auch wo sie in Wirklichkeit zusammenfallen. Es wäre in Wirklichkeit ja auch gleichgültig, ob ein Wagen, der der Vorbeifahrt eines andern abwarten muß, quer hinter diesem oder längs hinter ihm wieder den nächsten Wagen einer andern Linie abwarten muß. Die letzte Gewähr für die Richtigkeit des angewendeten Verfahrens ist aber auch hier wieder die gleichmäßige Anwendung an beiden zu vergleichenden Fällen.

Advertisement for Persil washing powder, featuring the text 'Spitzenwäsche' and 'Persil das selbsttätige Waschmittel'.

Advertisement for Carl Roth chemicals, listing 'Alle Drogen und Chemikalien' and 'Streichfertige Ölfarben Lacke, Pinsel'.

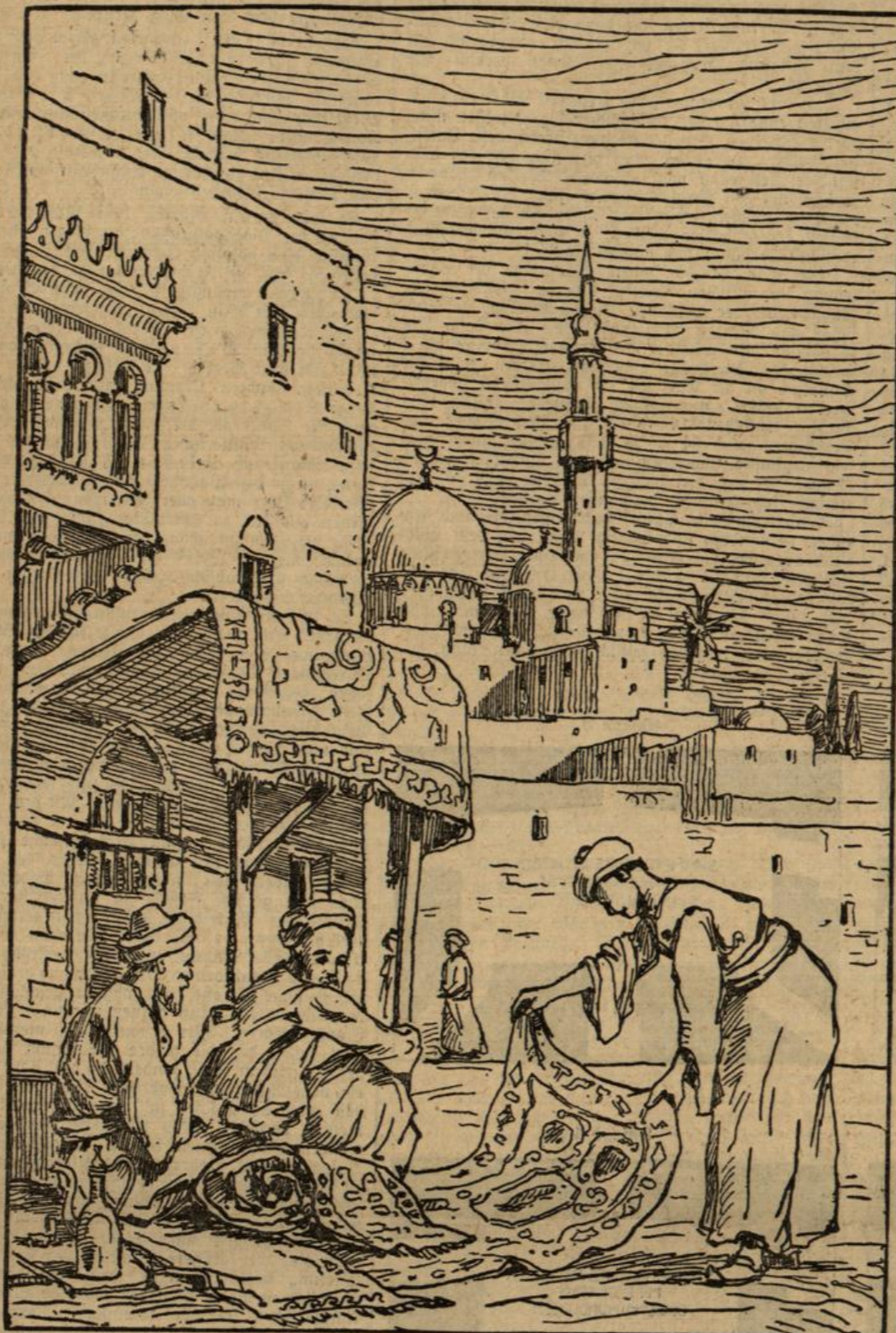
Advertisement for C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung, listing 'Buchdruckerei' and 'Schriftgießerei'.

Advertisement for Verlag des Karlsruher Tagblatt, listing 'Lithographie' and 'Steindruckerei'.

Advertisement for Türschließer, listing 'nur beste Fabrikate, in jeder Preislage'.

Advertisement for Verloren u. gefunden.

Advertisement for Verlaufen, listing 'hat sich ein Dobermann (Hündin), auf den Namen Zug hörend'.



Orient-Teppiche!

Wir offerieren
von unseren direkt im Orient abgeschlossenen sehr umfangreichen Einkäufen

KELIMS

für Vorhänge, Diwandecken, Tischdecken und Wanddekorationen
Satteltaschen, Bocharapolster und Zeltsäcke
für Sofas und Sesselbezüge

Kleine u. mittelgroße Teppiche - Große Teppiche

in persischen und kleinasiatischen Qualitäten
für Salons, Herren- und Damenzimmer, Wohn- und Speisezimmer

Läufer bis zu den feinsten
persischen Qualitäten
dauerhaftester und daher billigster und zugleich elegantester **Treppenbelag.**

Antike Teppiche.

Dreyfuß & Siegel

Großh. Hoflieferanten

Georg Oehler, Hofkonditor

Karlsruhe
Herrenstrasse 18
Telephon 1652
empfiehlt sich bei
vorkommenden Gelegenheiten
Grösste Auswahl. Neuheiten.

Kochbüchlein für die Benutzung der Kochkiste
geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen
durch jede Buchhandlung.



Ernst Behn

Telephon 3193 Herrenstraße 16 Telephon 3193

Verkauf sämtlicher N. S. U. Fabrikate.

Neckarsulmer Fahrräder mit Freilauf von Mk. 76.— an.
Zwei Jahre Garantie.

Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte für Fahr- und Motorräder.
Fachmännische Bedienung bei billigster Berechnung.

Großes Lager in Fahrradzubehörteilen und Pneumatiks.

Größte Vorteile bietet Ihnen unser

Umzugs- Ausverkauf

wegen Vergrößerung und Verlegung nach
Kaiserstr. 124 b (ehem. Perrinsches Lokal)

Mousseline und Mousselinette	von Mk. 1.90 bis	0.40
Zephyr und Leinen	von Mk. 2.00 bis	0.50
120 cm breite Stickerei-Stoffe weiß, ecru und schwarz	von Mk. 13.00 bis	2.50
Frotté „Die große Mode“ weiß und farbig	von Mk. 4.75 bis	1.75
Wasch-Voile, bedruckt, bestickt entzückende, duftige Neuheiten,	von Mk. 4.00 bis	1.50

Stickerei-Kleider, Blusen und Kinder-Kleider
reichhaltigste Auswahl zu billigsten Preisen.

10% Rabatt-Marken
auf sämtliche Artikel.

Mehle & Schlegel

Kaiserstr. 140 (neben Café Moninger) Kaiserstr. 140.

Heute Sonntag, den 8. Juni
von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Detektiv-Institut „Greif“
Karlsruhe, Adlerstr. 6.
— Telephon 1252. —
Direkt. E. Geugelin, fröhl. Pol.-
Beamt. befragt distr. Auskünfte,
Ermittlungen, Beobachtungen etc.
Noble Ausführung, durchaus routiniert
und zuverlässig.
Gebildete Dame, sehr häuslich,
vermögend, Ende 30, sucht
passende Heirat.
Nur höheren Beamten. Vermitt-
ler verboten. Gest. Offerten unter
Nr. 454 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbelmagazin vereinigt. Schreinermeister

Telephon 114 eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883
Karlsruhe i. B. — Amalienstrasse 31.
Komplette Wohnungseinrichtungen u. Einzeilmöbel in allen Preislagen.
Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie.
Eigene Polster- und Dekorations-Werkstätte. — Besichtigung ohne Kaufzwang.

Ämtliche Bekanntmachung.

II. S. D. 2542/13. In der Nacht vom 1./2. Juni ds. Js. wurden in der Sofienstraße hier, bei der Grenzstraße, 2 Männer von dem unten beschriebenen Täter gefesselt und erheblich verletzt.
Bom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.
Ich bitte daher jeden, der irgendwelche Anhaltspunkte hat, die zu seiner Ermittlung führen können, sich auf der Kriminalpolizei zu melden.
Beschreibung:
28-30 Jahre alt, 1,68 Mtr. groß, untersehte kräftige Gestalt, kurz geschorener, blonder Schnurrbart, aufrechten Gang und Haltung, trägt dunklen Anzug.
Karlsruhe, den 6. Juni 1913.
Der Großh. Staatsanwalt II.

Bekanntmachung.

Vom nächsten Montag, den 9. Juni an beginnen die Geschäftsfunden an unseren Schaltern für das
Baugewerbe
und für das
Metall- und Holzgewerbe
bis auf weiteres schon vormittags 7 Uhr.
Die übrigen Schalter werden wie bisher erst um 8 Uhr vormittags geöffnet.
Städt. Arbeitsamt.
Jägeringstraße 100. Eingang Ecke Hamm- u. Jägeringstr. Tel. 620.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 9. Juni 1913, vormittags 11 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Schlachthausstraße, Zusammenkunft Ecke Schlachthaus- und Wolfartsweiererstraße, gemäß § 373 S. G. B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

50 Zentner Hafer.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Karlsruhe, den 6. Juni 1913.

Grether, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 9. Juni 1913, vormittags 9 Uhr, werde ich in Karlsruhe-Rheinhafen im Silogebäude gemäß § 373 S. G. B. § 373 gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

4 Wagen je 134 Säcke = 75 kg Hafer.

Versteigerung voraussichtlich bestimmt.

Karlsruhe, den 7. Juni 1913.

Sprich, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 10. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrag gem. § 1235 S. G. B. im Pfandlokal Steinstraße 23 gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Hypothekbrief in Höhe von 3000 Mark. Die Hypothek ist eingetragen auf 4500 qm Weinberg in bester Lage in Ihringen am Kaiserstuhl.

Der Hypothekbrief kann auf meinem Geschäftszimmer Ruppertsstraße 2, 2. Stock, während den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden. Versteigerung voraussichtlich bestimmt.
Karlsruhe, den 2. Juni 1913.

Herzog, Gerichtsvollzieher.

Delgemälde-Versteigerung.

Dienstag, den 10. Juni d. J., vormittags 9 Uhr beginnend, werden in meinem Lokal Dönglasstraße 14 im Auftrage gegen bar ca. 80 alte, ältere und neuere Delgemälde, teils in Rahmen und teils ungerahmt versteigert.
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und Private, wozu einladet

B. Rossmann, Auktionator.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 10. Juni 1913, vormittags 11 Uhr, werde ich in Karlsruhe-Mühlburg im Lagerhaus, Philippstraße 19, gemäß § 373 S. G. B. § 421 gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 Automobil, Limousine-Wagen 12,24 PS., Fab. Berlier, gut erhalten.
Versteigerung voraussichtlich bestimmt.
Karlsruhe, den 7. Juni 1913.
Sprich, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Montag, den 9. Juni, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Jägeringstraße 29 im Auftrag wegen Wegzug gegen bar versteigert:

1 Büffet, 1 schöne Säule mit Büste Kaiser Wilhelm II., 1 großer Garderobeschrank, 1 Chiffonniere, 1 schöner Servierisch, 1 Zierkränchen, 1 schöner Damenschreibtisch, 1 großer Salonspiegel, eigen, 2 Spiegel in Goldrahmen, 1 Salonisch, Mahagoni, 2 Fauteuils, 2 Polsterstuhl, verschied. Büsten, Figuren, 1 Waschkommode mit Spiegel, Waschtische 1 guter Bettrost, 1 altes Fauteuil mit Einrichtung, eine gute Gitarre, 3 Küchenschänke, 1 Wasserbank, Stühle, Küchensische, Denschrme, 1 großer und 2 kleine Zimmerfüllösen mit Rohr, 1 hölzerne Beckmangel, 2 eis. Bettstellen mit Matratzen, Federbetten, 1 guter Stuhl mit Rohr, Käufer und Teppiche, gutes Porzellan- und Emailgeschirr, 1 große Partie Bilder, Bilderrahmen, Pferdebilder, gute Offizierschärpen, Generaloffiziers, Generaladjutants, Pelme, Hochschirme, 1 Mantel, 9 Bände spiritistische Bücher, 1 große Partie Klaviernoten u. c., 1 große Partie verschiedener Bücher und Zeitschriften, eine Fahne mit Stange, 2 Fahnenstangen, 10 beinahe neue kl. Fähnchen, Mantel, Joppenanzüge, Stiefel, Schuhe, farbige Herrenhemden, Ledermäntel, Damenmäntel, Capes und Damenkleider.
Es ladet höf. ein

J. Hichmann, Auktionator.

Telephon 2965.

Wohin

sich ein gut situierte Eltern ihre erholungsbedürft. Kinder in vornehme Pension?

In das

Bortruppheim Herrenalb

mit höherer Knaben- und Mädchenschule. Auskunft durch die Zeitung Nr. 82.

Dankfagung.

Durch letztwillige Verfügung des Herrn Privatiers Wilhelm Friedrich Keller, hier, wurde das Waisenhaus mit einem Vermächtnis von 200 M. bedacht. Zum ehrenwerten Andenken an den Stifter geben wir dies mit dem Ausdruck wärmsten Dankes hiermit bekannt.
Karlsruhe, den 29. Mai 1913.

Der Verwaltungsrat des Waisenhauses:

Dr. Binz, Weiler.

Deutzer MOTOREN MODEL CM
Die gegebene Kraftmaschine für Handwerk, Landwirtschaft u. Kleingewerbe
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Zweigniederlassung Karlsruhe.
Werkstatt. Eigene Monteur. Lager.

Kirchlich-liberale Vereinigung.

Mittwoch, den 11. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel „Friedrichshof“ für Mitglieder und Fremde der kirchlich-liberalen Vereinigung

Familienabend

unter Mitwirkung des evangel. Südstadtkirchenchores.

Vortrag: „Evangelium und Bekenntnis“.

Parrer Jäger-Freiburg.

Wohltätigkeitsfest in der Orangerie.

Die gelieferten Platten, Schüsseln und alle andern Gegenstände sind am Montag, den 9. Juni, vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Orangeriegebäude wieder abzuholen.

Öffentliche Versteigerung gegen Barzahlung:

a) **Fundstücken** und unbestellbare Frachtgüter vom 1. Vierteljahr 1913, darunter 1 Fahrrad, 1 Sprechapparat (Klinglor), 1 Ballen Pferdebedeckung (Molleian-Setztuch), 150 cm breit, 20,3 m lang, 196 Stück leere neue Säcke, 50/100 cm, 1 Rolle Hochdruckdruckplatten, 0,3 cm dick, 43 kg, 20 Stück neue Lobenjoppen, 1 Wagenbedeckung, 1 Ballen Webegarn, 100 kg, am Dienstag, den 10. Juni l. J., vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in unserem Versteigerungsraum (Eingang beim Eitlinger Bahnübergang). Die besonders genannten Gegenstände sowie die Schmuckstücke, Uhren u. dgl. werden von 11 Uhr vormittags an ausbezogen.

b) **Etwa 50 Lose Abfallholz** am Mittwoch, den 11. Juni l. J., nachmittags 3 Uhr beginnend, beim Magazinsamt I (Eingang Biefenstraße).
Karlsruhe, den 3. Juni 1913.
Rechnungsbureau der Generaldirektion.

Heizmaterial-Lieferung.

Die für den Winter 1913/14 im hiesigen Pfündnerhause erforderlichen ca. 3000 Ztr. gewaschene und gefestete Ruckholzen, ca. 200 Ztr. Magerwürfelfochlen, ca. 500 Ztr. Forsten-Scheitholz, gesägt und klein gespalten, sollen im Submissionswege zur Lieferung vergeben werden.
Lieferungsangebote werden in verschlossenen Briefen mit obiger Aufschrift im Bureau der Verwaltung, Stefanienstraße 98, bis 14. l. Mts. entgegengenommen.
Dabei selbst können auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden.
Karlsruhe, den 7. Juni 1913.
Der Verwaltungsrat der Karl-Friedrich-, Leopold- und Sophien-Stiftung.

Aufgebotsverfahren.

Fräulein Elfe Symann, Privatier, früher hier, nun in Koblenz a. Rh., Mohlstraße 10, hat den Antrag gestellt, ihr abhanden gekommenes Sparbuch Lit. R. Nr. 1899 mit einer Einlage von 125 M. 23 S., inzwischen durch Zinsgutschrift angewachsen auf 129 M. 27 S., für kraftlos zu erklären.
Der Inhaber des genannten Buches wird daher aufgefordert, solches innerhalb eines Monats, von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei der unterzeichneten Kasse vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung erfolgen wird.
Karlsruhe, den 5. Juni 1913.
Städt. Spar- und Pfandleihkasse.

Aufgebotsverfahren.

Herr Louis Reck, Privatier hier, Georg-Friedrichstraße 21, hat als Vormund des minderjährigen Ernst Reck, geb. 19. März 1906 in Markdorf, den Antrag gestellt, das abhanden gekommene Sparbuch deselben Lit. J. Nr. 76 mit einer Einlage von 143 M. 34 S. (einschließlich der Zinsen bis 1. Januar 1913) für kraftlos zu erklären.
Der Inhaber des genannten Buches wird daher aufgefordert, solches innerhalb eines Monats, von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei der unterzeichneten Kasse vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung erfolgen wird.
Karlsruhe, den 5. Juni 1913.
Städt. Spar- und Pfandleihkasse.

Städt. Spar- und Pfandleihkasse.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 18. Juni 1913, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Pfandhauses Schwabenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 23 719 bis mit Nr. 25 906 gegen Barzahlung statt.
Das Versteigerungslokal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.
Die Kasse bleibt am Versteigerungstage, sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen.
Karlsruhe, den 7. Juni 1913.
Städtische Pfandleihkasse.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 9. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstr. 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern:
1 Klavier, 1 Büffet, 1 Spiegel u. 1 Büchererschrank, 1 Chiffonniere, 1 Schrank, 2 Vertikals, 1 Trumeau, 1 Schreibtisch, 4 Divans, 1 Umbau, 1 vollst. Bett, 2 Waschkommoden, 1 Nachttisch, 1 Paneelbrett, 1 Boden Teppich, 1 Spiegel, 5 Figuren, 8 Bilderrahmen, 2 Feilenhäu- u. 1 Zentrifugmaschine.
Karlsruhe, den 5. Juni 1913.
A. Haupt, Gerichtsvollzieher.

Straus & Co., Bankiers, Karlsruhe, Friedrichshof, Eingang Ritterstr. Fernsprechanchluss Nr. 30 und Nr. 506.

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westfälender Baderleben von **Anny Wolke.**

(25) (Kassierat verboten)

„Es ist mir gar nicht leicht geworden, mich freizumachen,“ lachte Syrtta auf. „Jan, mein Bruder — er ist übrigens ein Efel — wollte durchaus mit und mich beschützen, aber glücklicherweise lud der Kommerzienrat Winkler ihn zu einer Fahrt nach Hörnum ein, und da Jan gegenwärtig für die kleine Winkler schwärmt, und Mama Migräne bekam, wurde ich frei. Denken Sie nur, Ray, einen ganzen Tag frei!“

„Ja, den wollen wir aber auch recht ausnützen. Sie müssen mir von ihrem Leben erzählen, Syrtta. Alles, alles interessiert mich. Sie sind wirklich nie hier gewesen? Mir ist es immer, als müßte ich Sie kennen, als hätte mich vor langen, langen Jahren ein roter Mund angelächelt, wie der Ihre. Ich weiß ja, daß es töricht ist, aber ich meine immer, wir gehören zusammen, und wir dürfen uns nie, nie wieder trennen.“

Syrtta sah mit einem strahlenden Lächeln zu der Sprecherin auf und schob ihr Händchen zärtlich in Ray Lassens Arm.

„Sie müssen bei uns auf Westerland bleiben, Syrtta. Benignitäts für einige Zeit“, ermunterte Ray weiter.

Unter der kahlen, weißen Wollkappe, die Syrtta über die braunen Locken gestülpt, blickten ihre grauen Augen jetzt fast dunkel auf, als sie zwischen den kleinen, festen Zähnen fast zornig die Worte hervorrief:

„Heimatlos, wie ich bin, von Ort zu Ort gehezt, werde ich nie den Segen eines friedvollen Hauses genießen können, wie es das Ihre ist. Ich bitte Sie, ich in dem stillen Westerland, wenn hier die Saison vorüber ist? Nein, Ray, Sie verstehen mich gründlich. Ich bin ein Weltkind. So schön es hier ist, ich hielte doch nicht aus in der Stille. Ich muß hinaus, in das Leben, um nicht nachdenken zu müssen über mich, über mein und der meinen Dasein. Lassen Sie mich, Ray, verdunkeln Sie mir nicht den wonnigen Tag hier

auf der stillen Heide und an dem blauen Meer, den mir nichts trüben soll.“

„Ich hoffe, Sie würden Vertrauen zu mir haben, Syrtta! Baron Bünau bedeutete mir, daß Sie meines Trostes, meiner Hilfe vielleicht bedürfen. Ist es denn so schwer, zu sagen, was Ihnen die Seele drückt? Vielleicht kann ich Ihnen raten, Ihnen helfen, Ihnen nützen.“

„Ich bin zwar selber nur einige Jahre älter als Sie, aber das stille Leben auf der Insel hat mich ernster gemacht, als eigentlich für meine Jahre paßt. Jahr um Jahr sah ich, als Mutter noch lebte, in unserem Uhrentamp und lauschte auf den Sturm, wenn Bat draußen war auf See, und mehr als einmal spürten wir dunkle Fittiche über uns rauschen, als schwebte der Todesengel durchs Haus. Das geschah, wenn Baters Schiff in Gefahr war, und wir daheim für ihn beteten.“

„War Ihre Mutter sehr lieb, Ray?“

„Ja, sie lehrte mich, daß ein unnützes Leben ein früher Tod sei, sie lehrte mich, fest zu sein im Sturm, und das danke ich ihr über das Grab hinaus. Aber auch Sie, Syrtta, haben eine Mutter, die Sie liebt.“

Syrtta neigte das Köpfchen tief auf die Brust.

„Ich schäme mich so“, schluchzte sie dann plötzlich auf, „ich habe keine solche Mutter, wie die Ihre.“

„Armes Kind“, flüsterte Ray, ihren Arm zärtlich um die Schulter der Kleine legend, „armes Kind, wie lieb ich Sie habe! Könnte ich Ihnen doch helfen!“

Da schlangen sich Syrttas Arme fest um Rays Hals, und bittend kam es von dem roten Mund:

„Du mußt, du“ zu mir sagen, Ray, und „Schwester“, „Schwester, wie das klingt“, fuhr sie dann wie in Verzückung fort, „nie habe ich eine Schwester gehabt.“

Ray küßte lächelnd die roten Lippen der Kleinen, und die Tränen aus den grauen Augen.

„Schwestern, Syrtta, haben natürlich auch Rechte, besonders eine ältere Schwester, wie ich es bin. Jetzt wird nicht geweint, jetzt wird fröhlich Umschau gehalten, damit du siehst, wie schön die

Welt ist. Und von der roten Erika hier, da flechten wir einen Kranz, und den tragen wir morgen nach dem Kirchhof der Heimatlosen, wo es still ist, wie in der Kirche. Willst du?“

Syrtta nickte glückselig dem blonden Mädchen zu, und sie ließen sich nieder in dem blühenden Heidekraut, und ihre schlanken Finger brachen die roten Gloden und fügten sie zu duftigen Kränzen.

Und das weite Meer hinter ihnen rauschte und brandete mit wildem Getöse gegen das „Rote Kliff“, und vor ihnen breitete sich so still wie ein Traum das blaue Watt.

Und sie plauderten so viel, die beiden Mädchen in den weißen Kleidern, nur von dem, was ihre Seele am meisten erfüllte, von Baron Bünaus sprachen sie nicht.

Und doch war in beider Herzen etwas wie eine stille Sehnsucht, wie ein Heimverlangen nach dem Mann, der beiden so unerreichbar fern, und um den doch ihre Seelen bangten und ihm entgegen drängten wie die Blumen zum Licht.

Und während sie die Heideblüten zu Kränzen schlangen, sangen sie beide hell in die blaue Luft:

„Ins Meer, ins freie Meer hinaus!

Fahr' wohl, du enger Hafen.

Das Schiff sieht blank und lustig aus,

Das Land blickt noch verschlafen.“

„Das soll ein Wort sein, meine Damen“, rief plötzlich eine frohe Stimme in den Gesang hinein, und als die jungen Sängerrinnen sich erschreckt umwandten, sahen sie in Westernburgs lachende Augen, der dicht hinter ihnen stand und nun grüßend die Mütze zog.

„Das Schiff sieht blank und lustig aus,“ wiederholte er, auf ein schmales Segelboot deutend, das da unten auf dem blanken Watt schaukelte.

„Beliebt es den Damen einzusteigen? Schon nahen die Schiffer, die glücklich sein werden, zwei holden Frauen Gastfreundschaft auf der „Daphne“ zu gewähren.“

„Apfelgold“

Die Qualität macht's!

Alleinige Fabrikanten: Brauerei Eglau, Durlach.

Weißwein
(Banades)
Literfl. 70 Pfg.

Weißwein
(Oberhardter)
Literfl. 90 Pfg.

Weißwein
(Kaiserstühler)
Literfl. 1.20 und 1.40

Rotwein
Literfl. 70 Pfg.

Rotwein
(Oberhardter)
Literfl. 90 Pfg.
Flaschenpfand 15 Pfg.
empfiehlt

Gottl. Schöpf
in seinen sämtlichen
Zitralen.
Büro und Lager:
Luisenstraße 34.
Telephon 2826.
Rabattmarken.

Damen-Haarpflege
Eine regelmäßige Waschung und Reinigung
des Haares und des Haarbodens ist das Beste
zur Erhaltung und Kräftigung des Kopfhaares.

Vorzügliche Ausführung mit den neuesten hygienischen
Apparaten, Trocknen der Haare mit der neuesten u. größten
Zentral-Trocken-Anlage
(geräuschlose elektrische Lufttrocknung)

bei
H. Bieler, Kaiserstraße 223
zwischen Hirsch- u. Douglasstraße.
Telephon 1655.

Größtes Spezialgeschäft für Damenfrisieren u. Kopfwaschen.

Waschungen mit Pixavon, Römischen Kamillen, Teer-, Kräuter-, Ei-, Javol- und
Oja-Shampoo ohne Preiserhöhung bei Kauf dieser Präparate, was das Beste ist.

Gesch. 307909.



Pianos, Flügel, Harmoniums
von
**Bechstein,
Blüthner,
Grotrian-Steinweg,
Thürmer, Mannborg**
empfiehlt
der Alleinvertreter für Karlsruhe
Ludwig Schweisgut
Hoflieferant
4 Erbprinzenstraße 4.

5% Rabatt auf Möbel!

Wir gewähren auf unsere schon **billigst**
gestellten Preise bei Barzahlung einen
Rabatt von 5 Prozent.

Hochachtend
Holz & Weglein, Kaiserstrasse 109.
Fachmännische Bedienung! Jahrelange Garantie!

Künstl. Blumen Blätter und W. Eims Nacht.
Bestandteile Adlerstrasse 7.

Um zu räumen werden sämtliche
Herrenkleiderhoff-Neße
Kostüme- u. Loden-Neße
zu enorm billigen Preisen
abgegeben.
Kaiserstraße 133,
1 Treppe,
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

Beleuchtungskörper



Lampen, Kronen, Ampeln
zu jeder Einrichtung passend

Emil Schmidt & Cons.
Kaiserstraße 209, gegenüber dem Moningerbau.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das
garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

Mit tiefem Erschrecken blickten die beiden Mädchen auf die drei Männer, die langsam von der Reede über den weichen Heideeteppich zu ihnen heraufkamen.

Baron von Büchau, Schollern und Graf Ecartshausen.

Westernburg schwenkte ihnen schon von weitem die Mütze entgegen und rief laut:

„Heil ist euch Unwürdigen widerfahren. Heiderosen“ — er verbeugte sich artig zu den Damen — „blühen uns Sündern unvermutet am Wege.“

Ray Laffen war etwas verwirrt aufgelsprungen. Ein seltsamer Blick Ecartshausen hatte sie gestreift. Unwillkürlich trat sie zu Büchau und sagte, während sie auch Schollern aus strahlenden Augen grüßte:

„Welch ein Zufall? Wie kommen Sie denn nach Kampen, meine Herren?“

„Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme, Gnädigste,“ rief Westernburg lachend dazwischen. „Wir haben Ahnungen, jawohl, mächtige Ahnungen, und da sind wir.“

„Die Sache ist doch etwas einfacher, gnädiges Fräulein,“ warf Büchau ein. „Ich hörte von Ihrem Herrn Vater, daß Sie mit Fräulein von Hatzberg nach List wollten, und da entschlossen wir uns, unseren Kutier auch schnell nach List zu steuern.“

Daß wir hier in Kampen anlangten, hat Baron von Schollern veranlaßt, welcher hier vom „Roten Kliff“ einmal Ausschau halten wollte über das Meer. Wir segnen natürlich den Zufall, denn ich hoffe, die Damen werden uns gestatten, sie in der „Daphne“ mit nach List zu entführen.“

Syrtta klatschte jubelnd in die Hände. Sie sah noch immer in der blühenden Heide, soeben hatte sie die letzte Blüte zum Kranz gefügt und rief:

„Das ist prächtig, Baron! Nun brauchen wir nicht mit der profanen Nordbahn durch die Dünen zu rattern, nun geht es hinaus auf das blaue Meer. Wie ist das herrlich! Aber du machst ein so ernstes Gesicht, Ray. Du willst doch nicht ablehnen? Bitte, bitte, laß uns mit den Herren fahren. Baron von Schollern, Sie, als der Älteste, nehmen uns großmütig in Ihren

Schutz gegen die beiden übermütigen jungen Herren da“ — sie zeigte auf Westernburg und Ecartshausen — „und Baron Büchau breitet segnend die Hände über uns alle, daß kein Leid geschieht.“

Sie war wieder die selbstbewußte, sich selbst ironisierende, kleine Weltkame, die zu kommandieren verstand.

Graf Ecartshausen war dicht an Ray Lassens Seite getreten.

„Wenn Ihnen meine Gegenwart lästig ist,“ flüsterte er ihr zu, „so genügt ein Wort, und ich falle unter irgend einem Vorwand in die Verrentung.“

Eine föhliche Abwehr war in Rays Augen, als sie stolz den Blick hob.

„Ich wüßte nicht, warum Ihre Gegenwart mich stören sollte, ich sehe Sie gar nicht.“

„Na also,“ lachte Graf Dieter laut auf, „da kann ich mich ja frei geben, wie ich bin.“

Ray bereute sofort, gewissermaßen ihre Zustimmung gegeben zu haben, daß der Graf in ihrer Gesellschaft verbliebe. Die einzige Möglichkeit, ihr zu entgehen, wäre nur die gewesen, wenn sie es ablehnte, an der Segeipartie teilzunehmen. War das aber nicht töricht und selbstfüchtig?

Syrtta freute sich augenscheinlich darauf, und wenn sie auch, wie erst beabsichtigt, mit der Bahn nach List fahren, so konnte sie es in List gar nicht vermeiden, mit den Herren wieder zusammen zu treffen. Die ganze Partie aufzugeben erschien ihr lächerlich und kleinlich, und darum sagte sie jetzt, Schollern und auch Büchau herzlich die Hand reichend:

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie uns mitnehmen wollen. Rat machte gleich den Vorschlag, hinüber zu segeln, aber wir wollten so gern über die Heide wandern, Syrtta und ich.“

Schollern hielt einen Augenblick länger als nötig Ray Lassens Hand, als er sagte:

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich Sie immer so anstarre, aber so alt wie Sie, müßte jetzt meine älteste Tochter sein, wenn sie lebte.“

(Fortsetzung folgt.)

**Aparte
Neuheiten**

finden Sie in
meiner Spezial-
Abteilung für

**moderne
Handarbeiten**

Paul Burchard
143 Kaiserstrasse 143



**Badeeinrichtungen,
Badewannen und
Badeartikel etc.**

in allen Ausführungen
und nur ersten Qualitäten
empfiehlt

Konrad Schwarz
Großh. Hoflieferant
Karlsruhe
50 Waldstr. 50. Teleph. 352.

Berein zur Förderung des Pfadfindertorps „Jung Karlsruhe“.

Ordentliche Hauptversammlung am Mittwoch, den 25. Juni 1913, abends 1/2 9 Uhr, im Gasthaus zur „Mose“...

Stadtgarten. Sonntag, den 8. Juni, 5 Uhr nachmittags, Militär-Konzert

der Kapelle des 1. Bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20. Leitung: Königl. Obermusikmeister Fritz Köhn.

Café Grüner Baum. Täglich von 9 Uhr bis 2 Uhr nachts. Künstler-Konzerte der neuen Kapelle.

Colosseum-Restaurant. Bekannt durch seine gute Küche. Haupt-Ausschank der Brauerei Schrempf. Sonntag Fröhschoppen-Konzert.

Westendgarten Kaiser-Allee 25. Sonntag, den 8. Juni. Garten-Konzert. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Schokoladen-Desserts in großer Auswahl. p. Pfd. Mk. 1.—, 1.60, 2.—, 2.40, 3.—, 4.—, 5.—. S. Blum Kaiserstraße 209. Telefon 267.

Beständige Ausstellung in praktischen Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken. Haushalt-Artikel in Porzellan, Kristall, Zinn, Nickel, Silber und Messing. L. Wohlschlegel Kaiserstraße 173.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, den 8. Juni 1913. 45. Vorstellung außer Abonnement. Margarete. Große Oper in 5 Akten. Text nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré.

Tagesanzeiger. (Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.) Sonntag, 8. Juni. Residenztheater, Welt-Kinematograph, Kaiser-Kinematograph, Metropol-Theater, Central-Kino, Regnum, Lichtspiele, Eldorado-Kino, Kaiser-Panorama.

Lehr-Institut für Damenschneiderei. Der Unterricht wird nur von akademisch und praktisch ausgebildeten Damen erteilt. Hermann Friedrich Damen-Maßgeschäft. Telefon 1315. Schützenstraße 19.

Kaiser-Panorama. Passage 38. A. S. B. 69. Brief Karlsruhe, Postlagerk. 69. Fr. Klett, Kaiserstr. 60. Kautschukstempelfabrik Gravier- u. Prägestalt Bier- und Wertmarken Metall- u. Emailleschilder.

Flug durch Europa! Ausgestellt vom 8. bis 14. Juni.

Wegen Feiertage geschlossen. Mittwoch, den 11. Juni cr. Donnerstag, den 12. Juni cr. Bankgeschäft Ignaz Ellern Friedrichsplatz 10.

Grossherzogl. Hoflieferant Friedrich Blos. 3. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie. Kaiserstraße 104, Ecke der Herrenstraße. Reise-Gegenstände: Reise-Säcke mit u. ohne Einrichtung, Geld- und Courier-Taschen, Hand- und Reise-Taschen...

Weltwohl Hopfen-Aepfel-Bräu. Ein neues, fast alkoholfreies Erfrischungsgetränk. Brauerei C. Franz Rastatt. Niederlage bei: A. Müller, Mühlburg, Rheinstraße 42. — Telefon 1233.

A. Müller, General-Vertrieb für Karlsruhe und Umgebung. Mühlburg, Rheinstraße 42. — Telefon 1233. Liste von Adressen: Baumann, Johs., Lessingstr. 78; Beckert, Otto, Wwe., Waldstr. 89; Braun, Friedrich, Angartenstr. 88...

Gartenmöbellacke gebrauchsfertig, jede Nuance, jedes Quantum. vorteilhaft im Farbengeschäft. Waldstraße 15. Telefon 2849.

latt. ch. TS. t. lacht. se 7. n. en. rz. 352. mmm

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Enorm billige Wasch-Kleiderstoffe

Montag, Dienstag, Mittwoch

Soweit Vorrat

Woll-Mousseline prima Elsässer Qual., ca. 80 cm, auch mit Bordüren jetzt Mtr.	78 <i>fl.</i>	90 <i>fl.</i>
Wasch-Voile ca. 70/80 cm, prima Elsässer Druck weiche Qual., Millefleurs-Genre, Streifen und Tupfen jetzt Mtr.	78 <i>fl.</i>	90 <i>fl.</i>
Wasch-Voile ca. 115 cm, prima Elsässer Druck mit Satin u. Millefleurs-Bordüren jetzt Mtr.		1.50
Zephir ca. 70 cm, waschechte Qualität, uni und in hübschen Streifen jetzt Mtr.	25 <i>fl.</i>	38 <i>fl.</i>
Frotté ca. 120 cm, uni und gestreift, für Kostüme und Kleider . . . jetzt Mtr.	1.90	2.60

Stickereistoffe Prima Schweizer Handstuhlstickerei, ca. 120 cm, durchweg bestickt. Regulärer Preis bis 13.50 jetzt Meter	5.80
Stickereistoffe Prima Schweizer Maschinenstickerei, ca. 120 cm, durchweg bestickt. Regulärer Preis bis 9.50 jetzt Meter	4.80
Stickereistoffe Schweizer Maschinen-Stickerei, durchweg bestickt jetzt Meter	2.50
Foulard reine Seide, franz. Qualität, in hübschen modernen Mustern jetzt Meter	98 <i>fl.</i>
Imit. Bastseide ca. 80 cm für Blusen und Kleider, mit kleinen Mustern und Streifen	1.10

Voile-Bordüren mit Relief-Stickerei, bedeutend ermässigt.

HERMANN TIETZ.

Prima Zentrifugen-Tafelbutter

liefert in Karlsruhe frei ins Haus, auswärts in Postkolli von 5 Pfund an, oder als Einlage zu einem Postpaket von 60 Stück Trink- od. Kocheier, zu billigen Tagespreisen. Bei Jahresabschlüssen entsprechend billiger

Badischer Molkereiverband
Karlsruhe. Ettlingerstr. 59. Telephon 279.

Für Fußleidende.

Beschuhungen für Platt-, Klump-, Spitzfüße etc. fertigt unter Garantie

J. WEBER

Aerztlich empfohlen. Orthopäd. Schuhmacherei
Lessingstraße 20 — Telephon 2561.

Wichtig für Hauseigentümer!

Durch vorteilhaften Ankauf
erstklassig. Wasserflozetts
bin ich in der Lage, dieselben zu ganz billigem Preise unter Garantie aufstellen zu können. Meisterhafte Arbeit wird zugesichert.

J. Fuller Wiederverkäufer- und Installationsgeschäft, Durlacher Allee 9.

Schönmünzach. Schwarzwald, schönster Teil des ob. Murgtales. Hotel u. Pension „**Waldhorn**“ mit Dependance, Teleph. 5. Aeltestes u. bestrenommiertes Haus am Platze, großartig, direkt am Tannenwald und Murgfluß gelegen. Große Räumlichkeiten mit allem Komfort. Warmwasserzentralheizung. Große Terrasse u. Anlagen a. d. Murg. Lawn-Tennis, Dunkelkammer, Gelegenheit zur Jagd u. Forellenfischerei. Zivile Preise. Prosp. d. d. Eigent. **C. Scherer.** Inh. der Königl. Post- u. Telegraphendiensträume. Haltestelle der Autoverbindung: Gernsbach-Forbach-Freudenstadt.

Soeben erschien:

Wald Heil!

Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Karlsruhe und in den Schwarzwald
Von **E. Weiner.**

Sonder-Abdruck aus der Reise- und Sportbeilage des Karlsruher Tagblattes.

100 Seiten 8°, broschiert 30 Pfennig.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie durch die

Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes und die
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Karlsruhe i. B. Ritterstraße 1.

Wo bleibt denn aber mein Meßstück?

Verzeih, liebes Kind, noch heute gehen wir danach, die
Dresdener Osakka-Konditorei
steht Ecke der 6. Reihe, ich kenne Deinen feinen Geschmack.

Zahnatelier Clara Homburger

zuletzt 5 Jahre Assistentin bei Herrn Dentist König

**Plomben — Zahnziehen — Zahnersatz
Kronen- und Brückenarbeiten**

Mässige Preise

Kaiserstrasse 78 III (Marktplatz)
im Hause des Herrn Hofjuwelier Paar.

Wanzen und Käfer

läßt man am besten durch die größte und leistungsfähigste Vertilgungsanstalt

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer

Anton Springer

Markgrafenstr. 52, Tel. 2840 u. Ettlingerstr. 51, Tel. 1638

radikal vertilgen

Reelle Garantie. Strenge Diskretion.

Versicherungen ganzer Anwesen gegen mäßige Prämiensätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.





Beispiel Nr. 22. (Original.) In einer in Dammburg gespielten Partie Salomons...

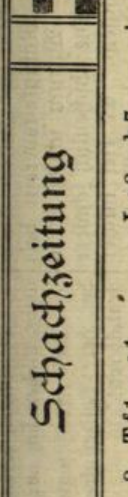
Schachzeitung section containing chess puzzles and solutions with board diagrams.

Partie Nr. 27. (Original.) Weiß zieht und gewinnt. Includes chess board and move list.

Rätlecke section with word puzzles and solutions.

Telegraphenrätsel section with a crossword puzzle and solutions.

Wortspiel section with a word search puzzle and solutions.



Aufgabe Nr. 40. (Original.) Von S. Baum-Wennau, Prag.

Schachzeitung section containing chess puzzles and solutions.

Geheimchrift section with a cryptogram puzzle and solution.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer section with solutions to previous puzzles.

Stammfisch-Scherz section with a family tree diagram and solutions.

Bilderrätsel section with a picture puzzle and solutions.

Sonntags-Zeitung des Karlsruher Tagblatts

Karlsruhe, Sonntag, 8. Juni 1913

Nr. 23

Vertrauen.

Von M. W. Stephan. Was war früher eine angenehme, menschenfreundliche und freigelegte Eigenschaft...

Vertrauen. (Continuation of the article on trust and its importance in society.)

Vertrauen. (Continuation of the article on trust and its importance in society.)

Kräfte sowie meine Kenntnisse reichen fast nie aus, die Würdigkeit des Kaufes zu bestimmen.

Vertrauen. (Continuation of the article on trust and its importance in society.)

Vertrauen. (Continuation of the article on trust and its importance in society.)

Vertrauen. (Continuation of the article on trust and its importance in society.)

Vertrauen. (Continuation of the article on trust and its importance in society.)

Vertrauen. (Continuation of the article on trust and its importance in society.)

Vertrauen. (Continuation of the article on trust and its importance in society.)

Vertrauen. (Continuation of the article on trust and its importance in society.)

Vertrauen. (Continuation of the article on trust and its importance in society.)

Vertrauen. (Continuation of the article on trust and its importance in society.)

Vertrauen. (Continuation of the article on trust and its importance in society.)

Beitrag zur Geschichte
von Karlsruhe und Umgebung.
Von Oberlehrer Bened. Schürer.
Zwei Jahrgänge.

Beitrag zur Geschichte von Karlsruhe und Umgebung.

Von Oberlehrer Bened. Schürer.
Zwei Jahrgänge.

Im Anfang des 18. Jahrhunderts nahm das Karlsruher Leben einen neuen Aufschwung. Die Stadt hatte sich durch die Errichtung der Universität zu einer der bedeutendsten Städte des Reichs erhoben. Die Zahl der Einwohner war von 1700 auf 1750 um mehr als das Doppelte gewachsen. Die Stadt hatte sich durch die Errichtung der Universität zu einer der bedeutendsten Städte des Reichs erhoben. Die Zahl der Einwohner war von 1700 auf 1750 um mehr als das Doppelte gewachsen.

Im Anfang des 18. Jahrhunderts nahm das Karlsruher Leben einen neuen Aufschwung. Die Stadt hatte sich durch die Errichtung der Universität zu einer der bedeutendsten Städte des Reichs erhoben. Die Zahl der Einwohner war von 1700 auf 1750 um mehr als das Doppelte gewachsen. Die Stadt hatte sich durch die Errichtung der Universität zu einer der bedeutendsten Städte des Reichs erhoben. Die Zahl der Einwohner war von 1700 auf 1750 um mehr als das Doppelte gewachsen.

Im Anfang des 18. Jahrhunderts nahm das Karlsruher Leben einen neuen Aufschwung. Die Stadt hatte sich durch die Errichtung der Universität zu einer der bedeutendsten Städte des Reichs erhoben. Die Zahl der Einwohner war von 1700 auf 1750 um mehr als das Doppelte gewachsen. Die Stadt hatte sich durch die Errichtung der Universität zu einer der bedeutendsten Städte des Reichs erhoben. Die Zahl der Einwohner war von 1700 auf 1750 um mehr als das Doppelte gewachsen.

Erinnerungen an 1813.

8. Juni bis 14. Juni.
In dieser Woche enthielt sich das Karlsruher Leben einen neuen Aufschwung. Die Stadt hatte sich durch die Errichtung der Universität zu einer der bedeutendsten Städte des Reichs erhoben. Die Zahl der Einwohner war von 1700 auf 1750 um mehr als das Doppelte gewachsen. Die Stadt hatte sich durch die Errichtung der Universität zu einer der bedeutendsten Städte des Reichs erhoben. Die Zahl der Einwohner war von 1700 auf 1750 um mehr als das Doppelte gewachsen.

Die Mittel, deren sie sich bedient haben, waren zwar sehr verschieden. Diese Frau sagte zum Beispiel: „Mir haben morgen Donnerstag, der Herr Hofgerichtsrath Zimmermann hat den Geburtstag, wir müssen gratulieren!“

Dom Recht haben.

Es gibt Frauen, die recht haben, und Frauen, die nicht recht haben. Die ersten sind diejenigen, die ihren Mann lieben und für ihn sorgen. Die zweiten sind diejenigen, die ihren Mann nur aus Eitelkeit lieben und für ihren eigenen Ruhm sorgen. Die ersten sind diejenigen, die ihren Mann lieben und für ihn sorgen. Die zweiten sind diejenigen, die ihren Mann nur aus Eitelkeit lieben und für ihren eigenen Ruhm sorgen.

Die ersten sind diejenigen, die ihren Mann lieben und für ihn sorgen. Die zweiten sind diejenigen, die ihren Mann nur aus Eitelkeit lieben und für ihren eigenen Ruhm sorgen. Die ersten sind diejenigen, die ihren Mann lieben und für ihn sorgen. Die zweiten sind diejenigen, die ihren Mann nur aus Eitelkeit lieben und für ihren eigenen Ruhm sorgen.

Die ersten sind diejenigen, die ihren Mann lieben und für ihn sorgen. Die zweiten sind diejenigen, die ihren Mann nur aus Eitelkeit lieben und für ihren eigenen Ruhm sorgen. Die ersten sind diejenigen, die ihren Mann lieben und für ihn sorgen. Die zweiten sind diejenigen, die ihren Mann nur aus Eitelkeit lieben und für ihren eigenen Ruhm sorgen.

Die ersten sind diejenigen, die ihren Mann lieben und für ihn sorgen. Die zweiten sind diejenigen, die ihren Mann nur aus Eitelkeit lieben und für ihren eigenen Ruhm sorgen. Die ersten sind diejenigen, die ihren Mann lieben und für ihn sorgen. Die zweiten sind diejenigen, die ihren Mann nur aus Eitelkeit lieben und für ihren eigenen Ruhm sorgen.

Die Mittel, deren sie sich bedient haben, waren zwar sehr verschieden. Diese Frau sagte zum Beispiel: „Mir haben morgen Donnerstag, der Herr Hofgerichtsrath Zimmermann hat den Geburtstag, wir müssen gratulieren!“

Dom Recht haben.

Es gibt Frauen, die recht haben, und Frauen, die nicht recht haben. Die ersten sind diejenigen, die ihren Mann lieben und für ihn sorgen. Die zweiten sind diejenigen, die ihren Mann nur aus Eitelkeit lieben und für ihren eigenen Ruhm sorgen. Die ersten sind diejenigen, die ihren Mann lieben und für ihn sorgen. Die zweiten sind diejenigen, die ihren Mann nur aus Eitelkeit lieben und für ihren eigenen Ruhm sorgen.

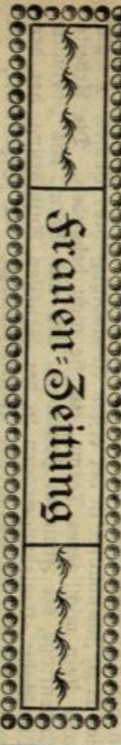
Die ersten sind diejenigen, die ihren Mann lieben und für ihn sorgen. Die zweiten sind diejenigen, die ihren Mann nur aus Eitelkeit lieben und für ihren eigenen Ruhm sorgen. Die ersten sind diejenigen, die ihren Mann lieben und für ihn sorgen. Die zweiten sind diejenigen, die ihren Mann nur aus Eitelkeit lieben und für ihren eigenen Ruhm sorgen.

Die ersten sind diejenigen, die ihren Mann lieben und für ihn sorgen. Die zweiten sind diejenigen, die ihren Mann nur aus Eitelkeit lieben und für ihren eigenen Ruhm sorgen. Die ersten sind diejenigen, die ihren Mann lieben und für ihn sorgen. Die zweiten sind diejenigen, die ihren Mann nur aus Eitelkeit lieben und für ihren eigenen Ruhm sorgen.

Die ersten sind diejenigen, die ihren Mann lieben und für ihn sorgen. Die zweiten sind diejenigen, die ihren Mann nur aus Eitelkeit lieben und für ihren eigenen Ruhm sorgen. Die ersten sind diejenigen, die ihren Mann lieben und für ihn sorgen. Die zweiten sind diejenigen, die ihren Mann nur aus Eitelkeit lieben und für ihren eigenen Ruhm sorgen.

Zwei eingegangene Bücher und Zeitschriften.

Verfasser: ... Die beiden Bücher sind ... Die Zeitschriften sind ...



Deutsche Mädchen in Frankreich.

Das für Begriffe die "grande nation" von der ... Die Mädchen in Frankreich ...

Körpersgeißel.

Die Kerker-Gefangenen haben auf ... Die Kerker-Gefangenen ...

geschlechts dem mehr als ... Die Geschlechter ...

Die Kerker-Gefangenen ... Die Kerker-Gefangenen ...

Die Kerker-Gefangenen ... Die Kerker-Gefangenen ...

Die Kerker-Gefangenen ... Die Kerker-Gefangenen ...

Das verkaufte Ich.

Das war ein goldener Sonntag ... Das verkaufte Ich ...